



Die Hyperseuche

Sie fliegen mit dem Totenschiff — und sie entdecken
den Sklavenmarkt im All

Neu!

Nr. 395

90 Pf.

Österreich	95,-
Deutschland	95,-
Italien	112,-
London, Belg.	Frs. 12,-
Frankreich	NP 1,20
Nederland	1,20
Spanien	75,-

Die Hyperseuche

Sie fliegen mit dem Totenschiff - und sie entdecken den Sklavenmarkt im All von Kurt Mahr

Auf der Erde und den Welten des Solaren Imperiums schreibt man Anfang August des Jahres 2437. Die Ereignisse der letzten Zeit haben eindeutig bewiesen, daß die entscheidende Auseinandersetzung mit der mysteriösen Ersten Schwingungsmacht nicht mehr länger hinausgezögert werden darf, wenn die Menschheit weiter bestehen will. Jeder Tag, den die Terraner untätig verstreichen und den unversöhnlichen Gegner weiter gewähren lassen würden, könnte den Untergang des Solaren Imperiums einleiten.

Aber haben Perry Rhodan und seine Terraner überhaupt eine reelle Chance, den unheimlichen Feind an der Durchführung seiner Pläne hindern? Wie soll man der Ersten Schwingungsmacht wirksam beikommen, wenn man nicht einmal genau weiß, wo sich das gegnerische Hauptquartier befindet?

Der Flug der CREST V ins Zentrum der Kleinen Magellanschen Wolke und zum Brutplaneten der Baramos brachte neues Wissen. Es wurde teuer erkauft - fast zu teuer ... Inzwischen hat sich die CREST-Besatzung, die »an der Schwelle zum Nichts« stand, aus grünen Schemen längst wieder in Menschen zurückverwandelt und ihre Aktionsfähigkeit zurückgewonnen.

Doch nicht das Solare Flaggschiff stößt auf eine neue, entscheidende Spur - vielmehr ist es die SCENDALA, ein Patrouillenkreuzer der Imperiumsflotte.

Ein Totenschiff, das eine Bestie an Bord hat, wird aufgebracht und untersucht. Dann wird das Totenschiff wieder flugfertig gemacht. Es soll sein ursprüngliches Reiseziel erreichen und DIE HYPERSEUCHE verbreiten

...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Großadministrator und Gründer des Solaren Imperiums der Menschheit.

Icho Tolot - Der Haluter bringt Neuigkeiten.

Leutnant Ken Parmenter - Zweiter Astrogator der SCENDALA.

Atlan - Der Lordadmiral führt ein Unternehmen an, dessen Chancen minimal sind.

Paladin, John Marshall, Tako Kakuta, Ras Tschubai, Rakal und Tronar Woolver, Dr. Armond Bysiphere, Dr. Jean Beriot und Melbar Kasom - Atlans Begleiter.

1.

Der Leuchtpunkt auf dem Orterschirm verharrte. So oft Ken Parmenter auf den Reset-Knopf drückte, der Punkt leuchtete jedes Mal wieder von neuem auf.

Sie hatten das Unglaubliche geschafft!

Sie hatten über eine Entfernung von Tausenden von Lichtjahren hinweg im ersten Anflug das Ziel erreicht - ein Ziel, dessen größte Ausdehnung nicht ganz zweihundert Meter betrug. So etwas wie Triumph erfüllte Ken, aber er war zu müde, als daß das Gefühl hätte zur Geltung kommen können. Seit dem Auftauchen im Zielgebiet hatte er zweiundzwanzig Stunden ununterbrochen am Ortergerät verbracht, er, der Zweite Astrogator der SCENDALA, der am besten wissen mußte, wo sich das Ziel befand.

Er nahm das Interkom-Mikrophon auf und sagte müde:

»Ziel erfaßt. Abstand eins-komma-acht-null-drei. Ich schalte auf Taststeuerung.«

Er drückte eine Serie von Schaltern, die klickend kippten. Von jetzt an fütterte das Ortergerät seine

Informationen direkt in den Steuer- und Kontrollcomputer, der das mächtige Schiff auf dem kürzesten, sichersten Weg an das Ziel heranbringen würde.

Eine Stunde verstrich. Eine Ordonanz erkundigte sich nach Kens Wohlbefinden. Er versicherte, er sei in Ordnung, werde seinen Posten jedoch nicht verlassen, bevor das Ziel von der Optik erfaßt wurde.

Das Ziel ...!

Wie er selbst in Gedanken darum herumredete. Das Ziel war ein Wrack, vollgestopft mit Leichen. Er erinnerte sich daran, wie die SCENDALA es aufspürte.

Das diskusförmige Gebilde, die Außenhülle zerfetzt von Schußlöchern, entpuppte sich als ein Raumschiff unbekannter Herkunft. Seine Fracht - Tote. Fünfhundert Gurrads, sechzig Baramos und eine Bestie.

Berichtigung, Ken Parmenter: Ein Uleb! Perry Rhodan hatte es für richtig erachtet, den Namen »Bestie« aus dem offiziellen Vokabular zu streichen. Er möchte seine Berechtigung haben, aber in der intergalaktischen Politik wurde nicht ausschließlich nach den moralischen Maßstäben der Erde gerechnet.

Der Diskus trug einen aus einer langlebigen Ionenbatterie gespeisten Notsender mit einer Reichweite von rund 63 Lichtjahren. Nur weil die SCENDALA zufällig in Reichweite des Senders geraten war und das schwache Signal aufgefangen hatte, war das Wrack entdeckt worden. An einer der gräßlich zugerichteten Gurrad-Leichen wurde eine Uhr gefunden, die wahrscheinlich im Augenblick des Todes infolge von Erschütterungen stehen geblieben war. Die Methoden der gurradschen Zeitrechnung waren bekannt. Die Uhr war vor fünfhunderteinundzwanzig Jahren zum Stillstand gekommen. Mindestens so lange also war es her, seit die Besatzung des Schiffes einander an den Hals gefahren war und sich selbst mit einmaliger, unübertrefflicher Gründlichkeit ausgelöscht hatte.

Major Habylet, Kommandant der SCENDALA, zeichnete verantwortlich für die Mitnahme des toten Uleb, der Uhr und des Notsenders, als sie das Wrack verließen und die SCENDALA sich auf die Rückreise machte. In wenigstens zweierlei Hinsicht beging er dabei einen Fehler, denn erstens erwies sich der Uleb, nachdem er sich kurze Zeit in der sauerstoffreichen Atmosphäre der SCENDALA befunden hatte, als längst nicht so tot, wie ursprünglich angenommen worden war, und bereitete erhebliche Schwierigkeiten, bevor seine Bändigung bewerkstelligt werden konnte, und zweitens erachtete es das Flottenkommando, nachdem es Habylets Bericht gehört hatte, für unerlässlich, daß nicht nur drei isolierte Fundgegenstände, sondern das gesamte Wrack geborgen werde. Ein Bergungsschiff, die Stammmannschaft ergänzt durch das Astrogatorenteam der SCENDALA, machte sich also auf die Suche nach dem Diskus - eine Suche, bei der der fremde Notsender recht hilfreich hätte sein können, wenn - Habylet ihn nicht abmontiert und mitgenommen hätte.

Das Versehen erwies sich nun, da das Schiff gefunden worden war, als nicht sonderlich schwerwiegender; aber Habylet hatte von seinen Vorgesetzten ein paar unfreundliche Worte zu hören bekommen.

In Gedanken versunken, sah Ken, wie der Reflexpunkt des Wracks an Helligkeit zunahm und auf das Zentrum des Orterschirms zuwanderte. Die automatische Steuerung funktionierte einwandfrei. Der Abstand, ursprünglich fast zwei Astronomische Einheiten, war auf weniger als eine Million Kilometer zusammengeschrumpft, und der Bremsprozeß hatte längst begonnen.

Die Sterne der Materiebrücke zwischen den beiden Magellanschen Wolken leuchteten Hunderte von Lichtjahren weit jenseits des Wracks, besonders eine imposante Doppelsonne mit einer großen blauen und einer kleinen weißen Komponente. Als die Distanz

auf einen halben Mondbahnradius abgesunken war, erwies sich die von der zerfetzten Hülle des Wracks erzeugte Reflexion als stark genug, um von den Kamerassen erfaßt zu werden. Ein matt leuchtender Punkt erschien auf dem Bildschirm, wuchs und nahm Konturen an. Knapp drei Stunden, nachdem Ken Parmenter die erste, Ortung des Wracks registriert hatte, kam das Bergungsschiff dreißig Kilometer vor dem fremden Fahrzeug zum Stillstand. Ken schaltete auf Kameravergrößerung und holte das Bild so dicht heran, als befände er sich nur wenige hundert Meter vor der Hülle. Lichtschwach, aber doch deutlich wahrnehmbar zeigten sich die ausgefransten Löcher, die die fehlgezielten Salven der Kämpfenden in die Schiffszelle gerissen hatten. Das Fahrzeug war von innen her vernichtet worden, das stand längst fest. Die Gurrads, Gefangene auf dem Weg irgendwohin zu einem trostlosen Schicksal, hatten sich gegen den Uleb und die Baramos erhoben. Die Bestie und die Baramos hatten sich wirkungsvoll zur Wehr gesetzt. Das Ergebnis: totale Vernichtung.

Der Interkom bellte plötzlich auf.

»Brücke an Leutnant Parmenter.«

Ken meldete sich.

»Das Bergungskommando ist fertig zum Ausschleusen, Leutnant.«

»Na und?« brummte Ken.

»Ich dachte, Sie wollten vielleicht mit von der Partie sein. Ich weiß, daß wir Sie überbeansprucht haben, aber trotzdem ...«

»Schon gut, schon gut«, unterbrach Ken. »Ich komme.«

»Vorzüglich. Schleuse elf, C-Deck!«

Das Bergungskommando bestand aus vierzig Leuten, jeder mit einem tragbaren Antriebsaggregat bewaffnet. Die Männer würden sich auf sorgfältig errechnete Punkte über die Oberfläche des Diskusschiffes verteilen und im gegebenen Augenblick auf Kommando ihre Aggregate an Tätigkeit treten lassen. Bei dem Prozeß, das Wrack auf die Lastenplattform des Bergungsschiffes zu bugsieren, leisteten Fessel- und Saugfelder den Löwenanteil der Arbeit, aber es waren immer wieder kleine Kurs und Lagekorrekturen notwendig, zu deren Bewerkstelligung selbst im Zeitalter der fast vollständigen Automation nichts besser geeignet war als eine Handvoll von Männern, die auf einen Befehl hin im richtigen Augenblick auf den richtigen Knopf drückten.

Ken trieb mit dem Kommando zusammen auf den Diskusraumer zu. Während die Leute sich auf der Hülle des Schiffes verteilten, stieg er durch eine der Schußöffnungen ein. Er wußte nicht, was er drinnen wollte. Es gab nichts mehr zu erkunden meinte er. Was ihn trieb, konnte nur noch der morbide Wunsch des Zivilisierten sein, eine Szene von

atemberaubender Schrecklichkeit ein zweitesmal zu sehen, auf daß ihm beim zweitenmal das Bild weniger schrecklich erscheine und er es von da an nicht mehr in seinen Träumen mit sich herumzuschleppen brauche.

Das Innere des Schiffes hatte sich nicht verändert, seitdem Ken es gesehen hatte. Auf dem Rundgang dicht hinter dem Loch, das er zum Einstieg benutzt hatte, lagen die Leichen zweier Baramos, schlank, grazil, elegant. Das Kombinoband, das den wespenartigen Schädel umspannte, hatte längst aufgehört zu leuchten. Das sonst glitzernde Material der Flügelstümpfe, die aus der Einschnürung des Leibes ragten, hatte sich unter der luftleeren Kälte des Weltalls in ein schmutziges Grau verwandelt.

Fünf Meter weiter kauerte ein toter Gurrad - mächtig, breitschultrig, löwenähnlich. Um ihn herum bedeckte den Boden ein dünner, graubrauner Teppich aus Haar, das in der mörderischen Kälte brüchig geworden und abgesplittert war.

Ken schritt weiter, nachdem er den Antigrav seines Schutanzuges so justiert hatte, daß der Boden des Ganges sich unter ihm befand. Er drang durch einen Radialgang in Richtung der Schiffszentrale vor. Überall fand er Spuren der Verwüstung und Leichen. Sie lagen auf dem Boden, klebten an den Wänden oder schwebten reglos in der Leere. Ken stieg über sie hinweg und wand sich an ihnen vorbei und bedauerte bei jedem Schritt mehr, daß er es sich hatte einfallen lassen, das Todesschiff zu betreten. Das Grauen war allgegenwärtig. Er würde weiterhin Alpträume haben.

Er erreichte die Zentrale. Die Hälfte eines schweren Metallschottes hing schräg in der Gleitkufe, die Ränder zerfranst, schartig und schwarzblau von der tödlichen Hitze der Thermosalven. Ken trat ein. Das Bild, das sich ihm bot, unterschied sich kaum von dem, das er draußen in sich aufgenommen hatte. Zwei tote Baramos hingen unbeweglich zwischen Decke und Boden. Ein Gurrad stak in verrenkter Haltung zwischen zwei Schaltkonsolen, den Mund wie zu einem letzten Schrei weit aufgerissen, die Augen weiß und blicklos.

Ken entschied, er habe genug gesehen, und wandte sich ab. Da, im letzten Augenblick, bemerkte er etwas, das, soweit er wußte, bislang noch niemand aufgefallen war.

Die Verwüstungen im Kommandostand waren allgemein von geringerem Ausmaß als die in anderen Teilen des Schiffes. Es schien, als wäre es den aufständischen Gurrads erst im letzten Augenblick gelungen, bis hierher vorzudringen. Die Dichte der Einschüsse in den Wänden war geringer als sonst wo, und es gab Aggregate, die nur einen Treffer abbekommen hatten.

Und eines - das hatte Ken soeben entdeckt - das überhaupt nicht beschädigt worden war!

Es war kastenförmig, von mittelmäßigem Umfang und stand zwischen zwei Schaltpulten, von denen Major Habylet angenommen hatte, sie gehörten dem Piloten des Schiffes und seinem Stellvertreter. Das Aggregat war mit glattem, fugenlosem Plastikmetall verkleidet und besaß weder Kontrolllampen, noch Meßskalen, die an anderen Geräten reichlich vorhanden waren.

Es sah aus wie eine positronische Speicherbank, und da sie sich in Unmittelbarer Nähe des Pilotensitzes befand, konnte es sich nur um eine Bank handeln, deren Inhalt für die Leitung des Schiffes von besonderer Wichtigkeit war.

Ken eilte davon. Er hatte plötzlich keine Zeit mehr. Er hatte eine Entdeckung gemacht, über deren Tragweite sich zunächst noch nichts aussagen ließ. Aber wenn das Glück ihm hold war, dann hatte er einen Hinweis gefunden, der es ermöglichen würde, das Versteck der geheimnisvollen Ersten Schwingungsmacht zu entdecken.

*

»Sieh dir das Bild an«, sagte Perry Rhodan und wies auf eine aus der Serie der Vergrößerungen, die von Major Habylets photographischen Aufnahmen an Bord des Diskusschiffes angefertigt worden war.

Atlan betrachtete das Bild.

»Was sehe ich?« wollte er wissen.

»Einen Sektor des Kommandostands, nach Aussage unserer Gewährsleute den Abschnitt zwischen den Sitzen des Piloten und des Kopiloten.«

Der Arkonide lächelte. »Gewährsleute?«

»Die Baykalobos.«

»Aha.« Atlan blickte von neuem auf den Abzug. Plötzlich schien er zu sehen, worauf Rhodan seine Aufmerksamkeit hatte lenken wollen. Er schwenkte das Bild zur Seite, um bei schrägem Lichteinfall besseren Kontrast zu erzielen. »Ein völlig unbeschädigtes Aggregat!« stieß er hervor. »Ohne Kontrollanlagen. Sieht aus wie eine positronische Speicherbank.«

Perry Rhodan nahm das Interkommikrophon zur Hand. »Kiroff ...?«

Das bärtige Gesicht eines Offiziers erschien auf dem Bildschirm.

»Zur Verfügung, Sir.«

»Bild einundzwanzig, Serie C. Vermitteln Sie es an die Baykalobos und fragen Sie sie, um was für ein Aggregat es sich bei dem kastenförmigen Gegenstand zwischen Piloten- und Kopilotensitz handelt.«

»Sofort, Sir.«

Der Bildschirm erlosch. Perry Rhodan wandte sich an den Arkoniden.

»Es zeichnet sich da nämlich eine Möglichkeit ab ...«, sagte er langsam und nachdenklich.

»Ich bin nicht auf den Kopf gefallen«, spottete Atlan. »Ich kann fast so schnell denken wie du.«

»Was hältst du davon?«

»Hm.«

Nur diesen einen Ton. Der Arkonide wandte sich ab und starnte auf den großen Bildschirm, der in der Art eines Fensters die Wand von Perry Rhodans privatem Arbeitsraum zierte und freien Ausblick in die Schwärze des Alls hinaus erlaubte.

»Ich möchte mich ungern darüber äußern«, sagte er nach einer Weile. »Es gibt zu wenig Anhaltspunkte, an denen man sich eine Meinung bilden könnte. Aber es scheint mir, daß das, was du vorhast, selbst im günstigsten Fall kaum mehr als ein Selbstmordunternehmen sein wird.«

»Nur im günstigsten Fall werden wir handeln«, gab Perry Rhodan zu bedenken.

»Also gut - dann hast du ein Selbstmordunternehmen an der Hand.«

Atlan wandte sich um und bedachte den Freund mit einem ernsten Blick.

»Ich möchte wissen, wie oft du das schon gesagt hast«, lächelte Rhodan. »Neunzig Prozent meiner Pläne sind in deinen Augen leichtsinnig, unverantwortlich, selbstmörderisch. Aber wo wären wir, wenn wir sie nicht trotzdem ausgeführt hätten?«

»Zu Hause«, lachte der Arkonide. »Sicher und geborgen. Mit einem kleinen Sternenreich um uns herum, vielleicht zwanzig oder dreißig Lichtjahre im Durchmesser. Keine galaktische Großmacht, beileibe nicht - aber sicher und in Frieden.«

Perry Rhodan schüttelte den Kopf.

»Kaum zu glauben, daß Terraner und Arkoniden zusammen in einer Wiege gelegen haben. Wie kam es, daß euch die Luft so rasch ausging und von eurem Unternehmungsgeist nichts mehr übrigblieb?«

»Also schön«, knurrte Atlan. »Ich sage kein Wort mehr gegen deinen verrückten Plan. Mir bleibt immer noch die Hoffnung, daß deine Vermutung ...«

Er wurde unterbrochen. Der Interkom summte. Perry Rhodan nahm das Mikrophon auf. Das bärtige Gesicht erschien von neuem.

»Kiroff ...?«

»Sir, Ihre Anweisung wurde ausgeführt.«

»Resultat?«

»Zwei Baykalobos identifizierten das fragliche Aggregat. Es handelt sich um einen positronischen Speicher zur Aufbewahrung astronomischer Daten. Er scheint unbeschädigt und enthält wahrscheinlich nach wie vor die Zielkoordinaten des Diskusschiffes.«

Perry Rhodan ließ das Mikrophon sinken und warf dem Arkoniden einen triumphierenden Blick zu.

»Eins zu null für mich«, bemerkte er gelassen.

*

Am 30. Juli 2437 Allgemeiner Zeit traf das Bergungsschiff FBT-223 wieder im Sektor Galaxis-Nord ein. Auf ihrer weit ausladenden Bergeplattform ruhte sicher im unwiderstehlichen Griff der Fesselfelder das Wrack des fremden Diskusraumschiffes, einhundertundachtzig Meter im Durchmesser, sechzig Meter hoch.

Noch aus beträchtlicher Entfernung erreichte die CREST V ein Funkspruch von Leutnant Ken Parmenter, dem zweiten Astrogatoren der SCENDALA, der die Reise an Bord der FBT-223 mitgemacht hatte, um dem Tender das Auffinden des gesuchten Objektes zu erleichtern. Parmenter verlangte, mit der Schiffsleitung verbunden zu werden, und sein Wunsch wurde erfüllt. Mit mühsam unterdrückter Erregung schilderte er die Entdeckung des unbeschädigten Aggregates im Kommandostand des Diskusraumers.

Auf diese Weise erhielt Perry Rhodan Bestätigung für etwas, was angesichts der unzulänglichen Unterlagen bislang nur pure Vermutung hatte sein können: Der positronische Datenspeicher des fremden Schiffes war von den Verwüstungen des Kampfes verschont geblieben und intakt.

Der Tender ging unweit der CREST V auf Parkposition. Die Mannschaft wurde für eine Ruheperiode von einhundert Stunden an Bord des Flaggschiffes übernommen. Dafür begab sich ein Team von vierzig Wissenschaftlern und Ingenieuren, begleitet von einer Gruppe Baykalobos, an Bord des Tenders, um das Diskusraumschiff zu untersuchen und mit den von Rhodan angeordneten Aufräum- und Instandsetzungsarbeiten zu beginnen.

Die Leichen der ehemaligen Besatzung sowie der Gurrads wurden beiseitegeräumt, jedoch an Bord gelassen. Sie spielten in Perry Rhodans Plänen eine wichtige Rolle. Die Aufmerksamkeit der Techniker galt in erster Linie dem Triebwerkssystem. Unterstützt von den Baykalobos, stellten sie fest, daß sowohl im Normalflug -, wie auch im Linearflugsektor infolge des heftigen Feueraustausches erhebliche Schäden entstanden waren. Max-3, der Sprecher der Baykalobo-Gruppe, äußerte jedoch mit Bestimmtheit, daß beide Triebwerkssektoren repariert werden könnten. Eine Handvoll Techniker, angeleitet von Max-3, machte sich sofort an die Arbeit.

Inzwischen hatte eine andere Gruppe damit begonnen, die Zentrale wiederherzustellen und den positronischen Speicher auszubauen, so daß er an Bord der CREST auf seinen Inhalt untersucht werden konnte. Diese Arbeit erforderte Zeit und Umsicht, denn die Verbindungen zwischen dem Speicher und

der längst zerstörten Positronik des Diskusraumers mußten so gelöst werden, daß der Speicherinhalt davon unberührt blieb.

Perry Rhodan hatte angeordnet, daß die Arbeiten an dem Diskusraumschiff im Vierschichtenbetrieb durchgeführt würden. Jede Schicht arbeitete sechs Stunden. Mehr konnte zwar den Terranern, aber nicht den von Natur aus weniger widerstandsfähigen Baykalobos zugemutet werden.

Die Erfolge des konzentrierten Arbeitsaufwandes zeigten sich bald. Als erstes wurde die Kommandozentrale wiederhergestellt, so daß sie im Notfall belüftet werden konnte. Eine Abtastung sämtlicher Triebwerkskontrollfunktionen ergab, daß die Triebwerkskontrolle wieder funktionierte. Einen halben Tag später waren auch die Meiler soweit wiederhergestellt, daß das fremde Schiff, Beladung mit Stützmasse vorausgesetzt, nun als beschränkt raumflugtauglich betrachtet werden konnte.

Fünfeinhalb Tage nach der Rückkehr der FBT-223 gelang es endlich, den Inhalt des positronischen Speichers zu entschlüsseln. Perry Rhodans Hoffnungen wurden vollauf befriedigt. Unter dem Wust von Informationen, die der Speicher enthielt, befanden sich an prominenter Stelle die galaktischen Daten des Sammelpunktes, zu dem der Diskusraumer unterwegs gewesen war, als die Gurrads losbrachen und der anschließende Vernichtungskampf das Schiff in ein Wrack voller Leichen verwandelte.

Die Arbeiten schritten weiterhin rasch voran. Die zentrale Positronik des fremden Schiffes wurde mit Hilfe von terranischen Ersatzteilen wiederhergestellt. Orter- und Optikkameras wurden repariert und an sorgfältig ausgewählten Stellen wieder eingebaut. Zwischenwände wurden eingezogen und das Schiff generell in den Zustand versetzt, der zur Ausführung von Perry Rhodans tollkühnem Plan erforderlich war.

Sieben Tage nach der Rückkehr des Bergetenders konnte das Diskusschiff - bis auf eine Handvoll geringerer Mängel - als wiederhergestellt gelten. Da wandte sich die allgemeine Aufmerksamkeit, die bislang dem Fortschritt der Reparaturarbeiten gewidmet gewesen war, einem neuen Objekt zu.

Am Abend des 6. August 2437 meldete eines der in Richtung Milchstraße patrouillierenden Vorpostenschiffe das Auftauchen eines kleinen, zunächst unidentifizierten Fahrzeugs aus dem Linearraum. Vorsichtshalber erging Alarm an alle im Sektor Galaxis Nord stationierten Einheiten der Imperiumsflotte, jedoch gab man wenige Minuten später Entwarnung.

Das fremde Schiff hatte sich identifiziert.

Icho Tolot, der Haluter, war nach langer Abwesenheit zu seinen Freunden von der Erde zurückgekehrt.

*

Der riesige Haluter war bemerkenswert ernst, als er Perry Rhodans Flaggschiff betrat. Mit sich führte er eine Kassette, in der sich, wie er kurz erklärte, »wichtige Unterlagen« befanden.

Er wurde zu der Suite geführt, die Perry Rhodan in unmittelbarer Nähe des großen Kommandostandes bewohnte. Die Begrüßung zwischen den beiden Freunden war herzlich, aber kurz. Icho Tolot kam ohne längere Vorrede zur Sache.

»Man erinnert sich«, eröffnete er mit seiner schweren, dröhnenenden Stimme, »daß ich nach Halut zurückkehrte, um dort die ältesten Unterlagen zu studieren, über die die halutischen Archive verfügen, und Licht in das Geheimnis der sogenannten Bestien zu bringen, die aus der Galaxis M 87 stammen und soviel Unheil über diese Milchstraße gebracht haben.

Die Unterlagen in den Altarchiven waren höchst aufschlußreich. Ereignisse, über die sie keine explizite Auskunft geben konnten, ließen sich anhand damit zusammenhängender Hinweise rekonstruieren. Ich glaube, daß wir ein recht geschlossenes Bild der Vorgänge haben, die vor einigen Jahrtausenden zur Besiedlung des Planeten Halut und in engem Zusammenhang damit zum Krieg zwischen den Halutern und der Ersten Menschheit führten. Wir sind in der Lage zu rekonstruieren, woher die Haluter kamen und warum sie kamen, und wir können über die Begleiteignisse hier, im Gebiet der beiden Magellan-Wolken, ein paar intelligente Mutmaßungen anstellen, die wahrscheinlich nicht weit an der Wahrheit vorbeitreffen.«

Inzwischen war Atlan, der Arkonide, eingetroffen. Der Haluter begrüßte auch ihn, dann fuhr er fort:

»Wir alle sind überzeugt, daß mit jeder Sekunde, die wir unnütz vertun, die Gefahr einer feindlichen Großoffensive gegen die Milchstraße wächst. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Was ich zu sagen habe, ist für jeden einzelnen von Wichtigkeit. Anstatt meinen Bericht aufzunehmen und ihn später an die Mannschaften Ihrer Schiffe zu verteilen, lassen Sie mich bitte zu den Leuten direkt sprechen. Wir sparen Zeit dadurch. Ich habe auf dem Anflug die Formation Ihrer Schiffe beobachtet. Alle Einheiten mit Ausnahme der Vorpostenschiffe befinden sich in der Reichweite konventioneller Radiosender. Wir gehen kein Risiko ein, wenn wir ausstrahlen, was ich zu sagen habe. Ein elektromagnetischer Sender kann aus Entfernungen von zwei Astronomischen Einheiten oder mehr nicht mehr geortet werden.«

Perry Rhodan stimmte zu. Er setzte sich mit Solarmarschall Tifflor, dem Befehlshaber des aus fünftausend Einheiten bestehenden Flottenverbandes, in Verbindung und informierte ihn über die

bevorstehende Funksendung. Gleichzeitig wies er ihn an, einer möglichst großen Anzahl seiner Männer das Mithören der Sendung zu ermöglichen. Man befand sich in Sicherheit. Es gab keinen Grund, warum Icho Tolots Botschaft nicht bis selbst in die Geschützstände übertragen werden sollte.

Die Vorbereitungen nahmen nicht mehr als eine halbe Stunde in Anspruch. Dann begann der Haluter zu sprechen, und der Klang seiner Stimme eilte auf normal-lichtschnellen Radiowellen durch den Raum, um Sekunden später auch das letzte der fünftausend Schiffe zu erreichen, die das Solare Imperium in diesem Sektor des Kosmos versammelt hatte.

»Die Entstehung der Art der Bestien«, begann Icho Tolot, »ist bekannt. Bestien sind eine Züchtung, die Ergebnisse eines Experimentes, das vor rund siebzigtausend Jahren von den Beherrschern der fernen Galaxis M 87 angestellt wurde, um eine Rasse hochwertiger Kämpfer zu erzeugen. Der Versuch schlug fehl - zumindest vom Standpunkt der Experimentatoren aus. Die Geschöpfe wandten sich gegen den Schöpfer. Im Besitze einer überragenden Intelligenz, die durch keinerlei moralische Vorschriften eingeengt wurde, überzogen sie ihre Heimatgalaxie mit einem Krieg, der Milliarden, wenn nicht Billionen Opfer forderte und den Bestien, die allein nach dem Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit handelten, ihren Namen eintrug.

Nach einiger Zeit jedoch gewannen die so grausam getäuschten Experimentatoren, wir kennen sie unter den Namen Okefenokees, die Oberhand. Das Schlachtenglück hatte sich gewendet. Die Bestien wurden geschlagen, wo immer sie sich zu zeigen getrauten. Sie sahen den Untergang vor Augen und faßten den einzigen Entschluß, der sich angesichts der bedrohenden Entwicklung noch fassen ließ: zu fliehen.

Sie besaßen Raumschiffe mit Dimetrantriebwerken. Als sie sich aus der Galaxis M 87 absetzten, zählten sie rund achthundert Millionen. Sie zerteilten sich zu Gruppen, von denen jede ein anderes Ziel anflog. Eine der Gruppen wandte sich in Richtung unserer Milchstraße. Sie bestand aus zweihundert Millionen Wesen. Die Gruppe gelangte ohne Zwischenfälle ans Ziel. Gemäß der Wirkungsweise der Dimetrantriebwerke tauchte sie nach kurzem Flug im Zentrum unserer Milchstraße auf. Nach den Ereignissen, die sich während der letzten Jahre in der M 87 abgespielt hatten, waren sie von panikartiger Furcht vor Verfolgung durch die Okefenokees erfüllt. Sie waren gewiß, daß der rachsüchtige Gegner sie verfolgen und im Zuge dieser Jagd vor allen Dingen den Zentrumskern fremder Galaxien durchsuchen werde. Es lag ihnen also daran, den Mittelpunkt der Milchstraße so rasch wie möglich zu verlassen. Sie

entdeckten die beiden Wolken, selbst wiederum Miniatur-Galaxien, die am Rande der Milchstraße stehen und von Ihnen die Große und Kleine Magellansche-Wolke genannt werden. Dorthin setzten sie sich ab, und zwar siedelten sie sich in der größeren der beiden Wolken an.

Jahrtausende vergingen, ohne daß die Bestien sich rührten. Sie begnügten sich damit, in Sicherheit zu sein. Immer noch lebte in ihren Herzen die Furcht vor der unerbittlichen Rache ihrer Schöpfer, und soviel Zeit auch verging, diese Furcht wurde niemals bezwungen. Rund sechzigtausend Jahre vor unserer Zeit zeigten die Bestien wieder Zeichen von Aktivität. Sie besannen sich plötzlich ihrer Vergangenheit, die sie selbst als ruhmreich bezeichneten. Die Bestien erwachten zu einem zweiten Leben. Der Raumschiffsbau begann von neuem. Sie fingen an, ihre Einflußsphäre zu erweitern - nicht in offenem Kampf, sondern indem sie sich hier und dort die Regierungen ganzer Sternvölker verpflichteten und dadurch in ihren Dienst zwangen.

Dann begannen sie, mit sich selber zu experimentieren. Sie erinnerten sich daran, daß sie selbst mehr oder weniger der Retorte entwachsen waren, und gelangten zu der Überzeugung, daß das Erzeugnis der alten Okefenokees noch lange nicht alles war, was aus einer solchen Versuchsserie herausgeholt werden konnte. Sie hatten Erfolg. Ein neuer Bestientyp entstand. Er unterschied sich von dem bisherigen durch erhöhte Widerstandskraft, größere Angriffslust, vermehrte Intelligenz - all dies Unterschiede, die man als graduell bezeichnen möchte. Aber zwei Züge besaß der neue Bestientyp, der ihn wesentlich von seinen Vorfahren unterschied.

Erstens - er war unfruchtbar, jedoch unsterblich.

Zweitens - er besaß die Möglichkeit, sein Wesen in den Körper einer anderen Intelligenz zu verpflanzen.

Angesichts dieser überragenden neuentwickelten Fähigkeiten ist es nicht erstaunlich, daß der neue Typ sich alsbald vom alten absonderte und eine Führungsrolle übernahm. Die Absonderung vollzog sich nicht nur im Geiste, sondern auch physisch. Die neugeschaffenen Bestien wanderten aus und siedelten sich in der Kleinen Magellan-Wolke an. Von dort aus beherrschten sie ihre Untertanen, den alten Bestien-Typ, in der Großen Wolke.

Eines schien bei dem neuen Typ noch stärker ausgeprägt als beim alten: die Furcht vor der Verfolgung durch die Okefenokees. Ein neuer Gesichtspunkt tauchte auf. Ein Raumschiff, das in die Randgebiete der Milchstraße eingeflogen war und dort umfangreiche Beobachtungen angestellt hatte, berichtete nach seiner Rückkehr von einem Sternenreich mit hochentwickelter Technologie, dessen Wissenschaftler Versuche mit Zeitmaschinen

anstellten. Die Herrscher vom neuen Typ waren sofort alarmiert. Ihre bisher wenig spezifizierte Angst vor Verfolgung konzentrierte sich nun auf ein genau umschriebenes Objekt und wurde zur Psychose. Obwohl zwischen den Wesen, die zur Zeit experimentierten, und den Okefenokees keinerlei logischer Zusammenhang bestand, waren die Herrscher davon überzeugt, daß hinter der Experimentiererei niemand anders als der Feind stecke. Sein Ziel, so behaupteten sie, sei klar. Gelänge es ihm jemals, eine Reise in die ferne Vergangenheit zu unternehmen, so wäre es ihm ein leichtes, die Ereignisse, die zur Entstehung der ersten Bestien führte, ungeschehen zu machen. Die Folge eines solchen Vorgehens wäre die sofortige Auslöschung sämtlicher Nachkommen der ersten Retortenwesen, denn ein Zeitparadoxon korrigiert sich selbst und zwar auf streng logische Weise.

Die fremden Wesen, die am Rande der Milchstraße mit der Zeit herumtüftelten, wurden zum Staatsfeind erklärt. Sie erraten, um wen es sich handelt. Es war die Erste Menschheit, das Sternenreich Lemuria, auf das sich der ganze Zorn der Bestien richtete.

Eine Expedition wurde ausgesandt - eine Streitmacht von so ungeheuerlichen Ausmaßen, wie sie die Milchstraße noch nie zuvor gesehen hatte. Insgesamt dreihundert Millionen Bestien machten sich in Dutzenden von Flottenverbänden auf den Weg. Sie durchstreiften die Milchstraße und fanden den Planeten Halut, auf dem sie sich niederließen. Unter ihnen befanden sich einige der Machthaber, die, ohne sich zu erkennen zu geben, darauf achteten, daß das Unternehmen ihren Befehlen entsprechend verlief.

An dieser Stelle muß gesagt werden, daß der neue Typ sich nicht nur in Mentalität und der Zahl paraphysischer Fähigkeiten von dem alten unterschied, sondern auch körperlich. Die Bestien des neuen Typs waren größer und stärker, ihre Haut bestand aus einer neuartigen Substanz und hatte infolge eines bei den Retortenversuchen entstandenen Pigments einen grünlichen Farbschimmer. Aber die Wesen des neuen Typs besaßen die Möglichkeit, ihr Wesen in den Körper eines anderen zu versetzen, und unter dreihundert Millionen Teilnehmern der Strafexpedition gegen Lemuria bewegten sie sich natürlich in der Gestalt von Bestien des alten Typs. Wir wissen inzwischen, daß sie dennoch leicht zu erkennen gewesen wären - denn bei der Übernahme des neuen Körpers mußten sie ihre eigene Körpermasse mitnehmen, waren also, ihrem überaus kräftigen Körperbau entsprechend, weitaus schwerer als ein Wesen des alten Typs. Wir wissen jedoch nicht, ob die Mannschaften der Expeditionsschiffe über diesen Sachverhalt informiert waren und ob der Besitz dieser Kenntnis die Entwicklung der Dinge

geändert hätte - denn wir müssen bedenken, daß die Bestien des alten Typs ihren neuen Herrschern keineswegs nur aus Zwang untätig waren, sondern weil sie ihnen gottähnliche Fähigkeiten zutrauten.

Der Krieg gegen die Erste Menschheit begann. Den Verlauf des Krieges kennen wir. Lemuria wurde geschlagen. Erst als der Krieg schon vorüber war, entwickelte eine Gruppe von irdischen Wissenschaftlern, die sich auf einem Geheimstützpunkt niedergelassen hatte, die Sorte von Waffen, die benötigt wurde, um die bislang unverletzlichen Schiffe der Bestien - der Haluter - zu vernichten, und schließlich auch das Mittel, das Friedfertigkeit in die Seelen der Angreifer pflanzte und sie in eine Rasse verwandelte, der nichts ferner lag, als sich mit anderen Arten in Streit einzulassen.

Soweit die Geschichte des Planeten Halut. Die dreihundert Millionen von denen ein beachtlicher Bruchteil gerade die letzte Phase des Krieges nicht lebendig überstanden hatte, ließen sich für immer auf Halut nieder. Wir müssen annehmen, daß die wenigen Bestien des neuen Typs, die sich unter ihnen befanden, sich unauffällig in Richtung Magellan absetzten. Die Gefahr, durch die Zeitmaschine der Lemurer einfach ausgelöscht zu werden, schien vorerst gebannt. Jedoch bestand selbstverständlich die Möglichkeit, daß irgendeine andere Rasse auf den Gedanken käme, ihrerseits Versuche mit der Zeit anzustellen und dadurch eine neue Bedrohung zu erstellen. Die Bestien des neuen Typs hatten die Absicht, sich gegen eine solche Möglichkeit ein für allemal zu schützen.

Dreihundert Millionen Bestien waren nach Halut ausgewandert, aber eine nahezu ebenso große Anzahl war in der Großen Magellanwolke zurückgeblieben. Die Herrscher begannen aufs neue zu experimentieren. Es galt, einen dritten Bestientyp zu schaffen, der den Körperbau, die Stärke und den unerbittlichen Angriffswillen der Herrscher zeigte, ohne jedoch deren Selbständigkeit zu besitzen.

Was nun folgt, ist zu neunzig Prozent Vermutung. Aus der neuen Versuchsserie entsprang der Typ des Zeitpolizisten, das Wesen der sogenannten Zweiten Schwingungsmacht. Es ist offenbar, daß es nur eine begrenzte Zahl von Zeitpolizisten gibt, und ebenso, daß keine der beiden Magellanwolken heutzutage mehr eine nennenswerte Bevölkerung an Bestien des ursprünglichen Typs enthält. Wir müssen also schließen, daß die Herrscher bei ihren Experimenten den Großteil ihrer Untertanen opferten. Es muß Jahrhunderte gedauert haben, bis sie den ersten Erfolg verzeichneten. Schließlich jedoch wurde der erste Zeitpolizist erzeugt. Noch weitaus freier von moralischen Bindungen, wurde er vor die Aufgabe gestellt, die Milchstraße zu patrouillieren und dafür zu sorgen, daß niemand Versuche mit der Zeit

anstellte. Die Technologie, die die energetische Anpeilung von Zeitexperimenten ermöglichte, war inzwischen bis zur Vollendung entwickelt worden.

Ein weiteres, wichtiges Instrument der Zeitpolizisten war ebenfalls vorhanden: der Dolan. Schon die alten Okefenokees hatten mit der Idee gespielt, ein halborganisches Raumfahrzeug zu entwickeln. Die Bestien des neuen Typs, teilweise im Besitz der Kenntnis, die die Schöpfer ihrer Rasse ihnen vererbt hatten, nahmen den Gedanken wieder auf und erzeugten das Gebilde, halb Wesen, halb Maschine, das wir als Dolan kennen.

Der Rest ist bekannt. Seit der Zeit unmittelbar nach dem lemurisch-halutischen Krieg achten die Zeitpolizisten auf alles, was mit der Manipulation der Zeit auch nur im entferntesten zu tun haben könnte, und schlagen unerbittlich zu, um jede Gefahr, die der Existenz ihrer Rasse daraus erwachsen könnte, sofort zu beseitigen. Von den Herrschern, den Bestien des neuen Typs, müssen wir annehmen, daß sie weiterhin in der Kleinen Magellan-Wolke leben und Pläne zur Beherrschung der Milchstraße schmieden.«

Der Haluter schwieg. Auf den fünftausend Schiffen des Flottenverbandes wandten die Männer und Frauen ihre Aufmerksamkeit wieder von den Radioempfängern ab und kehrten zu ihren Aufgaben und Beschäftigungen zurück, den Kopf noch schwer von den Bildern längst vergangener Zeiten, die Icho Tolot vor ihrem geistigen Auge heraufbeschworen hatte.

Die Radioverbindung wurde unterbrochen, Perry Rhodan fand endlich Gelegenheit, einen Einwand vorzubringen, der ihm seit einiger Zeit auf der Seele brannte.

»Sie sagen«, begann er, »die Bestien des neuen Typs, die sich unter die Haluter geschmuggelt hatten, zogen sich zur Kleinen Wolke zurück - gewiß, daß die Gefahr eines Angriffs aus der Zeit wenigstens vorläufig gebannt war. Sie sind natürlich noch weitaus besser als ich im klaren, daß da ein gewisser Widerspruch vorliegt. Die Lemurer evakuierten die Milchstraße über die Sonnentransmitter-Strecke und siedelten sich in Andromeda an. Ihre Nachkommen existieren dort heute unter dem Namen Tefroder. Die Versuche mit der Zeit wurden niemals eingestellt. Wir selbst wissen ein Lied davon zu singen. Wie kam es, daß die Bestien zwar die ersten Zeitexperimente bemerkten, jedoch nicht den regelmäßigen, beinahe schon routineartigen Zeitverkehr, der sich noch während des Krieges und besonders danach zwischen Andromeda und der Milchstraße abspielte?«

»Dieser Widerspruch ist mir klar«, bestätigte der Haluter. »Leider gibt es auf Halut keinerlei Unterlagen, die es uns ermöglichen, die Frage im einen oder anderen Sinne zu beantworten, aber solange ich auch nachdenke, fällt mir doch immer

nur eine einzige plausible Erklärung ein.«

»Die Lemurer hatten gelernt, ihre Zeittransmitter abzuschirmen?«

»Genau. Und die Abschirmung war so vollkommen, daß selbst gewichtige Zeittransmissionen nicht einmal die Spur eines energetischen Echos ausstrahlten.«

»Infolgedessen hatten die Bestien allen Grund zu glauben, daß ihre Aufgabe tatsächlich erfüllt sei.«

»Richtig. Und das, wie die Geschichte beweist, ohne nachträgliche Folgen für ihre weitere Existenz. Die Lemurer-Tefroder beherrschten die Zeitreise zwar, jedoch zeigten sie auch keinerlei Interesse daran, diese Kenntnis zum Nachteil der Bestien auszuwerten.«

»Was wiederum«, schloß Perry Rhodan nicht ohne einen Unterton leisen Spottes, »auf ihre Mentalität ein freundliches Licht wirft.«

Nach kurzer Pause fuhr er fort:

»Ihre Informationen, lieber Freund, sind für uns von unschätzbarem Wert, das versteht sich von selbst. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie sich die Mühe gemacht haben, in den ältesten Unterlagen Ihres Volkes zu suchen. Aber auch wir sind in der Zwischenzeit nicht gerade faul gewesen.«

Icho Tolot entblößte sein mächtiges Gebiß - eine Geste, die das Äquivalent eines Lächelns darstellte, obwohl sie einen Unvoreingenommenen zu Tode hätte erschrecken können.

»Ich dachte mir Ähnliches«, bestätigte der Haluter.

»Zuvor eine Frage - Sie besitzen nur eine ungefähre Vorstellung vom Aussehen der Bestien des neuen Typs, nicht wahr?«

»Das ist richtig. Die Unterlagen enthalten keine genaue Beschreibung.«

»Ich frage mich ...«, begann Rhodan, unterbrach sich jedoch mitten im Satz und schritt auf die Schalttafel zu, die in die Platte seines großen Arbeitstisches eingelassen war.

»Ich frage mich«, nahm er den Faden wieder auf, nachdem er eine Serie von Schaltern gedrückt hatte, »ob wir nicht etwa ein Objekt in unserem Besitz haben, an dem sich auch mit mangelnden Unterlagen einige Vergleiche anstellen ließen.«

Die Szene auf dem großen Bildschirm wechselte. Das flache Geglitzer der weit entfernten Sterne erstarb. Gewölbte, hell erleuchtete Metallwände kamen zum Vorschein.

»Was Sie sehen«, erklärte Perry Rhodan, »ist das Innere eines diskusförmigen Raumschiffes, das vor kurzem von einer unserer Bergungseinheiten aufgebracht wurde. Die Besatzung war tot. Ich habe die Absicht, Ihnen die Leichen vorzuführen.«

Die tote Bestie war, da man die Reparaturarbeiten so gut wie beendet hatte, wieder an Bord des Diskusraumers zurückgebracht worden, wo sie nach

Perry Rhodans Plan eine gewichtige Rolle zu spielen hatte. Die Kamera schwenkte. Die Linse erfaßte den Boden des kleinen Lagerraumes an Bord des fremden Schiffes.

Die Bestie kam ins Blickfeld.

Icho Tolot, ein Wesen, dem die Selbstbeherrschung zur zweiten Natur geworden war, stieß einen Laut der Überraschung aus. Selbst Perry Rhodan, der den Anblick während der vergangenen Tage mehrmals über sich hatte ergehen lassen, fühlte von neuem das unbestimmbare Grauen, das ihn angesichts des fremden, leblosen Wesens stets überfiel.

Es war gigantisch. Ein gewaltiger, halbkugelförmiger Kopf wölbte sich ohne sichtbaren Halsansatz über den Rumpf. Drei riesige Augen, rötlich gefärbt, starnten leblos ins Nichts. Der Fremde hatte zwei ungeheuer starke Säulenbeine, zwei kurze, kräftige Laufarme in Hüfthöhe und ein Paar langer Handlungsarme, die aus den Schultern wuchsen.

Er hätte ausgesehen wie ein Haluter in Großformat, wenn nicht die eigentümliche Färbung der Haut gewesen wäre. Es war, um genau zu sein, mehr als die Farbe, die den flüchtigen Eindruck der Ähnlichkeit zerstörte. Die Konsistenz der Haut selbst wies ein anderes Muster auf, als es bei Halutern oder Zweitkonditionierten beobachtet wurde.

Die Haut bestand aus Schuppen, von denen jede das Licht des kräftigen Scheinwerfers in einem anderen Winkel zu brechen schien, so daß der seltsame grünlichblaue Schimmer entstand, der für das fremde Ungeheuer charakteristisch war.

Icho Tolot ließ sich Zeit, das Bild zu studieren. Als er sich Perry Rhodan zuwandte und zu sprechen begann, war seine Stimme schwer und von ungewöhnlichem Ernst:

»Ich wies schon darauf hin, daß uns die Unterlagen zu einer einwandfreien Identifizierung fehlen. Aber soweit die Hinweise reichen und soweit ich mir getraue, - Folgerungen aus vorhandenem Material zu ziehen, haben wir hier eine der Bestien des neuen Typs vor uns.

Einen der Herrscher aus der KMW.

Ein Mitglied der Ersten Schwingungsmacht.«

2.

»Leutnant Parmenter - Schleuse achtzehn-C - dringend! Ich wiederhole ...«

Ken Parmenter machte sich auf den Weg. Er hatte auf den Anruf gewartet. Er war derjenige, der sich - unter Anleitung einer Handvoll Baramos - mit dem Steuer- und Kontrollsysten des fremden Raumschiffes am innigsten beschäftigt hatte. Es war klar, daß sie nach ihm riefen, sobald die Reparaturarbeiten abgeschlossen waren.

Er fuhr zur Schleuse 18-C und fand dort eine Gruppe von Männern vor, die im Begriff waren, das Schiff in Richtung des Diskusraumers zu verlassen. Ken gewann unvermittelt einen neuen Eindruck von der Wichtigkeit des Anlasses, als er unter den Leuten Atlan, den Arkoniden, erkannte.

Der kurze Flug zum Diskusraumer wurde ohne Zwischenfälle bewerkstelligt. Als sie das Schiff betraten, wandte sich Atlan an Ken.

»Ich möchte, daß Sie das Steuersystem einer eingehenden Prüfung unterziehen. Man wird uns so nahe wie möglich ans Ziel bringen, aber selbst über die letzten paar Lichtjahre wollen wir noch in der Lage sein, unseren Weg aus eigener Kraft zu finden, nicht wahr?«

Ken blieb zunächst die Antwort schuldig. Atlans Gebrauch der Worte »wir« und »uns« verwirrte ihn. Ken war ein Mann, der es liebte, den Umfang seiner Verpflichtungen auf Monate, wenn nicht gar Jahre hinaus zu kennen und genau zu wissen, was von ihm erwartet wurde. Er verabscheute Überraschungen und - in womöglich noch stärkerem Maße - unplanmäßige Abenteuer.

Er machte sich an die Aufgabe. Zwei Baramos standen ihm zur Seite, um seine Handlungen zu überprüfen. Er kontrollierte eine Steuerfunktion nach der anderen, und so etwas wie Verzweiflung kam ihn an, als er ein ums andere Mal feststellte, daß die Geräte einwandfrei arbeiteten. Er brauchte weniger als eine Stunde, um die komplizierte Anlage durchzutesten, und als er den letzten Schalter umlegte, da wußte er, daß das Steuer- und Kontrollsysten des fremden Schiffes so reibungslos und fehlerfrei funktionierte, als wäre es eben erst aus der Fertigung gekommen.

Der Arkonide wartete auf Bescheid.

»Alle Funktionen einwandfrei, Sir«, meldete Ken.

»Vorzüglich. Sie könnten etwas mehr Begeisterung zeigen, Leutnant.«

»Jawohl, Sir«, antwortete Ken.

»Oder bedrückt Sie etwas?«

Ken hatte eine ausweichende Antwort auf der Zunge, aber im letzten Augenblick entschied er sich, seine Karten auf den Tisch zu legen.

»Jawohl, Sir«, bekannte er. »Die Vorstellung, daß ich die nächsten Tage oder Wochen hinter diesem Schaltpult sitzen sollte.«

»An Ihnen ist ein Prophet verlorengegangen«, spottete Atlan. »Sie sind die logische Wahl. Von allen Männern der Flotte sind Sie mit dem fremden Gerät am engsten vertraut. Niemand hat allerdings die Absicht, Ihnen einen Befehl zu erteilen. Das geplante Unternehmen ist von so großem Risiko, daß wir uns auf Freiwillige verlassen müssen. Man hätte Sie gefragt. Es wäre uns lieb gewesen, wenn Sie zugesagt hätten; aber so ...«

Er zuckte mit den Schultern und wandte sich ab. Zurück blieb Ken Parmenter und fühlte sich wie ein Mann, der gerade seine Mutter verkauft hatte.

Er kam jedoch nicht lange dazu, über den Vorfall nachzudenken. Sein Helmempfänger sprach an, und die mechanische Stimme der Flottenwache verkündete:

»Sektor Galaxis Nord befindet sich ab sofort in abwartendem Alarmzustand. Ein unidentifizierbares Fahrzeug ist soeben in den Meßbereich der Wachschiffe eingedrungen. Alle Offiziere und Mannschaften ohne Vorrangbeschäftigung begeben sich sofort auf ihre Posten.«

Ken kehrte zur Außenhülle des Diskusschiffes zurück. Mit einem der Einmann-Gleiter, die dort für jedermanns Gebrauch verankert waren, flog er zur CREST. Hinter ihm ging der größere Gleiter auf Fahrt, mit dem Atlans Gruppe herübergekommen war. Der Gedanke an die abfällige Meinung, die der Arkonide inzwischen über ihn haben mußte, trieb Ken den Schweiß auf die Stirn.

Er hatte das Flaggschiff noch nicht erreicht, da wurde der Alarm aufgehoben. Es handelte sich um eine halutische Einheit, einen Kurier für Icho Tolot.

Ken Parmenter hatte inzwischen einen Entschluß gefaßt. Er fuhr zum Zentraldeck hinauf und ersuchte Atlans Adjutant um eine Unterredung mit dem Arkoniden. Es wurde ihm bedeutet, der Chef der USO sei ein überaus vielbeschäftiger Mann und nehme keinerlei Verabredungen mehr an. An der Verhaltensweise des Adjutanten gewann Ken den Eindruck, die Kunde von seiner Weigerung sei ihm vorausgeseilt. Er fühlte sich miserabler als je zuvor, als er zu seinem Quartier zurückkehrte. Der Entschluß, sich zu Atlans Unternehmen freiwillig zu melden, hatte das Gefühl der Scham kaum gemindert. Es war möglich, daß sich der Arkonide inzwischen einen anderen Steuer- und Kontrollexperten ausgesucht hatte, und dann käme er zu spät und wäre genau so dumm dran wie vorher.

*

Das zweite halutische Schiff ging ebenfalls längsseits der CREST. Der Kurier wurde gebührlich empfangen und wurde zum Zentraldeck gebracht, wo Perry Rhodan und Icho Tolot ihn erwarteten. Perry Rhodan war über das Auftauchen des Boten einigermaßen überrascht, denn Tolot hatte mit keinem Wort verlauten lassen, daß er eine Botschaft erwartete.

Der Kurier überbrachte einen Behälter, aus dem Tolot eine Reihe etwa faustgroßer, transparenter Zylinder entnahm, aus deren Innerem es rötlich leuchtete. Es war dem Haluter anzumerken, daß die Sendung ihn überaus befriedigte. Der Kurier

verabschiedete sich, nachdem er sich kaum zwanzig Minuten an Bord aufgehalten hatte, und versicherte, er müsse auf dem schnellsten Wege nach Halut zurückkehren.

Erst als sein Schiff abgelegt hatte und in der Weite des Alls verschwunden war, fand Perry Rhodan Gelegenheit, Icho Tolot in bezug auf sein seltsames Gehabe anzusprechen. Der Haluter entschuldigte sich mit beträchtlichem Wortschatz für seine Schweigsamkeit, erklärte dazu jedoch:

»Ich glaubte, zu Ihrem Unternehmen etwas Wesentliches beitragen zu können. Ich wußte es nicht sicher. Um keine voreiligen Hoffnungen zu erzeugen, schwieg ich. Jetzt jedoch ist die Geheimwaffe sicher in unserer Hand, und wir können darüber sprechen.«

Atlan und Roi Danton wurden zugezogen. Atlan meldete bei dieser Gelegenheit den Diskusraum als startbereit und gab zu verstehen, daß er lieber jetzt als in fünf Stunden aufbrechen wolle.

»Geduld«, wehrte Perry Rhodan freundlich ab, »hat manchmal ihre Vorteile. Es sieht so aus, als hätte unser Freund Icho Tolot hier ein neues Mittel, mit dem wir unsere Erfolgsaussichten ein wenig vergrößern können - und du weißt so gut wie ich, daß ihnen nichts so sehr fehlt wie Vergrößerung!«

Icho Tolot begann:

»Ich berichtete Ihnen darüber, daß sich unter den dreihundert Millionen Halutern, die zu Beginn des Hundertjährigen Krieges sich auf Halut ansiedelten, eine Reihe von Bestien des neuen Typs befanden - verwandelt, unerkannt, um das Voranschreiten der Offensive an Ort und Stelle überprüfen zu können. Die einfachen Bestien zwar verehrten ihre Herrscher als Götter, aber die Wesen des neuen Typs empfanden ihren Untertanen gegenüber keineswegs jene Freundlichkeit, die man von Göttern erwartet. Sie waren mißtrauisch - und bereit zu strafen, sobald ihr Mißtrauen einen Anhaltspunkt fand. Um wirksamer strafen zu können, entwickelten sie ein Mittel, das speziell auf den Metabolismus der Bestien zugeschnitten war und gleichzeitig zwei wichtige Funktionen erfüllte: Es tötete den Unglücklichen, dem die Herrscher mißtrauten, und es erzeugte ein Gefühl abgrundtiefen Grauens in denen, die Zeuge der Hinrichtung wurden. Es strafte und schreckte ab.

Allerdings hatte es einen gewaltigen Nachteil, den die Bestien des neuen Typs keine Sekunde außer acht ließen: Es war gegen die Herrscher selbst anwendbar. Sie besaßen keine Immunität.

Die Wirkungsweise des Giftstoffes war den besonderen Umständen angepaßt, unter denen er zur Verwendung kommen sollte. Es konnte zum Beispiel der Fall entstehen, daß eine ganze Raumfahrergruppe bestraft und ausgelöscht werden mußte - während sie sich an Bord ihres Schiffes befand und das Fahrzeug durch einen Paratronschild geschützt war. Das

Mittel mußte in der Lage sein, den Schirm zu durchdringen und seine Wirkung innerhalb von Sekundenbruchteilen zu tun. Die Herrscher lösten diese Probleme mit einer Genialität, die eines besseren Unterfangens würdig gewesen wäre.

Im Normalzustand wird das Gift in gasförmig-flüssigem Phasengemisch in durchsichtigen Behältern aufbewahrt.« Er nahm einer der transparenten Zylinder zur Hand, um zu demonstrieren, was er meinte. »Es handelt sich hier um eine Virenkultur, deren Basis von leuchtendroter Farbe ist. Wird der Behälter durch einen einfachen Bruch des Verschlusses geöffnet, so entweichen die Viren aus ihrer Nährflüssigkeit. Im selben Augenblick vollzieht sich an ihnen eine entscheidende Verwandlung. Sie werden zu hyperenergetischen Quanten, deren Flugrichtung recht einfach durch die Wahl der Lage der Behälterlängsachse bestimmt wird.« Er demonstrierte auch dies, indem er den Zylinder so hielt, daß seine verlängerte Längsachse zwischen Atlan und Roi Danton hindurchzeigte. »Beim Auftreffen auf die Körpermaterie des Opfers verwandeln sich die Energiequanten zurück in ihre ursprüngliche Gestalt und verwüsten den befallenen Körper in Sekundenschnelle. Ihre Wirkung führt zu inneren Organexplosionen, deren Wucht so beträchtlich ist, daß sie die Körperoberfläche in Mitleidenschaft zieht und kraterartige Einbrüche erzeugt.

Einmal im Körper des Opfers, vermehrt sich das Virus mit hektischer Geschwindigkeit. Es greift andere Wesen an, die sich in der Nähe des ursprünglichen Opfers befinden. Seine Verbreitungsgeschwindigkeit ist so phänomenal, daß die Bevölkerung eines ganzen Planeten durch Infizierung eines einzigen Wesens innerhalb weniger Stunden ausgelöscht werden kann.

In seiner Form als Energiequant ist das Virus in der Lage, jegliche Schirmfeldhülle, also auch den Paratronschirm, zu durchdringen. Auch nachdem es sich im Körper des Opfers in seine ursprüngliche Gestalt zurückverwandelt hat, besitzt es noch die Fähigkeit der Wandlung. Löst es sich zum Beispiel nach dessen Tod vom Körper seines Opfers und trifft von neuem auf einen Paratronschirm, dann wird es abermals zum Quant, durchdringt den Schirm und erhält erst dann seine eigentliche Gestalt wieder, wenn es von neuem auf den Körper eines Opfers trifft.

Sie verstehen, daß die Herrscher aus der KMW sich mit diesem Gift ein zweischneidiges Schwert geschaffen hatten.

Einerseits wurde das Mittel gebraucht, um die nach Ansicht der Bestien des ersten Typs unzuverlässigen Untertanen zu kontrollieren - andererseits konnte es sich bei dem geringsten Versehen gegen den Besitzer

selbst richten und unermeßlichen Schaden verursachen.

Es spricht für die Mentalität der Herrscher, daß sie das Gift während der Expedition gegen die Milchstraße trotzdem bei sich führten und es in Hunderten, wenn nicht gar Tausenden von Fällen zur Anwendung brachten. Kennzeichnend für ihre Disziplin ist dagegen, daß kein einziger Fall überliefert wird, in dem das Gift seinem Besitzer zum Verhängnis wurde.«

Roi Danton deutete auf den rotleuchtenden Zylinder, den der Haluter nach wie vor zu Demonstrationszwecken in der Hand hielt.

»Angesichts Ihrer erleuchtenden Darlegungen, mon ami, wären wir Ihnen alle zu Dank verpflichtet, wenn Sie die Güte besäßen, das entsetzliche Zeug an einem sicheren Ort unterzubringen - etwa eintausend Lichtjahre weit von hier.«

Icho Tolot bleckte die Zähne zu einem vergnügten Grinsen.

»Sie brauchen sich nicht zu sorgen. Was die Zylinder enthalten, ist nicht das wahre Gift. Allerdings gibt es zwei wesentliche Züge, in denen der Inhalt der Behälter dem wahren Gift ähnelt. Erstens - er ist rot. Zweitens - er gibt eine schwache Streustrahlung hyperenergetischer Struktur von sich. Ich war nicht sicher, ob uns die Bereitungen eines solchen Stoffes in der geringen Zeit, die uns noch zur Verfügung stand, gelingen würde. Daher schwieg ich. Ich wollte Sie nicht enttäuschen.«

»Sie sehen mich perplex, mon vieux«, beklagte sich Danton. »Die Zylinder enthalten nicht das wahre Gift?«

»Das ist richtig.«

»Sondern einen - hoffentlich harmlosen - Stoff, der dem Gift in zwei wichtigen Zügen ähnelt?«

»Auch das ist richtig.«

»Ja aber - sacre bleu! - wozu nützt uns das Zeug dann?«

»Wenn der Herr«, meldete sich Perry Rhodan zu Wort, »nicht soviel französisches Geschwafel vor sich hinredete, sondern statt dessen nachdächte, käme er vielleicht von selbst auf die Antwort. Sie reden von Organexplosionen, mein Freund, die auf der Oberfläche des Körpers kraterähnliche Einbrüche erzeugen. Sie dachten dabei an die Bestie, die uns in die Hände fiel?«

»Nicht ursprünglich, natürlich«, antwortete der Haluter. »Ich wußte nichts von der Auffindung des Diskusraumschiffes. Das Mittel wäre auch so von Nutzen gewesen. Die Anwesenheit der Bestie ist ein zusätzlicher Vorteil, der sich rein zufällig ergab. Das fremde Wesen wurde von der Besatzung der SCENDALA mit Explosiv- und Säuregeschossen getötet. Die Haut mitsamt den darunterliegenden Körperschichten erlitt beachtlichen Schaden. Ist die

Kamera an Bord des Diskusraumers noch auf die Leiche gerichtet?«

»Allezeit«, antwortete Perry Rhodan mit nicht ausgesprochen freundlichem Lächeln. »Irgend jemand an Bord dieses Schiffes hat zu jeder Sekunde sein Auge auf dem Leichnam. Wir beabsichtigen nicht, uns ein zweitesmal überraschen zu lassen.«

Er betätigte eine Serie von Schaltern auf der Schaltplatte seines Arbeitstisches. Der Bildschirm zeigte den Lagerraum, in dem die tote Bestie aufbewahrt wurde. Die Wunden, die die Geschosse der Angreifer gerissen hatten, waren deutlich zu sehen.

»Vorzüglich«, stieß der Haluter hervor, »da haben Sie es! Wir wissen nicht genau, wie die Einbrüche ausgesehen haben, die das unheimliche Gift erzeugte, aber es ist plausibel anzunehmen, daß sie eine gewisse Ähnlichkeit mit der Wirkung eines Säure- oder Explosivgeschosses besaßen.

Mit anderen Worten - die tote Bestie sieht ungefähr so aus, als wäre sie durch Kontakt mit dem Gift umgekommen. Das und die Behälter, die mein Kurier gebracht hat, sollten sich nach meiner Ansicht als eine psychologische Waffe ersten Ranges verwenden lassen.«

Er sah rundum und entdeckte Zustimmung in aller Mienen. Mit einem freundlichen Lächeln in Roi Dantons Richtung fügte er hinzu:

»Zu Ihrer Beruhigung, mein Freund, wäre zu sagen, daß das Gift nur in Körpern von der Beschaffenheit des meinen wirksam wird. Sie wären völlig ungefährdet gewesen - selbst wenn die Zylinder den wahren Stoff enthielten.«

*

»Willkommen an Bord, junger Freund!« dröhnte eine nahe Stimme in Ken Parmenters Helmempfänger.

Ken sah auf. Dicht über ihm, den schmalen Eingang zu der verborgenen Aufenthaltskammer bewachend, schwebte Atlan, der Arkonide, in der Schwerelosigkeit des fremden Raumschiffes.

»Danke, Sir«, antwortete Ken und schluckte. »Ich bin froh, daß ich noch angenommen wurde.«

»Recht so«, rief Atlan. »Froh ist das richtige Wort. Sie befinden sich in so vornehmer Gesellschaft, wie Sie sie das ganze Leben nicht mehr zu sehen bekommen werden.«

Ken gab ihm recht. Er war der letzte des Einsatztrupps, der an Bord kam. Die Kammer, die ihm und seinen Gefährten während der nächsten Stunden und womöglich Tage Aufenthalt bieten sollte, lag in der Nähe des Südpols des großen Diskus und war bei einem Umfang von etwa dreißig Metern knapp vier Meter hoch. In diesem engen Volumen

hielten sich außer Ken und dem Arkoniden, der Ken auf dem Fuße gefolgt war, noch zehn Männer auf. Zehn Wesen, verbesserte sich Ken unverzüglich, denn einer der Anwesenden, Icho Tolot, war kaum als Mann im eigentlichen Sinne des Wortes zu bezeichnen, und ein anderer, Harl Dephins Paladin-Robot, verdiente den Namen noch weniger. Zu den Mitgliedern des Stoßtrupps gehörten John Marshall, Tako Kakuta und Ras Tschubai aus Perry Rhodans legendärem Mutantenkorps sowie Rakal und Tronar Woolver, die Wellensprinter, das hervorragendste Spezialistenteam der USO. Weiterhin waren anwesend Armond Bysiphire und Jean Beriot, beide Hyperphysiker, und der Ertruser Melbar Kasom, der einzige, der es an Stärke und Körpergröße wenigstens annähernd mit dem Haluter aufnehmen konnte.

Außerdem enthielt die Kammer mehrere Tonnen an technischem Gerät. Es war eng und alles andere als bequem. Aber der Arkonide hatte recht: Die Gesellschaft war exklusiv.

Kens Uhr zeigte den 13. August 2437 Allgemeiner Zeit. Das Unternehmen, zu dem er sich in einem Anflug unverantwortlichen Heldenmutes freiwillig gemeldet hatte, war seit drei Tagen unterwegs, aber die Zeit war verstrichen wie der Wind, und Ken hatte den Eindruck, es sei erst vor wenigen Stunden gewesen, daß die Bildpunkte von Julian Tifflors Flotte von den Schirmen verschwanden, die fünfzig Begleitschiffe der CREST in den Linearraum tauchten und das Flaggschiff selbst in Richtung der Materiebrücke zwischen den beiden Magellanwolken Fahrt aufnahm.

Ken und alle, die jetzt in dieser engen Kammer zusammengepfercht waren, befanden sich damals noch an Bord der CREST. Das Diskusschiff war auf der Hülle des Flaggschiffes mit schweren Fesselfeldern verankert.

Hinter der CREST blieb der Sektor Galaxis Nord bis auf eine winzige Gruppe von Relaisschiffen leer zurück. Perry Rhodan beabsichtigte, das im Positronik-Speicher des Diskusraumers verankerte Ziel mit höchster Vorsicht und ohne allen militärischen Aufwand anzufliegen; aber er war sicher, daß er im entscheidenden Augenblick ein zusätzliches Moment brauchen werde, das den hypothetischen Gegner ablenkte und seine Aufmerksamkeit verzettelte. Zu diesem Zweck war Solarmarschall Tifflor angewiesen, mit seinen fünftausend Einheiten einen Angriff gegen Baykalob, den Brutplaneten der Baramos, zu fliegen. Diese Welt, von der sie ihren geheimen Wirkstoff bezogen, in Gefahr zu sehen, mußte die Beherrscher der Kleinen Magellanwolke aufrütteln und ihnen den Vorstoß eines einzelnen Schiffes auf einen voraussichtlich weniger wichtigen Punkt ihres

Herrschaftsbereiches als unbedeutsam erscheinen lassen.

Für den Fall jedoch, daß diese Hypothese sich als falsch erweisen sollte, besaß die CREST fünfzig Begleiteinheiten. Sie standen unter dem Befehl des »Heiteren«, Ems Kastori, und waren angewiesen, sich stets in einer Entfernung von rund zwanzig Lichtjahren hinter dem Flaggschiff zu halten. Im Notfall war Kastoris Verband innerhalb von vierzig bis fünfzig Minuten einsatzbereit, und mit seiner ungeheuren Feuerkraft bildete er eine Streitmacht, der in diesem Sektor des Alls so schnell kein Gegner gewachsen war.

Die CREST durchdrang mit Höchstgeschwindigkeit den Linearraum, Ems Kastoris Verband dabei überholend, und tauchte einen Tag später im Zielgebiet auf. Man befand sich unweit der Materiebrücke, die sich wie ein zartes, buntes Band von der Großen zur Kleinen Magellanwolke erstreckte. Der Zielstern wurde optisch erfaßt, die Sterngruppen in seiner unmittelbaren Umgebung genauestens untersucht. Die Sternendichte der Materiebrücke an dieser Stelle war alles andere als beeindruckend. Der mittlere Sternenabstand betrug zwölf Lichtjahre. Der Zielstern erwies sich als ein rötlichgelbes Gebilde vom Typ G5, die nächstgelegene Versteckmöglichkeit bestand aus einem Doppelsternsystem mit einer großen roten und einer kleinen weißen Komponente, rund fünfzehn Lichtjahre vom Ziel entfernt.

Beobachtung, Messung und Auswertung nahmen weitere fünfunddreißig Stunden in Anspruch. Es war früh am 12. August, als die CREST das letzte und entscheidende Linearmanöver durchführte und unmittelbar vor der energiereicheren, weißen Komponente des Doppelsternsystems wieder in den Normalraum emportauchte.

Die CREST flog den weißen Stern an und bezog eine Parkbahn in den obersten Schichten der Chromosphäre. Das Aufsuchen einer strahlungsintensiven Sonne zu Zwecken des Ortungsschutzes war in der Flotte des Imperiums seit Jahrhunderten Standardpraxis.

Man ging daran, den Diskusraumer von der Hülle der CREST zu lösen. Zuvor gingen die Männer an Bord, deren Aufgabe es war, mit dem gebrechlichen Fahrzeug in Richtung des Ziels vorzustoßen und dort von dem Schleier des Geheimnisses, der die Beherrscher der Kleinen Magellanwolke umgab, soviel wie möglich zu lüften. Fünfundzwanzig Stunden lang bewegte sich der Diskus fast auf derselben Bahn wie die CREST um die namenlose Sonne. Inzwischen wurden alle Steuer- und Kontrollfunktionen von neuem überprüft, die Manövriertfähigkeit des schwer zerschossenen

Flugkörpers in zahllosen Versuchen getestet und schließlich das endgültige Arrangement der Leichen getroffen, das den Gegner davon überzeugen sollte, daß das unglückliche Schiff seit der tödlichen Auseinandersetzung, die sich zwischen Gefangenen und Bewachern in seinen Kammern abgespielt hatte, mit niemand mehr in Berührung gekommen war.

Zum Beispiel saß einer der toten Baramos nun im Sessel des Piloten, als sei er dort von der mörderischen Salve der aufständischen Gurrads erwischt worden, unvorbereitet, ahnungslos in seine Aufgabe als Lenker des Schiffes vertieft.

Der verwüstete Körper des Uleb lag wieder in dem Beiboothangar, aus dem er sich an Bord eines der Boote hatte retten wollen, als ihn das Schicksal ereilte. Er lag auf dem Bauch, und die verheerenden Wunden, die die Säure- und Explosivgeschosse der SCENDALA ihm zugefügt hatten, waren nicht ohne weiteres zu sehen. Übrigens hatte Icho Tolot es sich angelegen sein lassen, die Wunden zu behandeln und so herzurichten, daß sie nicht nur ungefähr, sondern mittlerweile genau den Hauteinbrüchen entsprachen, die das teuflische, hyperstrahlende Gift erzeugte - so genau zumindest, wie aus den alten Unterlagen hervorging.

Eine Kontrollstation war in der Versteckkammer errichtet worden, die sämtliche Funktionen der Schiffsmaschinerie überwachte und den Stoßtrupp ständig darüber im klaren hielt, woran er war. Ein bescheidenes Bildgerät war in der Kammer untergebracht und an die wenigen noch intakten Außenkameras des Schiffes angeschlossen worden. Auf diese Weise waren die Eingeschlossenen in der Lage, ein ungefähres Bild von der fremden Umwelt zu gewinnen.

Mit diesen und ähnlichen Arbeiten verging die Zeit. Der 13. August war angebrochen, als der Diskusraumer endgültig startbereit war. Atlan setzte von der geheimen Kontrollstation aus das Triebwerk in Bewegung. Das Antigravsystem im Einklang mit dem Bemühen, den Eindruck allgemeiner, schwerer Beschädigungen zu wahren, war nur zum Teil repariert worden. Der Diskus beschleunigte mit dem lächerlich geringen Wert von zweihundert g. Ein Prozent davon vermochte das Gerät nicht zu absorbieren. Für lange, qualvolle Minuten litten die Männer unter einem Andruck, wie er seit dem frühesten Beginn der Raumfahrt von terranischen Astronauten nicht mehr empfunden worden war.

Zwei Astronomische Einheiten von der weißen Zwergsonne entfernt, ging der Diskus zum Linearflug über. Das Ziel stand wenig mehr als fünfzehn Lichtjahre weit entfernt. Das Triebwerkssystem würde diese Distanz mühelos bewältigen.

Die Frage war, was danach kam.

Die Minuten schllichen träge dahin. Das Bildgerät hatte ausgesetzt. Es war nicht darauf geeicht, Lichtsignale aus dem Linearraum zu übertragen. Finsternis herrschte in der Kammer, bis auf den engen, matten Lichtkreis, den die Notbeleuchtung über Atlans Kontrollstation verbreitete.

Ken Parmenter ging in Gedanken noch einmal durch, was man ihm im Laufe der letzten drei Tage auseinandergesetzt hatte. Jetzt, da der Augenblick der Wahrheit nur noch Minuten entfernt war, erschien es verwunderlich, wie wenig Rücksicht man auf die Gefühle der Männer genommen hatte, die sich an dem Unternehmen beteiligen wollten.

»Ihre Überlebenschance«, hatte Perry Rhodan dem versammelten Stoßtrupp klargemacht, »beträgt ungefähr fünfzig Prozent. Fünfzig von einhundert Punkten sprechen dafür, daß Sie Ihren Auftrag nicht lebend vollenden. Ich weiß, das ist eine miserable Zahl, aber eine bessere weigert sich der Computer, uns zu geben.«

Fünfzig zu fünfzig, das war weniger, als Ken Parmenter jemals, und sei es selbst im Traum, anzunehmen bereit gewesen war. Aber diesmal war er einfach darüber hinweggegangen. Es störte ihn nicht. Die Faszination des großen, einmaligen Abenteuers hatte ihn erfaßt - bis auf die wenigen Minuten, in denen er des Nachts plötzlich aus dem Schlaf aufschrak und sich voller Inbrunst fragte, welcher Wahnsinn da plötzlich in ihn gefahren sei.

Er horchte auf, als Atlan verkündete:

»Schaltzeit minus zwei Minuten!«

Der Blick fraß sich an dem schwachen Schimmer der Lampe fest. Das Bildgerät war dicht unter die Decke montiert, wo es jeder sehen konnte. In zwei Minuten würde der Bildschirm wieder aufleuchten, um ein neues, fremdes Bild zu zeigen.

Was für ein Bild?

»Schaltzeit minus sechzig Sekunden«, sagte Atlan. »Der Energieverbrauch sieht ein wenig abnormal aus. Parmenter, kommen Sie her - es kann sein, daß ich Sie in der ersten Sekunde nach dem Auftauchen schon brauche.«

Ken kroch durch das Gewirr der Liegenden und Hockenden bis zum Kontrollgerät. Ein kurzes Überfliegen der Anzeigen bestätigte, daß der Arkonide recht hatte. Der Energieverbrauch war höher, als er hätte sein sollen. Das Steuergerät arbeitete mit geringerer Genauigkeit, als man angenommen hatte.

Der Diskus würde näher am Ziel zum Vorschein kommen, als ursprünglich geplant war.

Atlans Hand streckte sich in Richtung des Schalters, der das Halbraumfeld, das die Diskuszelle umgab, zum Erlöschen bringen und das Schiff im Normalraum auftauchen lassen würde.

Er sagte:

»Jetzt ...!«

Ein schwacher Ruck fuhr durch den Rumpf des malträtierten Schiffes. Der Fernsehschirm leuchtete auf und verbreitete milchige Helligkeit, die den Schein der Notbeleuchtung übertrumpfte. Jemand schrie:

»Verdammtd - das ist nahe!«

Ken las die ersten Echos. Ihr Flug hatte achtzigtausend Kilometer über der Oberfläche der fremden Welt geendet. Der Bildschirm zeigte eine große, graubraune Sichel. Die rotgelbe Sonne stand zur Rechten, im Augenblick nicht sichtbar.

Ein automatisches Bremsmanöver hatte begonnen. Von neuem legte sich der Andruck auf die Männer des Stoßtrupps, diesmal um ein Erhebliches stärker als zuvor. Sie trugen Kampfanzüge mit eingebauten Antigravs, die ihnen die Qual hätten erleichtern können. Aber Antigravs erzeugten hyperenergetische Streufelder, und achtzigtausend Kilometer waren eine Distanz, über die ein einigermaßen empfindliches Gerät verräterische Streustrahlung einwandfrei aufnehmen konnte. Deswegen hatte auch Harl Dephin seinen Roboter einstweilen lahmgelegt.

Die Qual verging. Zehntausend Kilometer über der Oberfläche der graubraunen Welt ging der Diskus auf eine Parkbahn. Die automatische Steuerung hatte die Verhältnisse sondiert und errechnet, daß sie sich in unmittelbarer Nähe eines Himmelskörpers von planetarischem Ausmaß befand.

»Erster Kontakt!« meldete Atlan.

Ken sah den Lichtzeiger eines Leistungsmessers über die Skala schnellen. Der Strahl eines Ortungsgerätes - oder eines Senders - hatten den Schiffskörper erfaßt. Der kritische Augenblick war gekommen.

Ein zweiter Zeiger setzte sich in Bewegung.

»Kontakt bestätigt. Kodezeichen wird ausgestrahlt!«

Das Schiff hatte reagiert. Der alte Kodegeber war nach mehr als fünfhundert Jahren wieder zum Leben erwacht. Von der braunen Welt her angesprochen, hatte er das Erkennungszeichen abgestrahlt, das ihm von seinen Erbauern eingegeben worden war.

»Ich möchte sehen«, brummte Atlan, »wie sie sich dort unten jetzt den Kopf kratzen. Das Signal ist völlig veraltet. Ich wette, sie wissen nicht einmal mehr, daß es aus ihrem eigenen Signalkode stammt.«

Zwei Minuten vergingen, dann schlug der Leistungsmesser ein zweites Mal an. Ken verfolgte auf seinen Meßgeräten das Erwachen einiger Kontrollfunktionen, von denen er wußte, daß sie nur dann aktiviert wurden, wenn die Kontrollautomatik zu der Überzeugung gelangt war, sich in freundlichem Gebiet zu befinden.

Ein grünes Licht blinkte auf.

»Kamera läuft!« verkündete Ken.

Die Bordoptik hatte sich eingeschaltet. Sämtliche Kameras, die noch intakt waren, vermittelten von dieser Sekunde an vom Innern des Schiffes an die Bodenstation. In diesem Augenblick erfuhr der unbekannte Gegner, daß sich an Bord des heimkehrenden Fahrzeugs kein Leben mehr befand.

Weitere Minuten vergingen in atemloser Spannung. Die Kameras arbeiteten knapp fünf Minuten lang, dann schalteten sie automatisch ab. Eine Zeitlang geschah nichts, dann wurde ein dritter Funkspruch empfangen. Er war verschlüsselt und an die Steuerautomatik gerichtet. Niemand konnte ihn entschlüsseln, aber Sekunden später begann das Triebwerk von neuem zu arbeiten. Ken überprüfte die Schubrichtung und stellte fest, daß ein zweites Bremsmanöver begonnen hatte. Das Schiff verließ die Parkbahn und bereitete sich zur Landung vor.

Ken verfolgte mit Aufmerksamkeit die Anzeigen der Meßgeräte. Steuer- und Kontrollsysten funktionierten einwandfrei. Die Steuerautomatik errechnete die Beschleunigungswerte, die zur erfolgreichen Einleitung des Landemanövers erforderlich waren. Der Kontrollcomputer leitete dem Triebwerk und den mechanischen Steuerkomponenten die nötigen Anweisungen zu.

Der Diskus schickte sich an, in die obersten Atmosphäreschichten der fremden Welt einzudringen.

Ken wollte sich gerade Zeit nehmen, die braune, scheinbar konturlose Oberfläche des unbekannten Planeten einer eingehenderen Betrachtung zu unterziehen, da geschah das Unerwartete.

Sämtliche Funktionen des Steuersystems fielen gleichzeitig aus. Der Steuercomputer hörte auf zu funktionieren. Das Schiff hatte die Orientierung verloren.

Eine Sekunde lang glaubte Ken zu fühlen, wie ihm das Blut in den Adern gefror. Dann riß er sich zusammen und meldete:

»Die Steuerung ist tot!«

Atlan hob die Hand, den Blick starr auf eine Meßanzeige gerichtet, als entschleierten sich ihm soeben die letzten Geheimnisse des Universums.

»Kontrollsysten funktioniert einwandfrei! Wir fliegen nach Leitstrahl.«

Ken atmete auf. Die Steuerung hatte nicht versagt. Die Bodenstation hatte die Funktion des Steuercomputers übernommen. Der Diskus bewegte sich von nun an ferngesteuert.

»Es wird Zeit zum Aufräumen«, sagte Atlan mit ernster Stimme. »Parmenter - veranlassen Sie das Nötige!«

Während das Schiff unter dem Einfluß der Fernsteuerung auf einen vertikalen Kurs einlenkte, machte Ken sich an die Arbeit. Die Kabelstränge, die die geheime Kontrollstation mit den

Steueraggregaten des Diskus verband, mußten zerstört werden, denn sie würden selbst dem oberflächlichen Beobachter innerhalb von Sekunden verraten, daß die Maschinen manipuliert worden waren. Er brauchte nur der Kabelspur zu folgen, um das Versteck zu entdecken, in dem sich Atlans Stoßtrupp aufhielt.

An diese Gefahr hatte man rechtzeitig gedacht. Die Isolation der Kabel bestand aus einem Material, das durch Aufprägen eines entsprechend hohen Spannungsstoßes in Brand gesetzt werden konnte. Es verbrannte in Sekundenschnelle und unter beträchtlicher Hitzeentwicklung. Die Leiter selbst waren aus einer Plastikmetalllegierung hergestellt, die sich unter Hitzeinfluß selbst entzündete und restfrei vergaste.

Ken überzeugte sich, daß die Bordkameras nicht arbeiteten, dann drückte er den Zerstörknopf. Im selben Augenblick sanken alle Anzeigen der Kontrollstation auf Null. Die Kontrolllampen erloschen. Die Verbindung mit der Steuer- und Kontrollzentrale des Schiffes war getrennt. Von jetzt an waren Atlan und seine Begleiter auf den guten Willen dessen angewiesen, der irgendwo dort unten in der Tiefe hinter einer Schalttafel saß und den Diskusraumer leitete.

Eine einzige Verbindung mit den Schiffsgesäten blieb bestehen. Eine der Außenkameras übertrug nach wie vor das Bild, das sie erfaßte, auf den Schirm des kleinen Empfängers, den Atlan unter der Kammerdecke hatte montieren lassen.

Ken legte den Kopf in den Nacken und starrte hinauf. Die fremde Welt sah nicht einladend aus. Die graubraune Färbung der Oberfläche schien eine Folge langer Trockenheit zu sein. Das Gelände unterhalb des Schiffes war entweder Wüste oder Trockensteppe. Aus einhundert Kilometern Höhe waren kuppenartige Gebilde zu erkennen, die wie Maulwurfshügel aus dem versengten Boden ragten. Harl Dephin wagte es in sechzig Kilometer Höhe, seinen Paladin-Robot wieder zu aktivieren. Nach aller Voraussicht produzierte der Planet unter ihnen genug hyperenergetische Störgeräusche, um die Streustrahlung des Roboters völlig zu ertränken, sobald die obersten, leitenden und reflektierenden Schichten der Atmosphäre durchstoßen waren.

Der Robot nahm seine Tätigkeit sofort auf und ermittelte, daß der Störgeräuschpegel ungewöhnlich hoch war und daß die soeben erkannten Maulwurfshügel besonders kräftige und leicht zu isolierende Störstrahlungsquellen darstellten.

Atlan nickte dazu.

»Etwas Ähnliches war zu erwarten. Wahrscheinlich handelt es sich um Stellungen mit Intervallgeschützen.«

Ein kalter Schauer lief Ken über den Rücken. Was

nun, wenn die Wesen dort unten ihr Spiel längst durchschaut hatten? Wenn sie nur darauf warteten, bis sie den Diskus schußgerecht vor den Laufmündungen ihrer Geschütze hatten, um das Feuer zu eröffnen und das unglückselige Schiff in eine glühende Gaswolke zu verwandeln?

Ken sah auf die Uhr. Wenn alles nach Plan verlief, dann würde Marschall Tifflor in zwei Stunden aus dem Linearraum über Baykalob hervorbrechen und mit seiner Offensive gegen den Brutplaneten beginnen. Das wäre eine Hilfe, fand Ken. Dann könnte der Gegner dort unten seine Aufmerksamkeit nicht mehr so ausschließlich auf das Diskusschiff konzentrieren.

Atlan wandte sich an John Marshall. Die Flughöhe war bis auf dreißig Kilometer gesunken.

»Nehmen Sie mit der CREST Verbindung auf, John«, befahl der Arkonide. »Geben Sie einen kurzen Bericht.«

Ken beobachtete den Mutanten. Er sah nicht so aus, als wäre er dabei, sich einer Aufgabe zu entledigen, die für jeden anderen völlig undurchführbar sein mußte. Er sah vor sich hin, als denke er über etwas Belangloses nach, und dennoch strahlte sein Gehirn in diesem Augenblick mächtige Impulse aus, die den endlosen Abgrund des Raums durchheilten und noch im selben Augenblick mehr als einhundert Billionen Kilometer entfernt von einem zweiten Telepathen aufgefangen wurden.

»Kontakt ...«, murmelte Marshall halblaut.

Zwei Minuten später schien er vom Nachdenken aufzuwachen.

»Alles in Ordnung«, sagte er leger. »Ich hatte Verbindung mit Gucky. Sie sind über unsere Lage informiert.«

Der Arkonide deutete auf das Bildgerät.

»Halten Sie sich für eine zweite Sendung bereit. Es sieht nicht so aus, als wollte man uns auf die übliche Weise landen.«

Ken folgte seinem Wink. Die Flughöhe betrug jetzt nur noch knapp zehn Kilometer. Die Geschwindigkeit, mit der die braune Landschaft dem Schiff entgegenstürzte, schien während der vergangenen Minuten gewachsen zu sein - aber das mochte, entschied Ken, an der Perspektive liegen. Auf keinen Fall aber war das Schiff langsamer geworden. Ken, als Astrogator an solche Aufgaben gewöhnt, schätzte die Sinkgeschwindigkeit auf rund einhundert Kilometer pro Stunde. Wer auch immer dort unten am Werk war, er fing am besten an zu bremsen, oder der Diskus würde auf der Oberfläche des Planeten zerschellen.

Stille herrschte in der kleinen, halbdunklen Kammer, während die Spannung wuchs. Die fremde Welt enthielt Einzelheiten ihrer Gestalt. Unter dem Schiff lag braune Steppe, hier und da mit einem

hyperstrahlenden Maulwurfshügel besetzt oder von einem armseligen, laublosen Wäldchen bestanden. Eine trostlose, bedrückende Gegend, der die Natur alle Gaben versagt hatte, mit denen sie auf anderen Planeten so verschwenderisch umgegangen war.

»Flughöhe etwa fünf Kilometer«, sagte Ken mehr aus Gewohnheit. Er wußte, daß jeder auf eine Schätzung wartete.

»Am besten tun sie bald was ...«, knurrte Atlan.

Eine Minute verstrich. In jeder Sekunde fiel das Schiff um rund 30 Meter. Die Geländedetails wurden von Augenblick zu Augenblick deutlicher. Jemand rief:

»Verdammt, sie können uns doch nicht einfach aufprallen lasten!«

Der Gedanke schoß Ken durch den Kopf, daß die Fernsteuertechnik des Gegners nicht mehr dieselbe sein mochte wie vor fünfhundert Jahren und daß die Automatik des Schiffes auf die modernen Steuerimpulse nicht in der geplanten Weise reagierte.

Noch zwei Kilometer ...!

Einer der Maulwurfshügel lag nahezu senkrecht unter dem Diskus. Aus der Nähe waren die finsternen Öffnungen zu sehen, die die Kuppe des Hügels im Kreis umgaben und hinter denen sich die Mündungen der Intervallgeschütze verbargen.

Atlan warf einen letzten, fragenden Blick auf den Bildschirm, dann erhob er sich mit entschlossener Bewegung.

»Fertigmachen!« dröhnte seine Stimme in den Empfängern. »Fertigmachen zum ...«

Er kam nicht weiter. Das Wort blieb ihm im Halse stecken. Auf dem Bildschirm vollzog sich eine unerwartete Veränderung.

In der braunen Steppe klaffte plötzlich ein schwarzer Spalt. Während die Männer ihn noch ungläubig anstarrten, wurde er weiter, rundete sich ab und wuchs zu einem mächtigen, kreisrunden Loch, das durch die Oberfläche des Planeten bis in unabsehbare Tiefen zu führen schien. Der Durchmesser des Loches war beeindruckend, Ken schätzte ihn auf achthundert bis eintausend Meter. Und dennoch hatte der Verschlußmechanismus nur wenige Sekunden gebraucht, um die gewaltige Öffnung freizulegen.

Der Diskus schoß darauf zu. Er passierte den Ort, an dem die Männer ihn im Geist schon hatten aufschlagen und in Tausende von Stücken zerplatzen sehen. Die braune Steppe glitt an ihm vorbei in die Höhe. Der finstere Schacht nahm ihn auf.

Einen Augenblick lang noch hielt sich auf dem Bildschirm das Nachleuchten des Tageslichtes, das durch die Öffnung hineinfiel. Dann wurde es völlig finster - viel rascher, als sich aus der verhältnismäßig geringen Geschwindigkeit des Schiffes hätte ergeben dürfen.

Die Schachtmündung war wieder verschlossen. Die Finsternis war vollkommen. Die Männer verloren jedes Gefühl für Bewegung und Distanz.

Plötzlich meldete sich Harl Dephin aus dem Inneren seines Roboters:

»Äußerst intensive Hyperstrahlung! Charakteristische Struktur deutet auf das Vorhandensein von starken Feldschirmen hin.«

Atlan drehte sich um.

»John - bringen Sie Ihre zweite Sendung an den Mann.«

Die schwache Notbeleuchtung traf den Kopf des Mutanten im Profil. Er wirkte angespannt, weitaus weniger leger als zuvor. Ken sah, wie die Backenmuskeln sich verkrampften und die Wangenknochen sich unter der Haut abzeichneten. Marshall schloß die Augen und beugte sich mit verzerrtem Gesicht nach vorne, als müsse er einen entsetzlichen Schmerz unterdrücken.

Dann fuhr er in die Höhe, keuchend, mit weit aufgerissenen Augen.

»Ich komme nicht durch! Die Verbindung ist abgebrochen. Über dem Schacht liegt ein dickes Schirmfeld!«

3.

Der kleine Mausbiber kauerte in einem Sessel, der viel zu groß für ihn war. Perry Rhodan stand unweit und zwang sich dazu, den Blick auf einen neutralen Ort in seiner Umgebung zu richten. Gucky's Konzentration wurde gestört, wenn man ihn anblickte.

Der Kleine begann sich schließlich zu rühren. Er sah Perry Rhodan kläglich an.

»Ich bekomme keine Verbindung mehr«, gestand er kleinlaut. »Es ist - es ist, als wäre etwas zwischen Marshall und mir, das mir einfach die Kraft aus dem Gehirn saugt. Ich schreie so laut, daß er mich fünfzig Lichtjahre weit hören müßte, aber ich bin sicher, daß kein einziger Gedanke bei ihm ankommt.«

»Ein Schirmfeld?« fragte Rhodan.

Gucky nickte.

»Ein äußerst starkes Feld. Paratronstruktur. Ich komme einfach nicht durch.«

Perry Rhodan schritt zu seinem Arbeitstisch. Er nahm das Mikrofon des Interkom auf und begann zu sprechen, sobald der Bildschirm aufleuchtete.

»Setzen Sie sich mit Kastori in Verbindung. Richtstrahl, Raffer, minimale Sendeleistung. Kastoris Flotte befindet sich ab sofort in höchstem Alarmzustand. Die Verbindung mit dem Stoßtrupp ist abgerissen.«

*

Niemand hatte ein Gefühl dafür, wie lange die Finsternis angehalten hatte, als sich plötzlich auf dem Bildschirm ein schwacher Lichtpunkt zeigte. Ken hob den Arm und studierte die Leuchtanzeige seiner Uhr. Vor knapp vier Minuten hatte der Schacht sie aufgenommen. Es war anzunehmen, daß die Fahrt des Schiffes inzwischen gebremst worden war, aber trotzdem mußten sie sich mehrere Kilometer tief unter der Oberfläche des fremden Planeten befinden.

Die Helligkeit nahm zu. Unter dem Schiff zeigte sich ein intensiv leuchtender Kreis, der mit jeder Sekunde an Umfang zunahm. Schließlich glitt der Diskus durch die Mündung des Schachtes in einen unterirdischen Raum von gewaltigen Ausmaßen. Die Helligkeit war so ebenmäßig und bis in den letzten Winkel der gigantischen Halle verteilt, daß es schwerfiel zu bestimmen, woher sie kam.

Die Höhe der Halle mochte etwa anderthalb Kilometer betragen. Jetzt, da wenigstens die Andeutung eines Maßstabes wieder vorhanden war, konnte Ken abschätzen, daß der Diskus sich nur noch wenige Meter in der Sekunde bewegte. Das Bremsmanöver mußte durchgeführt worden sein, während das Schiff durch den Schacht glitt.

Für die Ungeduld der Männer schien eine Ewigkeit zu vergehen, bis ihr Fahrzeug die Distanz bis zum Boden der Halle überquert hatte und sanft wie eine Feder mit kaum spürbarem Ruck aufsetzte.

Wie eine Last fiel es Ken von der Seele. Er fühlte sich unsäglich erleichtert. Er wußte, daß es sich um eine rein gefühlsmäßige Reaktion handelte, denn bislang hatte er keinen Anlaß zu glauben, daß er auf dem Boden der Halle sicherer sei als innerhalb des Schiffes draußen im Raum oder im Anflug auf die fremde Welt. Aber der Mensch ist ein Wesen, das festen Boden unter den Füßen zu spüren liebt, und fünfhundert Jahre Flug und Raumflug reichten nicht aus, sein Unterbewußtsein auf neue Gegebenheiten umzustellen. Ken fühlte Erleichterung, und gab sich dem Gefühl mit Wonne hin - nicht zuletzt deswegen, weil er nicht wußte, wann er zum nächstenmal Grund haben würde, es zu empfinden.

Die Halle blieb still und reglos. Infolge des gleichmäßig diffusen Lichtes war es schwer, ihre Ausmaße zu bestimmen, aber es schien sicher, daß die Mündung des Schachtes sich zumindest annähernd im Mittelpunkt der Hallendecke befand und daß keine der Wände bis auf weniger als zwei Kilometer an den derzeitigen Standort des Schiffes heranreichte.

Ein unterirdischer Raum von solchem Ausmaß, versehen mit einem Ein- und Ausflugschacht, der selbst Raumschiffe großen Kalibers mühelos aufzunehmen vermochte, konnte nur Bestandteil eines ausgedehnten Stützpunktes sein. Perry Rhodans Hypothese, es handle sich bei dieser Welt

wahrscheinlich nicht um einen der wichtigeren Stützpunktplaneten des Gegners, geriet momentan ins Wanken. Ken sah im Geist, wie sich jenseits der Hallenwände Tausende von Gängen in allen Richtungen durch die Kruste dieser Welt zogen, von summendem, brausendem Verkehr erfüllt und wie sich längs der Gänge Kammer an Kammer, Raum an Raum, Halle an Halle reihte.

Er sah die fremden Beherrschter des Stützpunkts in ihrer Kontrollzentrale, wie sie auf ihren Bildschirmen das merkwürdige Schiff studierten, mit Eifer bemüht, sich eine Vorstellung über seine Herkunft und sein Schicksal während der vergangenen fünfhundert Jahre zu bilden. Womöglich waren unsichtbare Sonden eingesetzt, um die Schiffshülle aus nächster Nähe zu untersuchen, womöglich sogar ins Schiffssinnere einzudringen und sich dort umzusehen.

So etwa, meinte Ken, würde er selbst die Sache handhaben, wenn er sich an der Stelle der Unbekannten befände. Man mußte sich vergewissern, daß das Fahrzeug ungefährlich war, bevor man sich ihm näherte.

Atlan warf einen nachdenklichen Blick auf sein Chronometer.

»Zwanzig Minuten«, sagte er. »Soviel gestehe ich Ihnen zu, um Ihre Neugierde zu befriedigen. Dann gehen Sie nach oben, Ras. Klar?«

Der Afrikaner nickte. Es war seine Aufgabe, die im Hangar liegende Bestie auf den Rücken zu drehen, so daß die zumeist in der Brustgegend empfangenen Säurewunden deutlich sichtbar wurden. Es stand zu erwarten, daß der Gegner ein Kommando zum Durchsuchen des Diskus entsenden würde, und es war wichtig, die Reaktion der Fremden auf den Anblick der Wunden von Anfang an zu beobachten. Die Wunden des Uleb bildeten die Hälfte des Stammkapitals des Unternehmens, und das Schicksal des Stoßtrupps mochte sich in dem Augenblick entscheiden, in dem der unbekannte Gegner den ersten Blick auf die tote Bestie warf - daran, ob er die Fälschung für bare Münze nahm und erschrak oder aus Unwissenheit oder weil er die Sachlage durchschaute ohne Reaktion zur Tagesordnung überging, hing das Geschick der Männer, die sich At-lans Führung anvertraut hatten.

Denn die Furcht des Gegners vor dem geheimen, hyperstrahlenden Serum, von dem Icho Tolot sich eine so geschickt angefertigte Nachahmung verschafft hatte, bildete die einzige Waffe der Gruppe. Sie befanden sich im Innern eines mächtigen Stützpunktes auf einem Planeten, dessen Oberfläche von Waffen gigantischer Vernichtungskraft strotzte. Ihre eigenen Waffen, so hochentwickelt und wirksam sie auch unter anderen Umständen erscheinen mochten, waren gegen das Arsenal des Feindes wie eine Steinschleuder gegen eine Feldhaubitze. Mit

physisch-technischer Gewalt war für Atlan und seinen Trupp hier unten nicht viel auszurichten. In dem Augenblick, in dem sie sich darauf verlassen mußten, waren sie verloren.

Also blieb ihnen nur die Angst - die Angst des Gegners vor einer Substanz, die vor fünfzigtausend Jahren die Millionenheere der Haluter in Schach gehalten und sie zu willenlosen Untergebenen der Bestien des neuen Typs gemacht hatte: Nur wenn es Atlan gelang, die Herren des Stützpunkts mit der gleichen Todesangst zu erfüllen, die damals die Untertanen der Herrscher empfunden hatten, besaß er überhaupt eine Aussicht, diesen Vorstoß lebend zu überstehen.

Da, wo Ras Tschubai eben noch gekauert hatte, flimmerte die Luft. Der Platz des Afrikaners blieb leer zurück. Ken spürte ein unangenehmes Kribbeln in der Nackengegend, als hätte sich sein Kampfanzug elektrisch aufgeladen. Er war mehr als einmal Augenzeuge gewesen, wie der eine oder andere der Mutanten seine paraphysischen Kunststücke vollführte, aber es war ihm nie gelungen, einen solchen Vorgang als etwas Natürliches, Selbstverständliches zu betrachten. Er hatte sich nie an die Vorstellung gewöhnen können, daß es Wesen gab, deren Fähigkeiten den seinen um soviel überlegen waren, und jedes Mal, wenn er einen Menschen spurlos verschwinden oder einen Gegenstand aus dem Nichts materialisieren sah, erfaßte ihn leises Grauen vor den unheimlichen Kräften, die hier am Werk waren.

Minuten vergingen in gespannter Erwartung. Da die Kontrollstation nicht mehr funktionierte, war nicht mit Sicherheit festzustellen, ob die Innenkameras arbeiteten oder nicht. Im ersten Fall hatte der Feind den Afrikaner jetzt auf dem Bildschirm und sah ihm zu, wie er den Uleb auf den Rücken wälzte.

Es blieb jedoch alles still. Nach sechs Minuten kehrte Ras Tschubai zurück, mit gewohnter Zielsicherheit haargenau an demselben Ort rematerialisierend, von dem er aufgebrochen war.

»Alles in Ordnung«, meldete er. »Der Uleb liegt in der vorgesehenen Position, Intervallstrahler in der rechten Greifhand. Die Kameras waren ausgeschaltet. Ich glaube nicht, daß ich beobachtet wurde.«

»Bildgerät?« erkundigte sich Atlan knapp.

»Deponiert. Wir müßten die Hangarschleuse von hier aus sehen können.«

Atlan manipulierte an dem Bildempfänger. Das Gerät, das Ras Tschubai in der Schleuse zurückgelassen hatte, gehörte zu den Meisterleistungen der siganesischen Mikrotechnik. Von der Größe eines mittleren Stecknadelkopfes, enthielt es einen voll ausgerüsteten Bildsender, der seine Leistung aus einer winzigen Ionenbatterie

bezog. Seine Reichweite war nicht beeindruckend, aber die Distanz von der Hangarschleuse bis zu Atlans Versteck betrug kaum mehr als vierzig Meter, und die Innenwandungen des Schiffes bestanden aus hartem Metallplastik, das für elektromagnetische Wellen im Radiofrequenzbereich so gut wie durchsichtig war.

Die Kleinheit des Gerätes - sein größter Vorzug - brachte ironischerweise einen erheblichen Nachteil mit sich, den zu umgehen die Planer dieses Unternehmens wenigstens fünf Minuten scharfen Nachdenkens gekostet hatte. Die winzige Kugel war zwischen zwei nackten Fingern schon schwer zu halten, unmöglich jedoch zwischen den gepolsterten, gefütterten, isolierten Auswüchsen der Handschuhe des Kampfanzugs. Die Kugel war daher in ein leicht greifbares Stück besonders präparierter Folie gewickelt und die Folie wiederum in einem mit Neon gefüllten Glasbehälter untergebracht worden. Kam sie mit einem Gasgemisch in Berührung, das zumindest eine der aktiven Komponenten wie Sauerstoff, Wasserstoff oder Ammoniak enthielt, dann löste sie sich spurlos auf. Ras Tschubai hatte den Behälter geöffnet und die Folie an einem Ort deponiert, der ihm für diesen Zweck geeignet erschien. Er hatte selbst beobachtet, wie die schützende Hülle sich verflüchtigte. Die Bildverbindung war installiert.

Auf dem Bildschirm erschien nun die Hangarschleuse. Das Mikrogerät lag auf dem Boden und zeigte den gewaltigen Leichnam des Uleb von der Seite, aus einem ungewöhnlichen Winkel. Wie ein riesiges Gebirge türmte sich die zyklopische Körpermasse in die Höhe. Der mächtige Schädel lag leicht zur Seite geneigt. Ken sah zwei der großen, roten Augen, die geradewegs in die Kamera zu starren schienen.

Er schüttelte sich. Im selben Augenblick schaltete Atlan auf Außenaufnahme zurück - und keinen Augenblick zu früh, denn aus dem milchigen, diffusen Licht, das die große Halle erfüllte, näherten sich die Umrisse zweier Gestalten.

»Es geht los!« sagte der Arkonide.

Wie durch wabernden Nebel schienen die Fremden heranzugleiten. Die Perspektive verwirrte Ken. Als er die Umrisse zum erstenmal erblickte, hatte er den Eindruck, sie seien nicht weiter als ein paar Meter vom Schiff entfernt; aber sie bewegten sich, und eine lange Zeitspanne verstrich, ohne daß sie näher zu kommen schienen.

»Wir haben Glück!« triumphierte Atlan. »Das sind die Herren Uleb selbst!«

Ken verstand. Die ungeheure Körpergröße der Fremden hatte ihn getäuscht. Er hatte instinktiv erwartet, Wesen seiner eigenen Größe zu sehen. Im Ungewissen Licht der Halle bildete das bereitwillig

getäuschte Auge die falsche Korrelation zwischen Größe und Entfernung.

Wie die Giganten der Sage standen die beiden Ungetüme nun vor dem Schiff. Sekunden später entschwanden sie aus dem Aufnahmebereich der Kamera - nicht zu früh jedoch, um jedermann erkennen zu lassen, daß ihre Hautfarbe denselben grünen Schimmer hatte wie die des Uleb oben in der Hangarschleuse. Sie trugen erdbraune Monturen.

Ken hörte Atlans Befehl:

»Tolot - bitte machen Sie sich bereit zum Aufbruch. Tschubai, Kakuta, Parmenter - Sie sind mit von der Partie. Harl?«

»Hier, Sir!« meldete sich der Siganese aus dem Innern seines Robots.

»Fertig zum Aufbruch. Haben Sie dem Paladin klargemacht, daß er sich wie ein Haluter zu verhalten hat?«

»Völlig, Sir. Er lebt, schläft, isst, trinkt und denkt wie ein Haluter.«

»Oho ...«, machte Icho Tolot.

»Eine Beleidigung war nicht beabsichtigt, Sir!«, ließ Harl Dephin sich hören.

Die ändern rückten zur Seite. In der Nähe der stillgelegten Kontrollstation bildeten die beiden Teleporter, Icho Tolot, Ken und der Roboter eine Gruppe für sich. Im entscheidenden Augenblick würde Ras Tschubai den Haluter, Tako Kakuta den Robot ergreifen und mit ihm davonspringen. Ras Tschubai fiel die Aufgabe zu, nach Absetzen seiner Last sofort an Bord des Schiffes zurückzukehren und Ken Parmenter nachzuholen. Tolot und der Robot waren mit je zwei Proben des gefälschten Serums bewaffnet. Kens Aufgabe war es, dem Unternehmen während der ersten Augenblicke Feuerschutz zu geben. Er hatte sich dazu freiwillig gemeldet - nachdem Atlan ihn einen Augenblick lang ernst angesehen hatte.

Der Arkonide schaltete nun zurück auf die von Ras Tschubai deponierte Mikrokamera. Ken musterte mit Bewunderung den riesigen Robot, den Rhodans Experten so zurechtgemacht hatten, daß ihn kein Unbefangener von einem wahren Haluter unterscheiden konnte. Alles war vorhanden: Halbkugelschädel, das prächtige Gebiß, die dunkle, lederne Haut und der dunkelgrüne Raumanzug.

Das Bild auf dem Schirm wechselte. Die Schleuse war von neuem zu sehen, das zerklüftete Gebirge des toten Körpers, der nur wenige Meter vor der winzigen Kamera lag.

Plötzlich erschien ein neuer Umriß - im ersten Augenblick aus dieser ungewohnten Perspektive schwer zu identifizieren, bis ein Stück braunen Materials und ein Streifen grünlicher Haut sichtbar wurden: das Säulenbein eines der Ungeheuer. Ken fühlte, wie sich ihm der Magen verkrampte. Der

Augenblick der Entscheidung war gekommen. Jetzt ...!

Da dröhnte es auf - ein Geräusch wie von tausend Stürmen, die auf einmal losbrachen, ein langhallernder, schmerzerfüllter Ton, der aus der Höhe kam, mühelos durch die zerschossenen Wände drang und im ganzen Schiff widerhallte - ein Schrei von solch brutaler Wildheit, daß den Männern das Blut in den Adern stockte.

Das Bein auf dem Bildschirm wankte. Der Schrei riß ab. Das Bein wich nach oben zurück und verschwand. Dumpfes Gepolter wie von hastig bewegten, schweren Gegenständen drang durch die Wandung.

Die Bestien flohen!

Gewonnen! triumphierte Ken.

Dann fiel ihm ein, daß dieser Krieg aus mehr Schlachten bestehen würde als der einen, die sie soeben gewonnen hatten.

Die beiden Teleporter stellten ihre Fahrgäste transportgerecht vor sich hin. Im nächsten Augenblick waren sie verschwunden - Tschubai, Kakuta, Tolot und der Robot. Ken griff seinen mittelschweren Blaster fester. Sekunden später flimmerte vor ihm die Luft, und der Afrikaner kam zum Vorschein.

»Position bezogen!« stieß er hervor, dann hatte er Ken zu sich herumgewirbelt.

Für den Bruchteil einer Sekunde verspürte Ken das häßliche Gefühl schwerelosen Fallens. Dann hatte er festen Boden unter den Füßen. Er öffnete die Augen, die er während des Transportvorgangs instinktiv geschlossen hatte. Er sah sich um. Das Schiff war nirgendwo zu sehen, aber dicht hinter ihm ragte die Wand der Halle in die Höhe, glatt, ohne Fugen, endlos.

Icho Tolot, der Roboter und die beiden Teleporter hatten sich an der Wand entlang verteilt. Der Paladin und der Haluter hielten die Mitte, Tschubai und Kakuta schützten die Flanken. Ken zog sich zehn Meter weit zurück. Wenn es darauf ankam, sollte sein Feuer aus einer Richtung kommen, der der Feind bislang noch keine Aufmerksamkeit geschenkt hatte.

Die Außenmikrophone des Helms übertrugen dumpfe Geräusche, die aus der milchigen, lichterfüllten Ferne zur Hallenmitte hin zu kommen schienen. Ken horchte aufmerksam und stellte schließlich fest, daß die merkwürdigen Laute Worte einer fremden Sprache waren, geformt und hervorgestoßen von Stimmwerkzeugen, die die Kraft eines Hochleistungslautsprechers besaßen, Kens Gehör war nicht scharf genug, um zu erkennen, in welcher Richtung sich die Geräusche bewegten; aber der Paladin war auf der Hut. Harl Dephin meldete sich:

»Sie halten ein- bis zweihundert Meter nach links.

Wir postieren uns besser dort hinüber.«

Sie glitten einhundert Meter weit an der Wand entlang. Die Stimmen kamen näher. Die beiden Ulebs schienen sich mit großer Geschwindigkeit zu bewegen, und der Art, wie sie sprachen, war die Aufregung anzumerken, die sie erfüllte. Der Paladin errechnete, daß sie die Hallenwand weitere vierzig Meter links des gegenwärtigen Standortes erreichen würden. Icho Tolot schlug vor, noch einmal zwanzig Meter nach links hinüberzuwechseln und die Bestien von der Seite anzugreifen, sobald sie auftauchten.

Das Gedröhnen der Stimmen war jetzt so stark, daß Ken die Empfindlichkeit der Mikrophone verringern mußte, um sicher zu sein, daß er seine Begleiter noch verstand. Harl Dephin gab an, die Ulebs seien höchstens noch einhundert Meter entfernt.

Er hatte kaum zu Ende gesprochen, da tauchten die beiden riesigen Gestalten links aus dem milchigen Dunst auf. Sie waren zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß sie die Geschöpfe am Rande der Halle bemerkten hätten.

Ken krampfte die Hand um den Lauf des Strahlers. Er fühlte ein unbändiges Verlangen, die Waffe in die Höhe zu reißen und zu feuern, was das Magazin hergab. Angst, diagnostizierte er, nackt, unverhüllte Angst.

Da setzte Icho Tolot sich in Bewegung, dicht gefolgt von der Robotmaschine, in der Harl Dephin mit seinen Thunderbolts steckte. Der Haluter stieß einen dröhnenden Schrei aus, um die Aufmerksamkeit der Ulebs auf sich zu lenken, und der Paladin folgte seinem Beispiel. Das Rumoren der beiden Stimmen erstarb sofort. Die beiden Riesen hielten an, so plötzlich, als hätte der Schlag sie getroffen.

Der Haluter und der Robot rasten auf sie zu. Ken hörte Tolot etwas schreien, das er nicht verstand. Dann sah er den hochgereckten Greifarm des Haluters einen der Zylinder mit der rötlich-leuchtenden Flüssigkeit halten. Im nächsten Augenblick schwang die Hand zurück, der Zylinder löste sich aus dem Griff und beschrieb torkelnd einen sanft gewölbten Bogen auf die beiden Bestien zu.

Des Paladins Wurfgeschoß folgte kaum eine Sekunde später. Icho Tolot hatte einen Haken geschlagen und wich mit Höchstgeschwindigkeit zur Seite hin aus. Harl Dephin jedoch hielt seinen Paladin auf Kurs.

Noch hatten die Ulebs sich nicht von dem Schock erholt, der sie bei dem unerwarteten Auftauchen der beiden Angreifer befallen hatte. Wie mußte es ihnen zumute sein, nach fünf Jahrzehntausenden zum erstenmal wieder einen Haluter zu sehen - ein Mitglied jener Rasse, von der sie selbst abstammten und die sie dennoch schlechter behandelt hatten als ein Mensch einen ungehorsamen Hund? Was

empfanden sie, als sie die beiden rotleuchtenden Behälter auf sich zufliegen sahen, von denen sie annehmen mußten, daß sie jenes tödliche Gift enthielten, das sie selbst in grauer Vergangenheit entwickelt hatten, um ihre Untertanen zu knechten?

Die Zylinder waren zerplatzt. Orangefarbener Nebel stieg von ihnen auf, verbreitete sich blitzschnell und verschmolz mit dem Nebel, der die Halle erfüllte. Inzwischen hatte der Paladin die Distanz bis auf weniger als zehn Meter verringert. Da hielt er an, als sei er gegen eine unsichtbare Mauer gerannt.

Im nächsten Augenblick spie er Feuer. Aus seinen Waffenarmen brach die ungebändigte Glut nuklearen Feuers und schlug den beiden Ungeheuern fauchend entgegen. In ungläubigem Staunen sah Ken, wie die grelle Lohe über den Uleb zusammenschlug, einen Atemzug lang waberte und wieder zurück sank. Die Bestien waren unversehrt. Ihr individueller Schutzschild hatte sie von den mörderischen Energien des Blasterfeuers bewahrt.

Der Bann war gebrochen. Die Uleb schrieen auf. Ken spannte die Muskeln - bereit, im nächsten Augenblick seinerseits das Feuer zu eröffnen.

Aber das Unglaubliche geschah.

Den Bestien war nicht nach Kampf zumute. Sie liefen auf die Wand zu, von der sie nur noch wenige Meter trennten. In der Wand klaffte plötzlich ein breiter Spalt. Sie verschwanden darin, und der Spalt schloß sich hinter ihnen.

Der Paladin hatte sofort die Verfolgung aufgenommen. Auf ihn jedoch weigerte sich die Wand zu reagieren. Er prallte dagegen, ohne auch nur die Spur einer Öffnung zu finden.

Die erste Auseinandersetzung mit den Uleb war vorüber.

Zum zweitenmal blieben die Eindringlinge siegreich.

*

Sie kehrten zum Schiff zurück.

»Vorzüglich!« rief Atlan, als Ken, von Tako Kakuta getragen, im Versteck rematerialisierte. »Die Explosion der Behälter erzeugte einen deutlich messbaren Hyperschock. Er muß in einem Umkreis von wenigstens fünfzig Kilometern bemerkt worden sein. Sobald die beiden Uleb zu ihren Standorten zurückkehren, wird der ganze Stützpunkt wissen, was die Stunde geschlagen hat!«

»Und alles Weitere sofort veranlassen«, wandte der Haluter mit schwerer Stimme ein.

»Irgend etwas Besonderes, das Sie da im Sinn haben?« erkundigte sich Atlan.

»Natürlich - uns. Von diesem Schiff geht alles aus. Wir haben den toten Uleb an Bord, der nach Ansicht

seiner Genossen an dem Gift gestorben ist. Das Schiff ist verseucht. Man wird es auf dem schnellsten Wege vernichten.«

Der Arkonide brauchte nicht zu antworten. Jeder sah ein, daß Icho Tolot recht hatte.

»Wir verlassen das Schiff sofort«, befahl Atlan. »Jeder nimmt die ihm zugewiesenen Ausrüstungsgegenstände. Tschubai, Kakuta - Sie verteilen Ihre Last auf die anderen und sehen sich inzwischen nach brauchbaren Unterkünften um.«

Die beiden Teleporter entmaterialisierten wenige Augenblicke später. Der Auszug aus dem Schiff vollzog sich in aller Hast. Etwa dreihundert Kilogramm an Instrumenten und Geräten wurden ausgeladen, mehr als achtzig Prozent davon von Icho Tolot und dem Paladin. Außerhalb des Schiffes erteilte der Arkonide Erlaubnis zum Inbetriebnehmen der Antigravs, mit denen die Kampfanzüge ausgerüstet waren. Dicht über dem Boden dahin glitten die Männer vom Schiff weg, mit jeder Sekunde wenigstens zwanzig Meter zwischen sich und das voraussichtliche Ziel der feindlichen Waffen legend.

Sie erreichten die Hallenwand unweit der Stelle, an der die Begegnung mit den beiden Uleb stattgefunden hatte. Ken entdeckte einen daumennagelgroßen Plastiksplitter von einem der explodierten Giftbehälter. Der Gleitflug vom Schiff hatte etwa acht Minuten gedauert - ein Hinweis darauf, daß der Halbmesser der Halle wenigstens zehn Kilometer betrug.

Noch während des Fluges hatte Atlan begonnen, mit Hilfe eines kleinen Pulsgabers Peilzeichen von geringer Intensität auszustrahlen. Die beiden Teleporter besaßen geeignete Empfänger, mit denen sie aus den Pulsen den jeweiligen Standort der Gruppe zu ermitteln vermochten. Ken hatte seinen Antigrav gerade abgeschaltet und sich unmittelbar vor der Wand auf eine längere Wartezeit gefaßt gemacht, da materialisierte neben ihm Ras Tschubai. Er grinste hinter der Sichtscheibe hervor.

»Glück gehabt! Phantastisches Versteck gefunden!«

Im selben Augenblick erschien auch Tako Kakuta. Der Abtransport der von der Natur nicht mit paraphysischen Gaben Ausgestatteten begann sofort. Diesmal nahm er länger in Anspruch, denn es waren mehr Leute zu transportieren.

Das Versteck entpuppte sieb als ein kugelförmiger Raum, der einen Durchmesser von knapp zehn Metern hatte. Die Wand war mit einem silbrig schimmernden Stoff überzogen. Es gab keine Beleuchtung außer der, die in die Helme der Eindringlinge eingebaut war. Im Schein der Helmlampen wurde ersichtlich, daß der Raum zwei Öffnungen besaß. Beide waren kreisförmig. Die

kleinere, etwa einen halben Meter durchmessend, führte seitwärts vom Äquator der Kugel fort. Die andere, doppelt so weit, führte senkrecht nach oben durch den Kugelpol und verschwand in der Finsternis.

Ken machte es sich so bequem, wie es unter den gedrängten Verhältnissen möglich war. Er hatte sich kaum seines Gepäcks entledigt, da begann der Boden unter ihm zu zittern, und ein dumpfes Grollen drang durch die massiven Wände der Kugel.

Ken sah auf und blickte in ein paar bleiche Gesichter. Das Grollen hielt ein paar Sekunden an, dann erstarb es abrupt.

»Exit - ein diskusförmiges Raumschiff«, sagte Atlan bitter.

*

Ken fühlte sich beklommen. Er war bereit zuzugestehen, daß der Diskus ihnen wahrscheinlich nicht mehr von Nutzen hätte sein können. Trotzdem war er das einzige Fahrzeug, mit dem es möglich gewesen wäre - eine glückliche Kombination der allergünstigsten Umstände vorausgesetzt -, diese Falle wieder zu verlassen. Jetzt gab es keinen Diskus mehr. Sie hatten die Brücken hinter sich abgebrochen, und ob sie jemals wieder hier herauskommen würden, hing davon ab, ob es ihnen gelang, die Lage innerhalb des Stützpunktes soweit unter Kontrolle zu bringen, daß die CREST es wagen konnte, Unterstützung herabzusenden.

Ein ehrgeiziger Vorsatz, erschien es Ken, der wenig realistische Aussichten auf Erfolg hatte.

Jemand trat ihm gegen das Schienbein - Bysphere, der Hyperphysiker, der inmitten all der Enge nichts Wichtigeres zu tun hatte, als einen Rundgang um die Basis der Kugel zu machen.

»Verzeihung«, lächelte er matt. »War nicht meine Absicht - hoppla ...!«

Damit stolperte er vollends über Ken hinweg und landete in Tako Kakutas Schoß.

»Vorsicht, Doktor ...«, warnte der Japaner und half ihm, wieder auf die Beine zu kommen.

Bysphere kicherte.

»Komisch, daß gerade Sie das sagen sollten«, bemerkte er.

»Was?«

»Vorsicht.«

»Und warum nicht ...?«

»Was ist los?« mischte Atlan sich ein. »Was hat er schon wieder angestellt?«

»Wer?«

»Bysphere.«

»Nicht doch«, protestierte der Physiker. »Ich habe überhaupt nichts angestellt.«

»O doch. Zuerst stolpern Sie über Parmenter, und

dann fallen Sie auf mich.«

Das Dreigespräch wurde über Helmfunk abgewickelt, da die Männer nach wie vor volle Kampfmontur trugen. In den Helmempfängern verloren die Stimmen an Identität, und so entstand eine Verwirrung, die Ken erheiternd empfand.

»Er hat was gegen mich«, beschwerte sich Tako Kakuta. »Hat was mit Vorsicht zu tun.«

»Worum dreht es sich, Doktor?« wollte Atlan wissen.

»Eben um Vorsicht«, brummte Bysphere. »Der Mensch spricht von Vorsicht, dabei hat er uns mitten in einen Plasmaspeicher gelotst.«

»Mitten in einen was ...?!«

Bysphere machte eine allumfassende Geste.

»Jedes Kind kann das sehen. Die Form der Kammer, die elektrisch leitende Oberfläche, alles deutet darauf hin. Ein Kanal für die Zuführung von aktivem Plasma, ein zweiter für die Ableitung der Inertreste - alles ist da.«

Eine Zeitlang herrschte tiefes Schweigen. Dann sagte Atlan:

»Sie haben die Sprache darauf gebracht, Bysphere. Sie erklären den Leuten, was das bedeutet.«

Der Hyperphysiker deutete auf den Schacht, der senkrecht von oben in die Kugel hereinführte.

»Von dort kommt das Plasma - hauptsächlich Wasserstoffkerne und Elektronen, zehn- bis fünfzehntausend Grad heiß. Die Kammer wird gefüllt, der Zufuhrschacht verschlossen. Die Wand dieser Kugel besteht nicht in Wirklichkeit aus einer homogenen Schicht. Der metallische Belag ist in winzige Strähnen unterteilt, die so angeordnet sind, daß sie, wenn ein Strom sie durchfließt, ein Magnetfeld erzeugen, welches so geformt ist, daß es das Plasma in der Nähe des Kugelmittelpunktes hält. In diesem Zustand beginnt das Plasma, aktiv zu werden. Wasserstoffkerne zerschmelzen zu Heliumkernen. Energie wird freigesetzt - eine gewaltige Menge von Energie. Der Plasmaball im Mittelpunkt der Kugel erhitzt sich zur Weißglut und strahlt gigantische Mengen an die Wände ab. Unmittelbar hinter den Wänden befindet sich ohne Zweifel ein hochwirksames Wärmeaustauschsystem. Ein Kühlstoff absorbiert die abgestrahlte Hitze und leitet sie einem Umformer zu, der elektrische Energie aus ihr gewinnt. Nachdem die Mehrzahl der Wasserstoffkerne des Plasma sich zu Heliumkernen vereinigt haben und der energieerzeugende Prozeß zum Stillstand gekommen ist, wird das nun inerte Gas durch den Seitenkanal abgepumpt. Der Vertikalschacht öffnet sich wieder, und der Prozeß beginnt von neuem.«

Bysphere schwieg. Jedermanns Blick richtete sich in die Höhe in Erwartung eines zehn- bis

fünfzehntausend Grad heißen Plasmastroms, in dem die Teilnehmer des ehrgeizigen Unternehmens ein rasches, unrühmliches Ende finden würden.

»Ja, zum Donnerwetter, dann nichts wie fort von hier!« grollte Melbar Kasom und erhob sich.

»Langsam, langsam«, meldete sich da Jean Beriot, zum erstenmal in die Unterhaltung eingreifend, »mein verehrter Freund und Kollege vergißt da, einen wichtigen Punkt zu erwähnen.«

»Oh, Jean«, jammerte Bysphere, »Sie sind der reinste Spaßverderber.«

»Welchen Punkt?« fragte Atlan.

»Die Metallschicht auf der Wand ist völlig frisch. Beide Schächte sind offen, soweit wir sehen können. Dieser Kessel ist noch niemals für den Zweck verwendet worden, für den er gebaut wurde. Wir befinden uns also nicht in einem Behälter, der ständig oder auch nur regelmäßig zur Energieerzeugung benutzt wird.«

»Ah ...«, seufzte jemand, und die Erleichterung war ihm anzumerken.

»Das bedeutet aber nicht«, ereiferte sich Bysphere, »daß mit der Plasmazufuhr nicht in jeder Sekunde begonnen werden könnte.«

Beriot mußte das zugestehen.

»Das heißt es allerdings nicht.«

Der Arkonide faßte einen raschen Entschluß.

»Wie dem auch immer sei«, ließ er sich hören, »wir sehen uns am besten sofort nach einer anderen Unterkunft um. Ras, Tako - ich muß Sie leider von neuem bemühen.«

Die beiden Teleporter verschwanden. Sie kehrten in Abständen von etwa zwei Minuten zurück, um kurzen Bericht zu erstatten, und entmaterialisierten dann von neuem. Auf diese Weise verstrich nahezu eine halbe Stunde, die Atlan und die übrigen Zurückgebliebenen dazu nutzten, eine sorgfältige Analyse der in der kugelförmigen Kammer enthaltenen Atmosphäre anzufertigen und zu dem Schluß zu gelangen, daß sie absolut ungiftig und vorzüglich atembar sei. Der Arkonide erteilte seinen Leuten daher die Erlaubnis, die Schutzhelme zu lösen und über die Schultern zurückzuklappen.

In diesem Augenblick kehrte Tako Kakuta von einem seiner Kurzausflüge zurück.

»Ich habe kein Versteck«, meldete er ohne Zögern, »aber etwas anderes, das recht interessant aussieht.«

»Was ist es?«

»Soweit meine bescheidenen Kenntnisse reichen - eine Sende anlage für Hyperfunk.« Die beiden Physiker fuhren wie elektrisiert in die Höhe.

»Stark besetzt?« erkundigte sich Atlan.

»Überhaupt nicht. Wirkt stillgelegt. Es sieht überhaupt so aus, als hätte dieser Stützpunkt früher viel mehr Betrieb gesehen als heute. Ich war schon in allen Ecken und Enden, aber das erste lebendige

Wesen hätte mir immer noch unter die Nase zu kommen.«

Atlan wandte sich an Beriot und Bysphere.

»Interessant?«

»Äußerst«, ereiferte sich Bysphere. »Vielleicht gelingt es uns, einige der Richtstrahleinstellungen zu entziffern.«

Ras Tschubai materialisierte geräuschlos.

»Sie kommen mir gerade recht. Ras und Tako - schaffen Sie diese beiden Herren zu dem Sendeaggregat, das Tako soeben entdeckt hat. Tako, Sie bleiben dort und bringen Beriot und Bysphere wieder zurück, sobald Gefahr droht. Ras, Sie fahren mit der Suche fort.«

»Einen Augenblick«, meldete sich da eine Stimme, die bislang kaum gehört worden war. Tronar Woolver hatte die Hand erhoben. »Wo es Sender gibt, da gibt es Strahlungen und Impulse, auf die wir beide uns einfädeln können. Ich und mein Bruder möchten mitgenommen werden.«

Der Wunsch wurde ihm gewährt. Mit zwei Sprüngen brachten die Teleporter die beiden Physiker sowie die Woolver-Zwillinge an ihr Ziel. Zurück blieben außer Atlan und Ken Parmenter Icho Tolot, der Paladin mit seiner Zwergenbesatzung, Melbar Kasom und John Marshall.

Ken wußte nicht, was ihn plötzlich trieb - aber es drängte ihn zum Reden. Er wandte sich an Atlan.

»Sir ...?«

»Ja?«

»Ich weiß nicht richtig, wie ich das sagen soll, Sir«, begann Ken zögernd, überrascht von der eigenen Courage, »aber was würden Sie antworten, wenn ich Sie fragte, für wie hoch Sie unsere Überlebenschancen halten.«

Der Arkonide lächelte.

»Ich würde antworten, daß mir die Anhaltspunkte fehlen, um unsere Aussichten vernünftig zu schätzen.«

»Das mag sein. Aber Sie haben sicherlich ein Gefühl für die Lage - ein deutlicheres Gefühl als ich, meine ich. Rein gefühlsmäßig, was würden Sie sagen?«

»Mhm«, machte Atlan, »fünfzig zu fünfzig wahrscheinlich.«

»In unserer Lage? In gänzlich unbekannter Umgebung und gegen einen Feind, der uns technisch ebenbürtig und an Zahl wahrscheinlich tausendfach überlegen ist?«

»Da trennen sich unsere Ansichten« widersprach Atlan. »Der Gegner von dem wir sprechen, sind die Uleb. Ich glaube nicht, daß es zehntausend von ihnen hier gibt. Hundertfache Übermacht nähme ich Ihnen ab, aber tausendfache - nein.«

»Gut. Eine hundertfache Übermacht ist miserabel genug. Und trotzdem fünfzig zu fünfzig?«

»Ja. Sie vergessen, daß wir über eine Waffe verfügen, gegen die der Gegner sich für völlig machtlos hält - das Gift oder den V-Stoff, wie der Großadministrator ihn nennt. Kein Uleb wird sich auch nur bis auf fünfzig Meter an uns herantrauen. Wir haben also Spielraum, und Spielraum ist eine der wichtigsten Vorbedingungen für Erfolg.«

Jetzt hatte Ken ihn da, wo er ihn hinhaben wollte. Er hatte diese Antwort erwartet.

»Als wir aufbrachen«, Wandte er ein. »waren wir alles andere als sicher, daß der V-Stoff sich als die Wunderwaffe entpuppen würde, die wir brauchten, nicht wahr?«

Der Arkonide nickte.

»Mit anderen Worten - als wir uns zu diesem Unternehmen entschlossen, hatten wir eine Chance von viel weniger als fünfzig zu fünfzig? Vielleicht zehn zu neunzig oder so ähnlich?«

»Mehr wie eins zu neunundneunzig«, bekannte Atlan offen.

»Warum haben wir uns dann in die Sache überhaupt eingelassen? Sind wir nicht wie ein Haufen Narren, der sich aufmacht, in einem Hornissennest herumzustochern, nur um des Stocherns willen, und völlig ohne jeden Schutz?«

Der Arkonide lächelte plötzlich.

»Ich versteh'e Ihre inneren Zweifel, wenn Sie wirklich das Stochern für unsere einzige Aufgabe gehalten haben sollten. Das ist es natürlich nicht. Mit dem Stochern fängt es nur an. Wir hoffen, um bei Ihrem Bild zu bleiben, daß ein paar Hornissen soweit aufgescheucht werden, daß sie ausreißen. Wir wollen wissen, wohin sie fliehen. Wir müssen ihre Ziele kennen lernen; denn bislang stehen wir im Kampf gegen einen Gegner, von dem wir nicht einmal wissen, welches seine Heimat ist und von welchen Basen aus er operiert. Hier bot sich uns eine Möglichkeit. Wir durften sie nicht ungenutzt lassen. Selbst wenn unsere Aussichten wie eins zu einer Million gestanden hätten, hätten wir hierher kommen müssen. Denn wir können diese Auseinandersetzung nicht gewinnen, wenn wir nicht wissen, wo der Gegner zu fassen ist. Sie wissen, daß man eine feindliche Großoffensive gegen die gesamte Westhälfte der Galaxis erwartet?«

Ken nickte.

»Gut. Dann können Sie ermessen, wie wichtig es dem Flottenkommando ist, die Heimatbasis des Gegners kennen zu lernen. Nur wenn wir ihre Lage kennen, haben wir überhaupt eine Aussicht, die Wucht des Angriffs zu schwächen, indem wir den Gegner unsererseits dort angreifen, wo es ihn am meisten schmerzt. Bei der bevorstehenden Offensive geht es um das Wohl und Wehe ganzer Sternenreiche. Billionen von Menschen und anderen intelligenten Wesen sind bedroht. Sie haben von der

Skrupellosigkeit gehört, mit der die sogenannte Erste Schwingungsmacht vorgeht. Im Vergleich zu dem, was auf dem Spiel steht - wie wertvoll, glauben Sie, erachtet man höheren Orts das Leben von zehn Männern, einem Haluter und einer Handvoll Siganesen?«

Atlan schwieg, und Ken hatte nichts, womit er ihm erwidern konnte. Es war das alte Spiel. Irgendwo weit oben erschien es jemand völlig logisch, ein paar Leben aufs Spiel zu setzen, um Milliarden anderer damit zu retten. Nur der eine, dessen Leben aufs Spiel gesetzt wurde, war mit der Logik nicht einverstanden.

Aber wer kümmerte sich schon um ihn ...?

Ras Tschubai materialisierte aus dem Nichts. Das Gesicht zu einer Grimasse der Aufregung verzerrt, stieß er hervor:

»Höchste Gefahr! Tako, die beiden Physiker und die Woolvers wurden entdeckt und eingeschlossen. Paratronschirm rings um die Sende anlage. Sie können nicht heraus ...!«

4.

Atlan traf seine Entschlüsse mit der Geschwindigkeit und Zielsicherheit eines Mannes, dem Überraschung und Gefahr zur zweiten Natur geworden waren. Melbar Kasom erhielt den Auftrag, allein in der Plasmakammer zurückzubleiben und über den Schatz an Instrumenten zu wachen. Ras Tschubai schaffte nacheinander Atlan, den Paladin, John Marshall und Ken Parmenter in die Nähe der Sende anlage, in der die fünf Männer gefangen waren.

Sie materialisierten in einem kreisförmigen Gang von merkwürdigen Eigenschaften. Der Querschnitt des Ganges, der einer überdimensionierten Abflußröhre ähnlicher sah als einem Verkehrsweg, betrug über zehn Meter. Als Ken materialisierte, hatte er das Gefühl, gerade auf der Sohle der Röhre gelandet zu sein, denn er stand senkrecht und hatte vorzüglichen Halt. Aber ein ähnliches Gefühl, schien ihm, mußte auch Atlan haben, der schräg über ihm hing, halbwegs die Gangwand hinauf, die Beine seitlich zur Höhe gereckt und mit dem Oberkörper schräg zur Gangmitte herabhängend. Der Paladin bewegte sich in kaum weniger abenteuerlicher Lage auf der gegenüberliegenden Wand entlang, und John Marshall schließlich hing von der Decke herab, ohne daß ihm die merkwürdige Haltung auch nur das geringste auszumachen schien.

Die Luft im Gang war warm und hatte jenen undefinierbaren Geruch, der darauf hinwies, daß sich hier schon lange kein Verkehr mehr bewegt hatte.

»Sehr geschickt eingerichtet«, konstatierte Atlan. »Der Gang enthält ein künstliches Schwerefeld, das radial zum Boden hin gerichtet ist. Auf diese Weise

hat man das Gefühl, auf ebenem Grund zu stehen, wo immer an der Wand man sich auch befindet. Äußerst praktisch und raumsparend. Die ganze Wandfläche kann für den Verkehr benutzt werden.«

Er sah sich um.

»In welcher Richtung befindet sich die Sendeanlage?«

Ras Tschubai deutete den Gang entlang.

»Dort. Sie können den Schirm von hier aus gerade noch sehen.«

Ken kniff die Augen zusammen. In der Ferne gewahrte er ein mattes, rötliches Flimmern.

»Helmlampen aus«, befahl der Arkonide.

Eine Sekunde später war es finster - bis auf den rötlichen Lichtschimmer, den der Paratronschirm verbreitete. Atlan entschied sich, bis an die Begrenzung des Schirms vorzurücken. Das Schirmfeld war halb transparent. Dahinter, so ließ sich erkennen, weitete sich der Gang zu einem Durchmesser von etwa dreißig Metern. Reihen von Aggregaten unbekannter Konstruktion waren zu sehen, rings um die Peripherie des erweiterten Ganges angeordnet. Auch dort drinnen gab es also ein künstliches Schwerefeld, das dafür sorgte, daß der Schwerkraftvektor an jeder beliebigen Stelle senkrecht auf die Wand zu wies.

Die Eingeschlossenen waren nirgendwo zu sehen. Es war zwecklos, nach ihnen zu rufen. Der Schirm war durchlässig für ein schmales Frequenzband elektromagnetischer Strahlung - zu dem sichtbares Licht gehörte -, aber Radiofrequenzen, Hyperstrahlung und selbst Schall würde er restlos reflektieren. Die Länge des röhrenförmigen Raumes war von hier aus nicht abzuschätzen. Ras Tschubai hatte nicht genug Zeit gehabt, sich dort umzusehen, als er die Physiker und die beiden Woolvers hierher bringen half. Die Eingeschlossenen mochten Hunderte von Metern entfernt sein und den Lichtschein, der aus den Helmlampen fiel, nicht bemerken. Auf jeden Fall rührten sie sich nicht.

An dieser Stelle war nichts zu machen. Atlan beabsichtigte als nächstes, den Hintergrund des kanalähnlichen Ganges abzusuchen, um einen besseren Überblick über die Verkehrswege in unmittelbarer Nähe der Sendestation zu gewinnen. Bemerkenswert war nach wie vor die absolute Stille, die in diesem Sektor des feindlichen Stützpunktes herrschte. Alles machte den Eindruck der Neuheit und gleichzeitig beachtlichen Alters - ganz so, als seien diese Einrichtungen vor langer Zeit gebaut aber niemals ihrem Verwendungszweck zugeführt worden.

Als er sich abwandte, machte Ken eine Entdeckung, die ihn verwunderte, obwohl er sich den Grund der Verwunderung nicht erklären konnte. Der rötlich leuchtende Paratronschirm, der den Gang dort

verschloß, wo er sich in der Art eines Flaschenhalses zu dem Raum der Sendestation zu erweitern begann, erschien als makellos ebene Fläche. Es gab nicht die geringste Spur einer Wölbung. Ken grübelte darüber nach, warum er wie selbstverständlich angenommen hatte, der Schirm müsse gewölbt sein, fand jedoch keine Antwort.

Die anschließende Durchsuchung des unterirdischen Netzwerks von Gängen war interessant, jedoch ohne unmittelbaren Nutzen. Ein Wirrwarr von Kanälen aller denkbaren Größen und Laufrichtungen umgab die Sendestation, die in diesem Sektor des Stützpunktes die wichtigste Anlage zu sein schien. Insgesamt sechs Kanäle mündeten an verschiedenen Orten in die Station selbst, aber alle Mündungen waren durch Paratronfelder verschlossen. Es gelang weder, die Feldschirme zu durchdringen, noch mit den Eingeschlossenen wenigstens in optische Verbindung zu treten.

Dabei war das Absuchen der Gänge ein Abenteuer in sich. Der Stützpunkt - oder wenigstens dieser Teil des Stützpunktes - war in absolut unkonventioneller Weise angelegt. Jeder Gang enthielt sein eigenes künstliches Schwerefeld. Daher weiteten sich die Gangkanäle in der Nähe von Kreuzungen, um Flächen von ausreichender Größe zu schaffen, auf denen der Übergang von einem zum anderen Gravitationsfeld ohne Unstetigkeiten vollzogen werden konnte. Keiner der Kanäle verließ auf mehr als fünfzig Meter eben. Es gab Windungen nach rechts und links, steile Abfälle und ebenso scharfe Steigungen, die sich in scheinbar sinnloser Folge aneinander reihten, bis Icho Tolot nach sorgfältiger Befragung seines Planchirns zu dem Schluß kam, daß die Kanäle auf diese Weise wahrscheinlich Räumlichkeiten und Kammern umgingen, die in das Felsgestein eingearbeitet waren, ohne von den Gängen aus zugänglich zu sein - wie etwa die Plasmakammer, in der sie nach dem Verlassen der großen Halle den ersten Unterschlupf gefunden hatten. Es gab also, so vermutete der Haluter, neben dem Gangsystem, das dem Verkehr diente, ein zweites System von Kanälen, das für andere Funktionen wie zum Beispiel die Energieversorgung vorgesehen war.

Das Ungewöhnliche waren die künstlichen Schwerefelder, die den Männern überall den Eindruck vermittelten, auf ebenem Boden zu stehen, wo immer sie sich auch befanden. Sie konnten im Schein ihrer Helmlampen von weitem sehen, daß der Kanal sich zu neigen begann, aber während sie weiterschritten, hatten sie keineswegs das Gefühl, es gehe bergab. Und dennoch sahen sie den Gang, wenn sie sich umwandten, hinter ihnen in die Höhe führen. Es war eine verwirrende Welt, fand Ken.

Sie folgten einem der Kanäle, die auf den Raum der Sendestation mündeten. Den Eingang zur Station hatten sie verschlossen gefunden. Sie waren daraufhin umgekehrt, an dem Seitengang, aus dem sie gekommen waren, vorbeigeschritten und bewegten sich nun in einer Richtung, die verhältnismäßig geradlinig von der Sendestation fortführte. Vor ihnen lag unbekanntes Gelände; aber John Marshall, der seine telepathischen Fühler weit ausgestreckt hatte, erklärte nach wie vor, er empfange zwar einen undeutlichen, verwaschenen Wust fremdartiger Schwingungen aus weiter Ferne, aber nichts, absolut nichts aus der unmittelbaren Umgebung.

Der Gang begann sich plötzlich zu weiten. Er öffnete sich wie der Hals einer Flasche, wobei der eigentliche Flaschenkörper einen Raum ähnlich demjenigen bildete, in dem die Sendeinstallation untergebracht war. Es gab jedoch einen wesentlichen Unterschied: Dieser Raum war völlig leer. Er war so groß, daß die Helmlampen nicht bis zum gegenüberliegenden Ausgang reichten. Ihr Schein verlor sich in der Finsternis.

Atlan zögerte, offenbar ungewiß, ob ihm das Absuchen einer gänzlich leeren Halle einen Vorteil erbringen würde.

Da geschah das Unerwartete.

Plötzlich begann der Boden zu zittern. Aus der Dunkelheit, die die Strahlen der Lampen absorbierte, wuchsen die Umrisse einer mächtigen Gestalt. Die Gestalt bewegte sich rasch. Auf unglaublich dicken Säulenbeinen kam sie mit der Geschwindigkeit eines Gleitfahrzeugs auf Atlan und seine Gruppe zu gerast.

Der Arkonide reagierte sofort.

»Uleb!« gellte seine Warnung. »Tolot, Dephin - den V-Stoff her!«

Der Haluter brauchte keine Ermahnung. Noch schneller als Atlan hatte er die Lage erkannt. Er postierte sich in der Mitte des Flaschenhalses, wog den rotleuchtenden Zylinder behutsam in der Hand und wartete, bis der rasende Uleb bis auf fünfzig Meter herangekommen war.

Dann warf er. Der kleine Behälter torkelte in steilem Bogen durch die Luft. Der Uleb erblickte ihn und stockte mitten im Lauf. In Bruchteilen einer Sekunde warf er sich herum und setzte zur Flucht an. Tolots Wurf fiel kurz. Der Zylinder barst mit einem matten Knall, der leuchtende Inhalt verdampfte blitzschnell und vermischt sich mit der umgebenden Luft.

Im selben Augenblick wurde Icho Tolot wie von einer unsichtbaren Riesenfaust getroffen und zurückgeschleudert. Er prallte gegen Atlan und riß diesen mit sich zu Boden. Ken versuchte auszuweichen und stieß dabei mit John Marshall zusammen. Ein paar Augenblicke lang herrschte

höchste Verwirrung. Erst dann bemerkten sie, was geschehen war.

Unter der Öffnung des Flaschenhalses hatte sich ein rotleuchtendes Paratronfeld gebildet. Das Feld war an der Stelle entstanden, von der Icho Tolot den V-Stoffzylinder geschleudert hatte. Durch die Wucht des Feldschirms war der Haluter zur Seite geschleudert worden.

Der Uleb war verschwunden. Das jedoch war im Augenblick Atlans geringste Sorge. Er befahl Ras Tschubai, ihn in einigen kurzen Sprüngen an verschiedene Gangkreuzungen zu bringen, an denen sie auf dem Herweg vorbeigekommen waren. Es vergingen kaum zwei Minuten, da kehrte er mit dem Teleporter zurück.

Sein Gesicht war ernst.

»Ganz so, wie ich dachte«, sagte er bitter. »Dieses kleine Stück Schirm hier sieht nicht besonders eindrucksvoll aus, aber es gehört zu einem großen Schirm, der die ganze Gegend hermetisch abriegelt. So, wie ich die Lage betrachte, sind wir eingeschlossen.«

*

Sie suchten Dutzende von Kanälen ab, aber jedes Mal, wenn sie glaubten, einen Ausgang gefunden zu haben, tauchte an irgendeiner Stelle einer jener irisierenden, roten Vorhänge auf, die die Anwesenheit eines Paratronfeldes signalisierten. Es gab also nun zwei Schirmfelder - ein kleines, das nur die Sendestation umschloß, und ein großes, das sich um die weitere Umgebung der Sendehalle legte. Der Uleb, den man vor wenigen Minuten gesehen hatte, mußte ein Späher sein, der ausgeschickt worden war, um nach den Eindringlingen zu spüren, und den Sektor des Stützpunkts, in dem sie sich befanden, durch ein zweites Paratronfeld abgeriegelt hatte.

Die Lage war äußerst bedenklich. Paratronfelder mit ihrer eigenartigen energetischen Struktur waren auch für Teleporter undurchdringlich. Die Wechselwirkung zwischen dem paraphysischen Transportfeld und dem Paratron-Feldschirm erzeugte ein Phänomen, das die Fachleute einen strukturellen Konflikt nannten und das den Teleporter nicht nur wieder an seinen Ausgangsort zurückschleuderte, sondern ihn obendrein je nach Energiegehalt des Paratronfeldes mehr oder weniger ernsthaft verletzte.

Eine Rückkehr zu der Plasmakammer, in der Melbar Kasom und einige Millionen Solar an hochentwickelten Instrumenten warteten, schien für den Augenblick ausgeschlossen. Eine Kontaktaufnahme mit den im Senderaum Eingeschlossenen war ebenfalls unmöglich. Es sah so aus, als sei es dem Gegner gelungen, den Stroßtrupp in drei Teile zu spalten und ihn obendrein seiner

Bewegungsfreiheit zu berauben. Eine einzige, winzige Hoffnung war noch vorhanden: Unter den in der Sendehalle Eingeschlossenen befanden sich die Woolver-Zwillinge. Sie mochten einen Kabelstrang gefunden haben, der unter Spannung stand und in der Lage war, sie aufzunehmen und ihnen als Pfad zu dienen. Aber Atlan selbst war der erste, der zugab, daß eine solche Möglichkeit ziemlich unwahrscheinlich sei. Die Sendeaggregate, durch den Paratronschirm betrachtet, hatten nicht den Eindruck gemacht, als seien sie an die Stromversorgung angeschlossen. Es gab keine Beleuchtung. Dieser Teil des Stützpunkts war bis auf die Schirmfelder, die für die Woolver-Zwillinge ein ebenso undurchdringliches Hindernis darstellten wie für die Teleporter, energetisch tot. Und ein Kabel, das nicht unter Spannung stand, war auch für Rakal und Tronar Woolver nichts weiter als ein nutzloses Stück Materie.

»Man muß bedenken«, unterbrach schließlich der Haluter die allgemeine, schweigsame Nachdenklichkeit, »daß es der Gegner mit dem Einschließen nicht bewenden lassen wird. Er kennt uns als die Besitzer des furchterlichsten aller Gifte. Er wird nicht eher Ruhe geben, als bis wir restlos ausgeschaltet sind - mitsamt unserem Vorrat an V-Stoff.«

»Wir sind von einem Paratron-Schirm umgeben«, widersprach Atlan. »Das Feld ist von außen so undurchdringlich wie von innen. Die Ulebs müßten den Schirm beseitigen, wenn sie an uns heran wollten.«

»Das scheint nicht besonders schwierig«, antwortete der Haluter. »Wir können unmöglich die gesamte Oberfläche des Schirms kontrollieren. Er könnte sich selbst in diesem Augenblick an irgendeiner Stelle geöffnet haben, um ein paar Ulebs hereinzulassen. Wir würden nichts davon merken - bis sie vor uns auftauchen. Denn offensichtlich sind ihre Individualschirme so gebaut, daß unser Telepath ihre geistigen Ausstrahlungen selbst aus nächster Nähe nicht wahrnehmen kann.«

Atlan gab sich geschlagen. Icho Tolots Einwand war schlüssig, fand Ken, bis auf einen einzigen Umstand: Die Uleb würden nicht selbst kommen. Sie hatten zuviel Angst vor dem V-Stoff. Sie würden jemand anderen schicken, um mit den Eindringlingen aufzuräumen.

Jemand anderen oder etwas anderes ...

Ken spürte plötzlich ein eigenartiges Prickeln in der Nase. Er warf einen Blick auf die Serie von Meßgeräten, die in den linken Ärmel seiner Montur eingearbeitet waren.

Während er hinschaute, glühte das rote Warnlicht der Giftstoffanzeige auf.

»Es geht schon los!« rief er. »Der Gang ist voll

von Giftgas!«

Er schloß den Helm des Kampfanzugs, und die anderen folgten seinem Beispiel. Icho Tolot, dessen grüne Montur über umfangreichere Instrumentierung verfügte als die Anzüge der Terraner, berichtigte Kens Feststellung wenige Sekunden später.

»Die Gasbeimengung ist giftig«, gab er an, »aber ich glaube nicht, daß es auf die biologische Wirkung abgesehen ist.«

»Warum? Was ist es?« wollte Atlan wissen.

»Eine ungesättigte Fluorverbindung Sobald sie die kritische Konzentration erreicht, wird sie mit den Luftmolekülen reagieren ...«

Ken fühlte sich, als hätte ihm jemand den Boden unter den Füßen weggezogen. Chemische und nukleare Reaktionen unterschieden sich im Energieumsatz, der bei nuklearen Vorgängen um einige tausendmal höher war als bei chemischen. Aber Reaktionen, bei denen Fluorradikale zugegen waren, bildeten eine Ausnahme. Explosionen dieser Art gingen mit einem Energieumsatz vonstatten, wie ihn kein anderer chemischer Prozeß aufwies. Fluorreaktionen waren die Brücke zwischen den Bereichen chemischer und nuklearer Energie.

Die Kettenreaktion, die einsetzen würde, sobald die Fluorbeimengung in ausreichender Konzentration vorhanden war, würde die Wirkung einer kleinen Atombombe entfalten. Die Kampfanzüge waren stabil gebaut und besaßen ihren eigenen, individuellen Schutzschirm. Aber einer Fluorexploration würden auch sie nicht standhalten.

*

Sie zogen sich in die Gegend zurück, aus der sie gekommen waren. Atlan hoffte, die Konzentration an Fluorradikalen sei nicht überall gleich groß und es müsse Stellen geben, an die das gefährliche Gas noch nicht gedrungen war. Aber die Hoffnung trog. Icho Tolots Mikroanalysator zeigte überall nahezu die gleiche Fluormenge an.

Schließlich erreichten sie wieder den Paratronschirm, von dem der Haluter so unsanft behandelt worden war. Er befand sich einige Meter innerhalb der flaschenhalsförmigen Erweiterung des Kanals und hatte einen Durchmesser von etwa fünfzehn Metern. Von neuem fiel Ken auf, daß das Schirmfeld nicht die geringste Wölbung zeigte. Paratronfelder wurden gewöhnlich von einem zentral gelegenen Projektor abgestrahlt und hatten Kugelform. Die fehlende Wölbung des Schirms unmittelbar vor ihnen deutete darauf hin, daß entweder in diesem Fall der Kugeldurchmesser ungeheuer groß war, oder ...

Oder ...!

Der Gedanke wirkte elektrisierend. Er war

verrückt, unwirklich. Niemand würde so verschwenderisch mit Energie und Gerät umgehen. Oder doch ...?!

»Der Schirm ist völlig flach und eben, Sir«, sagte Ken, zu Atlan gewandt.

»Das ist mir aufgefallen«, bestätigte der Arkonide. »Es sieht beinahe so aus ...«

»Es könnte ein lokales Feld sein, Sir«, unterbrach ihn Ken ungeduldig. »Nicht ein Teil eines großen Feldes, das diesen ganzen Sektor umschließt, sondern ein kleiner Schirm, der nur den Gang überspannt.«

»Verrückt«, brummte Atlan. »Dann säßen die Projektoren unmittelbar unter der Wandoberfläche. Wir haben mindestens dreißig solcher Schirme gesehen. Wahrscheinlich gibt es mehr. Glauben Sie wirklich, die Ulebs hätten an all diesen Stellen Projektoren für kleine Schirme installiert, wenn sie nur eine einzige, zentrale Anlage zu bauen brauchten, um ein großes Feld zu erzeugen, das denselben Zweck erfüllt?«

»Ich weiß es nicht«, gab Ken zu. »Aber die Idee ist einen Versuch wert, meine ich.«

»Was schlagen Sie vor?«

»Wenn es sich wirklich nur um ein lokales Feld handelt, dann läßt es sich umgehen, indem wir uns einen Weg durch die Wand bahnen. Mit Blastern zum Beispiel.«

»Die Herren übersehen eine wichtige Einzelheit«, meldete sich der Haluter, dessen Planhirn seit Kens Entdeckung offenbar auf Hochtouren gelaufen war. »Wenn alle diese Schirme nur lokal sind, dann gibt es kein Paratronfeld, das uns von allen Seiten her umgibt, und dann ist die Bewegungsfreiheit der Reporter keineswegs eingeschränkt.«

Atlan wirbelte herum und wandte sich an Ras Tschubai.

»Ich erinnere mich an Ihre Meldung, Ras. >Paratronschirm rings um die Sendeanlage!< Wie haben Sie das eigentlich festgestellt?«

Seine Stimme klang erregt, beinahe zornig. Der Reporter erwiederte kühl:

»Ich befand mich außerhalb der Halle, als der Paratronschirm entstand. Ich hatte keinen Grund anzunehmen, daß es sich nur um eine lokale Erscheinung handelte. Sie selbst sind eben erst darauf gekommen, Sir. Noch viel weniger kam mir der Gedanke, den Schirm durch einen Sprung zu testen. Sie wissen, welche Folgen damit verbunden sind.«

»Schon gut«, lenkte Atlan ein. »Ich mache Ihnen keinen Vorwurf. Sind Sie jetzt bereit, einen Sprung zu versuchen?«

Ras Tschubai wandte sich an den Haluter.

»Wie stehen die Aussichten, daß es sich wirklich nur um lokale Felder handelt?«

»Rund siebzig Prozent.«

»Das genügt.«

Die Luft flimmerte. Der Teleporter war verschwunden. Ein paar Sekunden vergingen, in denen Icho Tolot darauf hinwies, daß die Fluorkonzentration innerhalb von zehn Minuten den kritischen Wert erreichen würde, dann kehrte Ras Tschubai zurück. Er machte ein verlegenes Gesicht.

»Sie hatten recht, Sir«, gestand er. »Die beiden Physiker und ...«

»Keine Zeit!« schnaubte Arkonide. »Wir müssen fort.«

Er wies auf John Marshall. Tschubai packte ihn und verschwand. Sekunden später war er zurück, faßte den Haluter und brachte ihn in Sicherheit. Dann kam der Paladin mit seiner Besatzung. Den Abschluß bildeten Ken und Atlan.

In der Plasmakammer fanden sie außer Melbar Kasom die beiden Physiker, Tako Kakuta und die Woolver-Zwillinge.

»Ich habe von Ihnen Sorgen und Nöten gehört«, grinste Bysphere spöttisch.

»Es scheint mir, Sie haben sich um nichts den Kopf zerbrochen.«

»Sie haben es gerade nötig, sich lustig zu machen«, knurrte der Arkonide. »Wenn Sie wußten, daß wir nach Ihnen suchten, warum schickten Sie nicht Kakuta hinter uns her?«

»Wohin hätte ich ihn schicken sollen? Ich wußte nicht, wo Sie waren. Außerdem war ich sicher, daß Sie Beizeiten von selbst zurückkommen würden.«

»Beizeiten?« lachte Atlan ärgerlich. »Wenn Sie wüßten, was ...«

Er wurde unterbrochen. Der Boden begann zu zittern wie vor Stunden, als die Uleb den Diskusraumer vernichteten. Ein Grollen drang aus der Höhe herab, und ein kleines Stück Wandmaterial stürzte aus dem Schacht, der senkrecht nach oben führte.

»Beizeiten, ja«, sagte der Arkonide. »Gerade noch. Die Uleb haben einen ganzen Sektor des Stützpunkts in die Luft gejagt, um uns zu erwischen.«

Bysphere schwieg. Dafür meldete Ken sich zu Wort. Er hatte nachgedacht.

»Wir sind trotzdem noch lange nicht sicher«, behauptete er.

Atlan entledigte sich seines Helmes und sah ihn fragend an.

»Wie meinen Sie das?«

»Dieser Teil des Stützpunkts ist völlig leer. Der Feind hat den Vorteil, daß er ihn zerstören kann, ohne eigene Leute in Gefahr zu bringen. Diesen Vorteil hat er teilweise ausgenutzt, als er die Gänge mit Fluorgas füllte, bis das Gas die kritische Konzentration erreichte und explodierte. Aber der Sektor besteht nicht nur aus Gängen. Es gibt Plasmakammern wie diese hier, und Plasmakanäle, die die Kammern untereinander verbinden. Glauben

Sie wirklich, daß die Uleb auf halbem Wege stehen bleiben? Sie müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß wir uns in eine der Kammern gerettet haben.«

Atlan war nachdenklich geworden. Schließlich sagte er:

»Sie entwickeln sich zum ausgezeichneten Taktiker, junger Mann. Ich werde Sie Ihrem Vorgesetzten empfehlen.« Der Ausdruck der Nachdenklichkeit wichen, sein Gesicht wurde todernst. Er wandte sich an die beiden Teleporter. »Natürlich hat er recht. Wir sind im Nachteil, solange wir uns in einem Teil des Stützpunkts befinden, den der Gegner nicht benutzt. Unser sicherstes Versteck ist die Höhle des Löwen selbst. Sehen Sie sich um. Dringen Sie in belebte Sektoren des Stützpunkts vor und finden Sie einen Platz, an dem wir unterkommen können.«

Die beiden Teleporter koordinierten ihr Vorgehen, dann verschwanden sie. Inzwischen beluden sich die Zurückbleibenden aufs neue mit den Gerätschaften, die auf keinen Fall hier zurückgelassen werden durften.

Sie warteten schweigend. Dieser oder jener musterte bisweilen mit mißtrauischem Blick die beiden Plasmakanäle. John Marshall hatte die Augen halb geschlossen und schien in sich hineinzuhorchen. Ken malte sich aus, wie er mit telepathischen Sensoren das Felsgestein durchdrang und nach Impulsen suchte, die sich deuten ließen.

Da hörte er einen dumpfen, trockenen Knall wie von einer heftig ins Schloß geworfenen Tür. Er fuhr auf, und mit ihm andere. Ihre Blicke richteten sich auf den horizontal verlaufenden Kanal, aus dem das Geräusch gekommen war.

»Um Gottes willen«, hauchte Bysphere. »Der Abflußkanal ist geschlossen!«

»Was bedeutet das?« fragte Atlan.

»Sie haben die Absicht, die Kammer mit Plasma zu beschicken!«

Ken stockte das Blut in den Adern. Er starrte in die Höhe, als könne er dort die glühende Wolke fünfzehntausend Grad heißen Wasserstoffplasmas sehen, die sich aus dem Vertikalschacht in die Kammer ergossen. Er glaubte, ein neues Geräusch zu hören.

»Ruhe ...!« schrie er.

Sie horchten. Aus dem finsternen Schacht klang es wie fernes Gurgeln und Schmatzen. Die Kontrollen hatten zu arbeiten begonnen. Das Plasma war unterwegs.

»Wie lange noch?« fragte Atlan.

Bysphere zuckte mit den Schultern. Er war weiß im Gesicht.

»Ein paar Minuten - zwei, drei ... mehr nicht.«

Die Plasmaflut schob eine Hitzewelle vor sich her. Ken trat der Schweiß auf die Stirn. Er schloß den Helm, und die andern folgten seinem Beispiel.

Da materialisierte Tako Kakuta.

Es bedurfte nur weniger Worte, um ihm die Lage zu erklären.

»Wir haben noch kein geeignetes Versteck gefunden«, antwortete er hastig.

»Wenn wir uns jetzt absetzen, dann tun wir es aufs Geratewohl.«

Er packte John Marshall und entmaterialisierte. Sekunden später tauchte auch Ras Tschubai auf und half bei der Evakuierung. Atlan und Ken waren, wie üblich, die letzten. Die Temperatur innerhalb der Kammer war auf vierhundert Grad angestiegen. Die Helmmikrophone übertrugen lautes Prasseln und Zischen, das aus dem Vertikalschacht drang. Wenn Ken in die Höhe sah, dann glaubte er, im Hintergrund des Schachtes das weiße Glühen der Plasmawolke zu sehen.

Tako Kakuta und Ras Tschubai materialisierten nahezu gleichzeitig. Ken fühlte sich von kräftigen Armen umschlungen. Dann verschwand die Welt um ihn herum. Für den Bruchteil einer Sekunde, so erschien es ihm, verspürte er das unangenehme Gefühl schwerelosen Fallens.

Dann wurde es hell.

Er sah sich um und fand sich auf dem Boden einer riesigen Halle stehend. Der gewaltige Raum war hell erleuchtet. Er war kugelförmig, und das Licht kam von einem Glutball, der wie eine Miniatursonne im Mittelpunkt der Kugel schwebte. Auch hier gab es ein künstliches Gravitationsfeld, dessen Schwerkraftvektor überall senkrecht auf die Hallenwand gerichtet war. Die Wand - oder der Boden - war mit Maschinen und Gerät unerkennbarer Funktion bedeckt. Die Maschinen waren zu Gruppen geordnet, zwischen denen breite Verkehrswände dahinführten. Ken blickte in die Höhe und sah auf der gegenüberliegenden Wandung der Kugel die gleiche Anordnung. Es war ein eigenartiges Gefühl, Hunderte von tonnenschweren Maschinenaggregaten senkrecht über sich hängen zu sehen. Was, wenn das künstliche Schwerefeld zusammenbrach und die natürliche Gravitation des Planeten wieder die Herrschaft antrat?

Ken schauderte. Die Halle hatte einen Durchmesser von annähernd zweihundert Metern. An verschiedenen Stellen gähnte in der Wand die Mündung eines Kanals, der zu anderen Teilen des Stützpunkts führte.

»Aufpassen!« gellte ein scharfer Befehl. »Links oben - eine Gruppe von Uleb!«

Ken sah nach links hinüber. Der Gegner hatte sie längst gesichtet. Es handelte sich um eine Gruppe von fünfzehn bis zwanzig monströsen Gestalten in erdbraunen Monturen. Sie trugen Intervallstrahler, jeder einzelne so lang wie ein ausgewachsener Terraner.

Ihre Absicht war unverkennbar. Sie wollten die Träger des teuflischen Giftstoffes auslöschen.

*

Atlan verteilte seine Leute. Sie suchten Schutz hinter den hoch aufragenden Maschinensockeln, obwohl sie wußten, daß selbst die dickste materielle Barriere der Wirkung einer Intervallwaffe nicht gewachsen war. Das Manöver war jedoch nicht für den Ernstfall gemeint. Atlan wußte sehr wohl, daß er gegen die Uleb in offenem Kampf keine Chancen hatte.

Leise erhielten die beiden Teleporter ihre Anweisungen. Icho Tolot und der Paladin-Robot standen bereit. Auf Atlans Befehl hin verschwanden sie mitsamt Ras Tschubai und dem Japaner.

Ken sah, wie sie hundertundfünfzig Meter weiter oben an der Wand unmittelbar hinter dem feindlichen Trupp auftauchten. Im selben Augenblick eröffnete Atlan ein kurzes Wirkungsfeuer, das die Uleb zwang, die Köpfe in Deckung zu halten. Tolot und der Robot erhielten dadurch Gelegenheit, sich noch näher an den Feind heranzuschleichen.

Atlan ließ das Feuer einstellen. Von einigen über zehn Meter hohen Aggregaten waren nur noch glühende, halbgeschmolzene Trümmer übrig. Qualm, mit verdampftem Metall gemischt, hing träge über dem feindlichen Trupp.

Da traten Icho Tolot und der Roboter in Aktion. Vier rotleuchtende Plastikzylinder glitten in hohem Bogen auf die Uleb zu. Einer von ihnen hatte sich umgewandt und erkannte die drohende Gefahr. Sein Warnungsschrei gellte auf und hallte von den Wänden wider. Die Bestien warfen sich herum, um dem neuen Feind zu begegnen, der so unerwartet in ihrem Rücken aufgetaucht war.

Da explodierten die Zylinder. Panik ergriff die mehr als vier Meter hohen Gestalten. Die Waffen von sich schleudernd, rannten sie mit weiten Schritten davon. Ihr Geschrei erfüllte die Halle wie mit dem Donner eines nahen Gewitters.

Atlan legte keinen Wert auf Verfolgung. Er bemerkte jedoch, daß die Uleb den ihnen zunächst gelegenen Ausgang nicht, beachteten, sondern an ihm vorbei auf eine höhergelegene Kanalmündung zustrebten. Sie verschwanden darin, und Stille kehrte von neuem in der mächtigen Halle ein.

Die Teleporter kehrten mit Tolot und dem Paladin zurück. Die Gruppe versammelte sich um den Arkoniden.

»Marshall - was können Sie uns über die Halle und die nächste Umgebung sagen?«

Der Mutant schüttelte den Kopf, als versuchte er, einen lästigen Eindruck loszuwerden.

»Recht merkwürdig, muß ich sagen«, antwortete

er. »Die Uleb tragen offenbar ohne Ausnahme Individualschirme, die alle mentale Strahlung absorbieren. Von ihnen empfange ich überhaupt nichts. Aber da ist etwas anderes, ein ziemlich kräftiger Effekt, der aus wenigstens zehn Kilometern Entfernung kommt und dennoch so stark ist, als stamme er aus Tausenden von Gehirnen. Die Struktur der Strahlung ist mir bekannt. Die Gehirne stecken in den Schädeln von Gurrads.«

Atlan schien nicht sonderlich überrascht.

»So etwas Ähnliches hatte ich erwartet«, meinte er. »Sie erinnern sich: Der Diskusraumer, in dem wir kamen, war ursprünglich mit einer Ladung von Gurrads nach hierher unterwegs. Wenn die Uleb ihre Identität wandeln, bevorzugen sie offenbar Gurrads als Gastkörper. Wir wissen, daß der in Aussicht gezogene Gastkörper auf seine Eignung untersucht werden muß. Ich nehme an, daß die Gurrads hier auf ihre Verwendbarkeit geprüft werden. Die für verwendbar Befundenen werden dann entweder zu einem Umschlagplatz gebracht, wo die wandlungslustigen Uleb sich ihrer bedienen, oder die Uleb kommen hierher, um sich an Ort und Stelle mit einem Gastkörper zu versehen.«

Er blickte rundum.

»Das Schicksal der Gurrads ist fürchterlich«, fuhr er nach einer Weile fort. »Oder war fürchterlich. Ich glaube nicht, daß ihnen im Augenblick noch Gefahr droht. Die Furcht vor der Seuche hat die Uleb gepackt. Sie haben keine Zeit mehr, sich um ihre Gefangenen zu kümmern. Diejenigen, die noch nicht infiziert sind, wissen, daß sie diese Welt auf dem schnellsten Wege verlassen müssen, wenn sie gerettet werden wollen. Bis ihnen die Flucht gelingt, müssen sie sich die Infizierten vom Leibe halten.« Er machte eine kleine Pause und fuhr dann entschlossen fort:

»Wir werden uns den Kanal ansehen, durch den die Uleb verschwunden sind. Womöglich führt er dorthin, wo das letzte Kapitel dieses Stützpunkts geschrieben wird.«

*

Sie aktivierten die Antigravs ihrer Kampfmonturen und glitten die Wand der Halle entlang bis zu der Kanalmündung, durch die der Feind geflohen war. Vor ihnen lag ein hell erleuchteter, etwa zwanzig Meter weiter Gang, der geradlinig durch das Gestein führte. Er war leer. Von den geflohenen Uleb war nirgendwo eine Spur zu sehen.

Unter der Kanalmündung zögerte Atlan einen Augenblick lang. Marshall nahm die Gelegenheit wahr, um festzustellen:

»Da vorne herrscht beträchtliches Durcheinander. Entweder sind die Uleb so aufgeregt, daß die mentale Streustrahlung ihre Individualschirme durchdringt,

oder es gibt dort ein paar Bestien, die vergessen haben, ihre Schirme anzulegen.«

»Bemerken Sie eine Grundstimmung?«

»Ja. Angst. Panik.«

Atlans Augen blitzten.

»Genau, was wir brauchen. Vorwärts!«

Sie hatten die mitgebrachten Geräte in einer der Maschinengruppen deponiert. Es war kein Versteck von der Sorte, wie Atlan es sich gewünscht hatte; aber bei dem, was bevorstand, brauchten sie freie Hand, und außerdem mochte bezweifelt werden, ob die Uleb, wenn sie je diese Halle wieder betrat, die Laune für eine Suche nach verstecktem Gerät haben würden.

Der Gang war mehrere Kilometer lang. Atlan hatte jetzt keine Bedenken mehr, die Antigravs auf volle Leistung zu fahren. Die Verwirrung unter den Uleb schien das Stadium erreicht zu haben, in dem es keinen Unterschied mehr machte, ob die energiereichen Geräte der Eindringlinge geortet wurden oder nicht.

Der Gang nahm schließlich eine andere Form an. Der bisher kreisrunde Querschnitt wurde elliptisch, und gleichzeitig veränderte sich der Verlauf der künstlichen Schwerkraftlinien. Es war plötzlich nicht mehr möglich, sich auf der Decke mit ebensolcher Sicherheit zu bewegen wie auf dem Boden, und auch der begehbarer Teil der Wand wurde immer schmäler. Die Ellipse wurde schließlich zum Rechteck, und das künstliche Gravitationsfeld ging in das natürliche Schwerefeld des Planeten über.

Gleichzeitig weitete sich der Gang und mündete in einen Raum von solch gigantischen Ausmaßen, daß Ken Parmenter im ersten Augenblick nicht zu sagen wußte, ob er sich wirklich noch unter der Oberfläche der fremden Welt befand oder schon an die Oberwelt gelangt war.

Der Anblick, der sich Atlan und seinen Leuten bot, war der äußerster Verwirrung. Überall waren Uleb zu sehen. Sie rannten scheinbar ziellos umher oder standen in kleinen Gruppen, die aufgeregt diskutierten. Das Geräusch ihrer dröhnenden Stimmen erfüllte die Luft. Die riesige Halle wurde von mehreren hoch oben angebrachten Lichtquellen taghell beleuchtet. Im Hintergrund erhob sich der konusförmige Rumpf eines Raumschiffs von dem Typ, den die Uleb und die von ihnen übernommenen Gurrads zu benutzen pflegten. Das Fahrzeug, keineswegs das größte seiner Art, hatte dennoch die beachtliche Länge von dreihundert Metern. Der Konus durchmaß an der Basis etwa achtzig Meter, am verjüngten Ende knapp vierzig. Die gewaltigen Ausmaße der Halle jedoch verwandelten das Schiff in einen Zwerg, der kaum ins Auge fiel.

Atlans Gruppe verhielt unter der Mündung des Ganges. Einer der beiden Teleporter führte in kurzen

Abständen Sprünge in die Tiefe des Ganges hinein aus, um sich zu vergewissern, daß von rückwärts keine Gefahr drohte. Denn der Arkonide hatte den Eindruck gewonnen, daß sich in dieser Halle einer der letzten Akte des Schauspiels vollziehen würde, und er wollte an Ort und Stelle sein, um zu beobachten.

Rings um das Konusschiff herum bewegten sich insgesamt zwei- oder dreihundert Uleb, jedoch wagte sich aus unerfindlichen Gründen keines der Monstren bis auf weniger als zweihundert Meter an das Fahrzeug heran. Im Licht der Tatsache, daß die Uleb, die die Bedrohung durch die V-Stoff-Seuche für echt hielten, sich nur dann sicher fühlen konnten, wenn sie den Stützpunkt und den Planeten auf dem schnellsten Weg verließen, erschien dieses Verhalten sonderbar.

Plötzlich geriet Bewegung in die weit verstreute Menge. Von links her - aus einer Gangmündung, die nicht in Atlans Blickfeld lag - näherte sich ein Gleitfahrzeug. Durch den transparenten Aufbau waren die Gestalten dreier Uleb zu erkennen. Die Wartenden begrüßten den Gleiter mit lautem Geheul, aus dem Zorn und Verzweiflung zu klingen schienen. Der Gleiter schoß mit Höchstgeschwindigkeit über die Köpfe der Menge hinweg auf das Schiff zu. In der Wandung des Schiffes öffnete sich ein Luk. Der Gleiter verschwand darin.

Da setzte sich die Menge in Bewegung. Sie stürmte auf den Konusraumer zu. Ihr wütendes Geschrei brachte die Luft zum Zittern. Mit riesigen Sätzen näherten sie sich dem Fahrzeug. Dann geschah das Unglaubliche.

Das typische, fauchende Zischen einer Intervallkanone war zu hören. In der vordersten Reihe des schreienden, heulenden Mobs stürzten zwei Uleb. Die Menge hielt an. Zwei Meter lange Intervallstrahler, die einige der Monstren mit sich trugen, wurden gegen die Wandung des Schiffes gerichtet und abgefeuert. Aber die Mannschaft des Fahrzeugs blieb den Angreifern nichts schuldig. In rascher Folge ertönten jetzt die zischenden Abschüsse der Intervallkanonen. Einer der Uleb nach dem andern stürzte. Die Reihen des Mobs lichteten sich, aber die Menge war so verbissen, so einzig und allein von dem Gedanken besetzt, das Schiff im letzten Moment doch noch zu erreichen, daß sie nicht wichen.

Da öffnete sich weit oben in der Decke der mächtigen Halle ein weites Loch. Infolge der Entfernung waren seine Umrisse nur undeutlich zu erkennen, und es schien nicht beachtenswert groß; aber wenn man bedachte, daß die Höhe der Halle mehrere Kilometer betrug, dann kam man zu dem Schluß, daß die Öffnung mehr als groß genug sein mußte, um das Konusschiff aufzunehmen.

»Zurück!« schrie Atlan. »Die Narren wollen

starten!«

Die Eindringlinge wichen in den Gang zurück. Sekunden später drang von draußen donnerndes Tosen, das immer mehr an Intensität zunahm, bis der Boden bebte und zitterte und die Helmmikrophone vor Überbelastung zeitweise abschalteten. Aber selbst so übertrug die vibrierende Luft das mörderische Donnern des Raumschiffstarts noch mit ausreichender Deutlichkeit, um den Männern die Ohren schmerzen zu lassen.

Kens Radiometer gab ein Gefahrensignal. Die von der Korpuskularstrahlung des Starttriebwerks herrührende Radioaktivität hatte ein gefährliches Niveau erreicht. Der Arkonide erteilte Erlaubnis zum Einschalten der Feldschirme.

Nach vierzig oder fünfzig Sekunden verebbte das Tosen abrupt. Der Startschacht hatte das fremde Raumschiff aufgenommen. Atlan gab ein Zeichen. Der Stoßtrupp kehrte zur Mündung des Tunnels zurück.

Das Bild, das sich den Leuten bot, war grauenhaft und mitleiderregend - ungeachtet der Tatsache, daß die, denen ihr Mitleid galt, eine solche Regung im Laufe ihrer Jahrzehntausendelangen Geschichte niemals gezeigt hatten. Die hochenergetische Strahlung des Korpuskulartriebwerks war auch für die Individualschirme der Uleb zuviel gewesen. Einige von ihnen hatten im letzten Augenblick offenbar versucht, die Struktur ihrer Körpersubstanz zu verändern und sie in jene stahlharte Materie zu verwandeln, die unter normalen Umständen selbst stärksten Belastungen standhielt. Aber auch das war nutzlos gewesen. Die lebenden Felsklötze waren in der Glut des nuklearen Feuers geschmolzen.

Von den Uleb, die während des Starts hier in der Halle gewesen waren, lebte keiner mehr. Die Besatzung des Schiffes, wer sie auch immer gewesen sein mochte, hatte mit jener Unbarmherzigkeit zugeschlagen, deren bei anderen Gelegenheiten die, die jetzt ihr Opfer geworden waren, sich befleißigt hatten.

Diese Beobachtung brachte Ken auf eine Idee.

»Ist es möglich?« fragte er den Haluter, »daß die Mannschaft des Schiffes ebenfalls aus Uleb bestand?«

»Es besteht kaum ein Zweifel daran«, bestätigte Icho Tolot seinen Verdacht. »Entweder um Uleb in ihrer eigentlichen Gestalt, oder um übernommene Gurrads. Auf jeden Fall also Mitglieder der herrschenden Kaste. Sie hielten sich für unverseucht und hatten in Kenntnis der Sachlage und der entsetzlichen Aggressivität des V-Stoffs keine andere Wahl, als so rasch wie möglich die Flucht zu ergreifen und alles, was sich ihnen dabei in den Weg stellte, zu vernichten.«

Atlan lächelte.

»Dann haben wir also erreicht, was wir wollten«, stellte er fest.

»Und das wäre?«

»Ein Uleb-Schiff zur Flucht zu veranlassen und eine Spur aufzuzeigen, der die CREST oder eine andere Einheit folgen kann.«

»Noch nicht«, warnte der Haluter. »Oder zumindest nicht ganz so, wie wir es uns vorgestellt hatten.«

»Wie darf ich das verstehen?«

»Wir haben vorläufig keine Möglichkeit, die CREST über die Flucht des Feindschiffes in Kenntnis zu setzen, ohne Vorwarnung besteht nur eine mäßige Chance, daß der Konus von den automatischen Ortungsanlagen des Flaggschiffes erfaßt wird. Immerhin beträgt die Entfernung über zehn Lichtjahre. Und zweitens: Wir selbst haben wohl kaum eine Aussicht darauf, den Erfolg dieses Unternehmens auszukosten, falls es Rhodan doch gelungen sein sollte, die Spur zu finden und aufzunehmen.«

»Warum nicht?«

»Dies hier ist ein wichtiger Stützpunkt. Der Feind hat ohne Zweifel versucht, ihn nicht unbeschädigt in die Hände Unbefugter fallen zu lassen, die zufällig hier vorbeikommen. Eine Anlage wie diese besitzt jedenfalls eine Vernichtungsschaltung. Ich bin sicher, daß die drei Uleb, die wir zuletzt mit einem Gleiter an Bord des Schiffes gehen sahen, nichts anderes zu tun hatten, als die Schaltung zu aktivieren.«

Atlan sah starr vor sich hin.

»Mit anderen Worten«, sagte er nach einer Weile mit einer Stimme, aus der aller Klang gewichen war, »wir stehen auf einer kosmischen Bombe, deren Zünder schon läuft!«

»Etwa so«, bestätigte der Haluter. »Aber vorläufig besteht noch kein Grund, die Hoffnung aufzugeben.«

Atlan musterte ihn fragend. Dabei vollzog sich eine Wandlung. Die Einsicht, daß es ganz ohne Zweifel irgendwo in den Tiefen des Stützpunkts eine Vernichtungsschaltung gab, die in nächster Zukunft ansprechen und den Planeten in eine radioaktive Wolke verwandeln würde, hatte ihn binnen eines Atemzugs von der Höhe des Triumphs in die Tiefe der Verzweiflung gerissen. Ein paar Augenblicke lang war er der Mann, der sich für den Sieger gehalten hatte, nur um dann festzustellen, daß ihn der Feind letzten Endes doch an der Nase herumgeführt hatte.

Aber die Verzweiflung wisch. Atlan war nicht ganz der Mann vom Kaliber eines Perry Rhodan. Er besaß nicht ganz dessen nahezu unmenschliche Fähigkeit, den Schock selbst der größten Enttäuschung mit einem Achselzucken zu übergehen und mit, unverminderter Tatkraft nach einem Ausweg zu suchen. Aber er war ein Mann, der mehr als

zehntausend Jahre galaktischer Geschichte und im Laufe seines Lebens manche Lage gesehen hatte, die zunächst ausweglos schien, und er hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, das Gefühl der Verzweiflung niemals zu lange den Verstand beherrschen zu lassen.

Er richtete sich auf.

»Natürlich nicht«, antwortete er mit Betonung. »Die Uleb, die im Schiff entflohen und diejenigen, die hier vor uns liegen, stellen wahrscheinlich den Großteil der Stützpunktbesatzung dar. Ich glaube nicht, daß wir auf ernstzunehmenden Widerstand stoßen werden, wenn wir die Anlage durchsuchen. Die Vernichtungsschaltung, wenn sie überhaupt eine Ähnlichkeit mit dem Typ von Schaltungen besitzt, den wir kennen, wird charakteristische Streufelder von sich geben, die wir anmessen können, wenn wir ihr nahe genug kommen.«

Er blickte sich um und gewährte Zustimmung auf den Gesichtern seiner Leute.

»Im übrigen«, fuhr er fort, »hat eine solche Schaltung aus Sicherheitsgründen eine Laufzeit von wenigstens zehn Stunden. Diejenigen, die den Schalter drücken, legen Wert darauf, mit heiler Haut davonzukommen.«

Er lächelte den Haluter an.

»Wie unser Freund hier schon sagte: Es besteht noch kein Grund, die Hoffnung aufzugeben.«

Sie schickten zunächst Ras Tschubai und Tako Kakuta in die kugelförmige Halle zurück, in der sie ihre Geräte deponiert hatten. Die beiden Teleporter kehrten innerhalb weniger Sekunden mit einigen hochempfindlichen und selektiven Ortungsgeräten zurück, die bei der Suche nach der Vernichtungsschaltung eingesetzt werden sollten. Dann machte sich die ganze Gruppe auf die Suche nach dem Gang, aus dem der Gleiter mit den drei Uleb gekommen war.

Dabei gab es glücklicherweise keine Schwierigkeiten. In der Gegend, aus der Atlan den Gleiter hatte kommen sehen, gab es nur eine einzige Gangmündung. Der Gang führte zunächst in sanfter Steigung in die Höhe, später jedoch, nachdem sein Querschnitt kreisförmig geworden und das natürliche Schwerefeld des Planeten durch das übliche künstliche Gravitationsfeld ersetzt worden war, wurde der Anstieg steiler. John Marshall gab zu verstehen, daß der stetige Strom mentaler Ausstrahlung, der aus gurradschen Gehirnen zu kommen schien, ständig stärker wurde - ein Zeichen dafür, daß man sich den Quartieren der gefangenen Gurrads näherte. Die Ortungsgeräte dagegen blieben still und lieferten keinerlei Anzeige. Atlan begann zu zweifeln, ob er auf dem richtigen Weg sei. Es schien unklug von den Erbauern des Stützpunkts, die wichtigste aller Anlagen, nämlich die Vernichtungsschaltung, in unmittelbarer Nähe der

Gefangenen anzubringen. War es möglich, daß er von einer falschen Voraussetzung ausgegangen war? Wer gab ihm die Garantie dafür, daß die drei Uleb, die in letzter Minute das rettende Schiff erreichten, wirklich von da kamen, wo sie die Vernichtung des Stützpunktes und womöglich des ganzen Planeten durch einen Knopfdruck ausgelöst hatten? War es nicht möglich, daß die Vernichtungsschaltung auf indirektem Wege vom Schiff aus aktiviert worden war, während es sich bei den drei Insassen des Gleiters um drei unbeteiligte, aber wichtige Persönlichkeiten gehandelt hatte, auf deren Ankunft die Besatzung des Schiffes bereit gewesen war zu warten?

Nach einiger Zeit begann der Querschnitt des Ganges, sich in der schon früher beobachteten Weise zu verändern. Der Kreis wurde zur Ellipse, die Ellipse zum Rechteck, und das natürliche Schwerefeld des Planeten wurde von neuem wirksam. Gleichzeitig verringerte sich das Maß der Steigung, und als der Gang sich schließlich zu einer Mündung von beachtenswertem Umfang verbreiterte, da verlief er so gut wie horizontal.

Wie alles an dieser unterirdischen Anlage, waren auch die Maße des Raumes, den sie jetzt betrat, gigantisch. Es gab keine eigentliche Beleuchtung, aber der Boden der Halle war mit Hunderten, wenn nicht gar Tausenden von vier bis fünf Meter hohen Würfeln bedeckt, die rötlich glühen.

Die Natur der Würfelwände war von den Meßgeräten sofort erkannt worden. Es handelte sich keineswegs um Gebilde aus fester Materie. Die Würfel bestanden aus Feldern - Paratronfeldern. Der nächste Würfel war etwa fünfzig Meter entfernt. Durch das Schimmern des Feldschirms hindurch erkannte Ken Bewegung. Er machte die übrigen darauf aufmerksam. Hinter der rötlichen Glut wurden die Umrisse eines Wesens sichtbar, das von annähernd derselben Größe war wie Ken, Atlan oder die Teleporter. Was zunächst wie ein ungewöhnlich dicker Schädel wirkte, entpuppte sich nach längerem Hinsehen als eine wilde Mähne, die dem fremden Geschöpf vom Haupt auf die Schultern herabfiel.

Hier also wurden die Gurrads gefangen gehalten. Es zeigte sich, daß jeder Würfel im Durchschnitt fünf Gefangene enthielt. Der Paladin hatte inzwischen die Zahl der Würfel bestimmt, es gab insgesamt zweitausendeinhundert. Allein in diesem Raum also hatten die Uleb mehr als zehntausend der löwenähnlichen Geschöpfe untergebracht, um sie im Laufe der Zeit auf ihre Eignung zu Gastkörpern zu untersuchen.

Es war den Eindringlingen einstweilen unmöglich, mit den Gefangenen in Verbindung zu treten; aber Atlan nahm sich vor, bei frühester Gelegenheit nach dem Kraftwerk zu suchen, das die Paratronschirme

mit Energie versorgte, und die Gurrads freizusetzen. Vorläufig mußte er sich damit begnügen, sich einigen der Verzweifelten zu zeigen. Sie würden begreifen, daß er als Gegner der Uleb gekommen war, und daraus Hoffnung schöpfen, die ihre Not linderte.

Die beiden Teleporter wurden ausgesandt, um die Wände der Halle nach Ausgängen abzusuchen. Die Gegenwart der Paratronfelder war dabei hinderlich, und jeder Sprung war für Tschubai und Kakuta mit heftigem Schmerz verbunden. Aber die Zeit drängte, und trotz der Behinderung fanden sie im Laufe weniger Minuten drei Gangmündungen, die aus der Halle hinausführten. Sowohl Ras Tschubai als auch Tako Kakuta waren mit je einem der empfindlichen Meßinstrumente ausgerüstet, die sie Minuten zuvor aus dem Versteck in der Kugelhalle herbeigeschafft hatten. Ras Tschubai berichtete, daß er mit Hilfe seines Gerätes unter einer der Gangmündungen eine äußerst deutliche Anzeige erhalten hatte. Tako Kakuta, der die anderen zwei Gänge entdeckt hatte, war in dieser Hinsicht erfolglos geblieben - das hieß: Aus einem der Gänge erhielt er überhaupt kein Signal, aus dem zweiten nur ein äußerst schwaches. Da der zweite Gang in der Nähe des dritten lag, den Ras Tschubai gefunden hatte, nahm Atlan an, es handle sich lediglich um einen Streueffekt.

Tschubai drang daraufhin etwa fünfzig Meter weit in den von ihm entdeckten Gang ein und berichtete nach seiner Rückkehr, daß das Signal in der Tat stärker werde, je weiter er sich von der Mündung entfernte. Für Atlan war das das Zeichen, daß, wenn auch nicht die Vernichtungsschaltung selbst, so doch der Weg gefunden war, der zu ihr führte. Die Gruppe setzte sich in Bewegung. Man drang in den Gang ein, den der Afrikaner gefunden hatte. Er war von rechteckigem Querschnitt, verlief horizontal und ohne Krümmungen und wurde von Fluoreszenzplatten beleuchtet, die in regelmäßigen Abständen in die Decke eingelassen waren. Aus bisherigen Beobachtungen mußte geschlossen werden, daß es nicht die Art der Erbauer dieses Stützpunktes war, Zugänge zu Räumen und Hallen entlang der Wände eines Ganges unterzubringen.

Der Gang in dieser Anlage erfüllte die Funktion eines reinen Verkehrskanals. Er verband Räume miteinander, aber an ihn selbst grenzten keine Räume an. Atlan erwartete daher, das Ziel seiner Suche am anderen Ende dieses Ganges zu finden. Man bewegte sich vorwärts, so schnell es die Umstände erlaubten, und achtete kaum auf die unmittelbare Umgebung.

Mit einer Ausnahme: Ken Parmenter hatte von Tako Kakuta eines der Meßinstrumente erhalten. Mehr aus Spielerei als aus echtem Interesse schaltete er es von Zeit zu Zeit ein und las die Anzeige ab. Als er zum fünften oder sechsten Mal auf den Einschaltknopf drückte, bemerkte er, daß die

Intensität des Signals seit seiner letzten Messung abgenommen hatte.

Er setzte Atlan davon sofort in Kenntnis. Der Arkonide ließ anhalten. Er selbst bewaffnete sich mit einem der Meßgeräte und schritt ein Stück weit den Gang in der Richtung zurück, aus der sie gekommen waren. Kens Beobachtung bestätigte sich schon nach wenigen Schritten. Das Signal wurde stärker. Die Stelle, an der es ein Maximum der Intensität durchlief, ließ sich auf plus oder minus fünf Meter genau bestimmen. Atlan zögerte einen Atemzug lang. Sollte er die Teleporter vorausschicken und das Risiko eingehen, daß sie irgendwo gegen einen Paratronschild rannten?

Er entschied sich dagegen. Das Risiko für die Mutanten war zu groß. Aber die Zeit drängte. Atlan gab seine Befehle. »Wir müssen hier durch!« bemerkte er knapp. »Dephin, Parmenter - schaffen Sie uns eine Öffnung!«

Der riesige Robot baute sich vor der Wand auf. Ken, etwas empfindlicher gegen die Hitzestrahlung, die die Gangwand in Kürze entwickeln würde, postierte sich schräg hinter ihm. Zwei Blaster flammten auf. Zwei grellweiße Strahlenbündel schossen gegen die Wand und schnitten durch den Fels wie heiße Messer durch Butter. Die Wand begann zu fließen. Unter der mörderischen Hitze der Blasterstrahlen verdampfte das Gestein und stob in grauen Wolken auf. Die Helme der Schutzanzüge wurden von neuem geschlossen. Der Gesteinsdampf begann den Gang zu füllen. Die Männer standen wie in dichtem Nebel, der Blick reichte kaum mehr zwei Meter weit.

Da sah Ken, wie der Strahl aus seiner Waffe plötzlich ins Leere fuhr. Er hatte die Wand durchbrochen, und dahinter tat sich ein Gang auf. Er verlief senkrecht zu dem, in dem sie sich befanden, und der Abschluß, den Ken soeben durchbrochen hatte, war vermutlich eine Art Geheimtür, deren Öffnungsmechanismus nur Eingeweihte kannten.

Der Gang erschien auf den ersten Blick unbeleuchtet. Aber Ken bemerkte, als er den Blick nach oben richtete, ein leises Nachglühen der Fluoreszenzscheiben, die in die Decke eingelassen waren. Die Lampen hatten vor wenigen Sekunden noch geleuchtet! Entweder hatte seine Dauersalve eine wichtige Leitung beschädigt, oder ...

Oder jemand hatte die Beleuchtung ausgeschaltet, als er bemerkte, daß sein Versteck unter Feuer genommen wurde!

»Dort drin ist jemand!« stieß Ken hervor. »Betrachten Sie die Lampen - sie glühen noch nach!«

»Vorwärts!« befahl Atlan. »Der Paladin an die Spitze. Wir haben keine Zeit zu verlieren.«

Sie stürmten vorwärts. Der Gang endete nach weniger als zwanzig Metern vor einer glatten,

fugenlosen Wand. Atlan hatte keinen Sinn für Geduld mehr. Einer der schweren Strahler des Paladins trat in Aktion und schuf innerhalb von Sekunden eine Öffnung, die groß genug war, um selbst ihn und den Haluter durchzulassen.

Blauweiße Helligkeit drang von jenseits der Öffnung. Das erste, was Ken sah, nachdem er sich vorsichtig an den glühendflüssigen Rändern des Einstiegs vorbeigeschoben hatte, war ein mäßig großer, mit Kacheln ausgelegter Raum, der mit seinen Experimentierischen und Meßkonsolen den Eindruck eines chemischen Labors erweckte. Wer auch immer hier gewesen war und die Beleuchtung des Ganges ausgeschaltet hatte, als er die Blaster fauchen hörte, hatte keine Zeit mehr gefunden, das Labor ebenso zu verdunkeln. Der Raum lag in grellem Licht, und die unbarmherzige Grelle der Lampen beleuchtete die nackten Körper von fünf Gurrads, die auf Meßtischen angeschnallt lagen und denen die Sonden von wenigstens drei Dutzend Meßgeräten an allen denkbaren Stellen in der Haut steckten.

Das Labor war rechteckig. An der gegenüberliegenden Schmalwand stand ein Ausgang offen. Atlan befahl Ken, den Verlauf des Ganges, der sich dahinter erstreckte, bis auf fünfzig Meter zu erkunden. Er selbst und der Rest der Gruppe kümmerten sich einstweilen um die Gurrads.

Ken befolgte den Befehl ohne sonderliche Begeisterung. Der rückwärtige Teil des Labors war, wenn auch hell beleuchtet, völlig leer und strahlte eine feindliche Kälte aus. Ken fühlte sich verlassen. Während er sich langsam in Richtung des Ausgangs vorarbeitete, fühlte er sich von allen Seiten beobachtet; aber wann auch immer er plötzlich stehen blieb und sich umsah, er fand nirgendwo eine Bestätigung für seine Ahnung.

Schließlich erreichte er den Ausgang. Der Korridor dahinter war schmal und nur schwach beleuchtet. Ken drang in das Dämmerlicht vor. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen und blickte nach hinten. Das grelle Licht des Labors bildete ein bläulich-weißes Viereck, dessen Umfang in beunruhigendem Maße abnahm, je weiter er sich von der Gangmündung entfernte.

Er zählte seine Schritte. Als er fünfzig Meter weit gegangen war, sah der Gang noch genauso aus wie zu Beginn. Es gab keinen Hinweis darauf, wohin er führte. Ken war dankbar dafür. Dieser Umstand erlaubte ihm umzukehren, ohne daß er sein Gewissen zu belasten brauchte. Er machte sich forscht auf den Rückweg. Um die Zeit nicht völlig nutzlos zu verbringen, zog er das Meßgerät aus der Tasche seiner Montur und schaltete es ein.

Verdutzt blieb er stehen und starrte auf den hastig vibrierenden Lichtzeiger. Die Anzeige war geringer, als er erwartet hatte. Das Signal war an dieser Stelle

weniger deutlich als selbst draußen auf dem Hauptgang, von dem aus sie sich mit Gewalt einen Weg ins Labor gebahnt hatten.

War die Vernichtungsschaltung im Labor untergebracht?

Der Gedanke erschien absurd - und er wurde immer absurd, je länger Ken darüber nachdachte. Niemand, der über einen gesunden Verstand verfügte, würde eine derart wichtige Anlage ausgerechnet in dem Raum unterbringen, in dem sie dem Zugriff Unbefugter am meisten ausgesetzt war - nämlich dort, wo man Gefangene untersuchte und stets gewißt sein mußte, daß einer der zu Untersuchenden sich, wenn auch nur für Sekunden, selbständig machte.

Ken durchschaute die Situation. Das Streusignal, dem sie bisher gefolgt waren, hatte mit der Vernichtungsschaltung nicht das geringste zu tun. Die Geräte, mit denen die Gurrads untersucht wurden, sandten die Strahlung aus! Daß sie dieselbe energetische Struktur hatte wie die Streustrahlung der Vernichtungsschaltung, war reiner Zufall!

Von diesen Erkenntnissen besessen, raste Ken im Sturmschritt auf den Ausgang des Ganges zu. Er war noch fünf oder sechs Schritte von der Gangmündung entfernt, als es plötzlich dunkel vor ihm wurde. Er hielt mitten im Lauf inne und erblickte unmittelbar vor sich die Umrisse einer löwenähnlichen Gestalt. Sein erster Gedanke war, es sei Atlan inzwischen gelungen, einen der Gefangenen zu befreien, und dieser sei in wildem Zorn dem Weg gefolgt, den seine Peiniger ohne Zweifel genommen hatten.

Dann jedoch spürte Ken den Boden unter sich zittern, als der Gurrad sich auf ihn zubewegte. Die plötzliche Erkenntnis traf ihn wie ein Schlag mit dem Hammer. Das war kein Gurrad! Das gewaltige Körpergewicht, das den Boden unter den Schritten des Ungeheuers zittern machte, konnte nur einem Uleb gehören.

Instinktivwich Ken zwei Schritte zurück. Dann ging ihm auf, daß Flucht ihn nicht retten konnte. Erstens war der Uleb schneller, und zweitens führte der Gang in unbekannte Tiefen des Stützpunktes, in dem der Verfolger dem Verfolgten von Natur aus überlegen war.

Ken faßte Fuß und richtete den Blaster in die Höhe. Der Uleb vor ihm hatte seinen Gastkörper ohne Zweifel erst vor kurzem übernommen. Es war dort vorn in der Laborhalle geschehen - kurz bevor Atlan sich mit Gewalt Zutritt verschafft hatte. Er hatte noch keine Zeit gehabt, sich mit einem Individualschirm auszurüsten. Die Eindringlinge hatten ihn überrascht. Er hatte sich verborgengehalten, bis die Luft einigermaßen rein war. Jetzt wollte er sich absetzen.

Als der Uleb bis auf zwei Meter herangekommen

war, eröffnete Ken das Feuer. Eine Woge weißer Glut schoß dem Monstrum entgegen. Der Uleb in der Gurrad-Gestalt stieß einen markenschüchternden Schrei aus, dann ging er zu Boden. Aber Ken, von Furcht und Terror gebannt, ließ den Finger nicht eher vom Auslöser, als bis die löwenähnliche Gestalt zerstrahlt worden war.

Über die kärglichen Überreste des Ungeheuers setzte er mit einem weiten Sprung hinweg und stürmte auf den Ausgang zu. Während er rannte, schrie er:

»Wir sind auf der falschen Spur! Die Vernichtungsschaltung ist woanders!«

*

Die Gurrads waren inzwischen befreit worden. Sie standen unter der Einwirkung einer Droge und reagierten, obwohl sie Interkosmo ohne Zweifel verstanden, auf Atlans Fragen äußerst schwerfällig und verwirrt.

Der Arkonide ließ von der Befragung sofort ab, als Kens Warnschrei ertönte. Ken kam auf ihn zugestürmt. Er hielt das Meßgerät in der offenen Hand und deutete mit unbeherrschter Geste auf den Lichtzeiger.

»Die Quelle der Streustrahlung befindet sich in unmittelbarer Nähe«, keuchte er. »Das heißt, sie geht von einem dieser Geräte hier aus und hat mit der Vernichtungsschaltung nicht das geringste zu tun. Wir sind an der Nase herumgeführt worden!«

Eine Serie rasch ausgeführter Messungen bestätigte, daß Ken recht hatte. Es war eines der Prüfgeräte, mit dem die Gurrads auf ihre Eignung als Gastkörper untersucht worden waren, das den Streueffekt von sich gab. Die Ulebs hatten, als sie das Labor fluchtartig räumten, keine Zeit mehr gefunden, das Aggregat auszuschalten.

Die Situation hatte sich mit einem Schlag grundlegend gewandelt. Bestürzung stand den Männern auf den Gesichtern geschrieben. Sie hatten geglaubt, das Ziel erreicht zu haben. Sie waren sicher gewesen, daß es möglich sei, die Vernichtungsschaltung, nachdem sie einmal gefunden war, zu deaktivieren und die tödliche Drohung, die über dieser ganzen Welt hing, zu beseitigen.

Sie hatten sich getäuscht. Was sie für das Ziel gehalten hatten, war ein harmloses Stück Apparatur. Die Zündschnur der Bombe, die irgendwo in den Tiefen des Stützpunkts versteckt war, brannte nach wie vor. Wie lange noch, bis sie den Zünder erreichte und eine mörderische Explosion den ganzen Planeten in kosmischen Staub verwandelte?

Ein zweites Problem wurde ebenfalls offenbar. Man hatte bislang nur eine Möglichkeit in Betracht

gezogen, wie die Uleb sich vor der nach ihrer Meinung tödlichen Seuche retten konnten: Schleunige Flucht. Es gab eine zweite, wie Ken Parmenters Abenteuer bewies, die die Bestien blitzschnell erfaßt und auszuwerten begonnen hatten. Das Serum in seiner eigentlichen Form wirkte nur auf einen Körper von halutoider Struktur. Sie vermochte zum Beispiel einem Terraner nichts anzuhaben. Oder einem Gurrad. Der zweite Ausweg, der sich einem von der Seuche bedrohten Uleb also anbot, war, in die Gestalt eines Gurrads zu schlüpfen und gleichzeitig mit dem neuen Gastkörper auch die Immunität gegen die V-Stoff-Seuche zu erwerben.

Niemand konnte sagen, wie viele Uleb diesen Schritt vollzogen hatten. Vielleicht würden die Gurrads Auskunft geben können, wenn sie sich von ihrer Benommenheit erholt hatten. Im Augenblick war es nicht von Belang. Die Vernichtungsschaltung mußte gefunden werden, oder diese ganze Welt ging zugrunde.

»Wir erhielten Signale aus dem zweiten Gang, den Tako Kakuta entdeckte«, bemerkte der Haluter, dessen Planhirn seit dem jüngsten Vorfall ohne Zweifel auf Hochtouren gearbeitet hatte.

»Richtig«, stimmte Atlan zu. »Wir hielten sie für Streueffekte, die aus der Primärquelle stammten.«

»Es erscheint vorteilhaft, diese Ansicht zu revidieren.«

»Was auch immer«, knurrte die Arkonide. »Wir müssen jede Spur untersuchen, selbst die dünnste.«

Er warf einen nachdenklichen Blick auf die Gurrads, die allmählich wieder zu sich kamen.

»Unsere Freunde überlassen wir am besten sich selbst«, entschied er. »Im Augenblick helfen wir ihnen am besten damit, daß wir die Schaltung finden.«

Sie kehrten in den Hauptgang zurück. Dort bogen sie nach links ab und erreichten wenige Minuten später die Halle, in der sich die Paratron-Würfelkäfige befanden. Tako Kakuta übernahm die Führung. Nach kurzer Zeit war die Mündung des Ganges erreicht, aus dem die schwachen Signale kamen. Atlan befahl, die Schwebeaggregate einzuschalten. Mit Höchstgeschwindigkeit glitten die Männer durch den Gang, der, soweit die Blicke reichten, von rechteckigem Querschnitt war und nirgendwo das künstliche Gravitationsfeld enthielt, das für andere Sektionen des Stützpunkts typisch war.

Die Meßgeräte blieben nun eingeschaltet. Schon nach wenigen Minuten zeigte sich das Signal bedeutend intensiver. Der Gang verlief in einem spitzen Winkel mit dem ändern, den man zuletzt untersucht hatte. Man entfernte sich also von dem Labor, in dem die Gurrads auf ihre Eignung getestet wurden. Daß das Signal trotzdem starker wurde, wies

darauf hm, daß es von einer anderen Quelle ausging.

Man schöpfe wieder Hoffnung. Die Spur schien gefunden, und wenn die Uleb nicht die Gewohnheit hatten, ihre Vernichtungsschaltungen mit einer ungewöhnlich kurzen Zündung zu versehen, dann bestand Aussicht auf Rettung.

Ken Parmenter allerdings machte sich seine eigenen Gedanken. Die im Stützpunkt zurückgebliebenen Pseudo-Gurrads wußten ohne Zweifel vom Vorhandensein der Vernichtungsschaltung. Sie mußten damit rechnen, daß ihre Genossen, die sie so rücksichtslos im Stich ließen, die Schaltung aktiviert hatten. Würden sie nicht ebenfalls danach trachten, das tödliche Schaltwerk so schnell wie möglich außer Betrieb zu setzen? Bedeutete das nichts anderes, als daß sie irgendwo dort vorne auf eine Streitmacht von Uleb stoßen würden, die genau dieselbe Absicht verfolgten wie sie selbst?

Sein Verdacht erschien zunächst unbegründet. Der Gang mündete auf eine weite, ebene Halle, die mit Maschinen und Aggregaten aller Art vollgepfropft war. Das Signal war jetzt so deutlich, daß die gesuchte Schaltung sich in unmittelbarer Nähe befinden mußte. Die Halle war etwa fünfzig Meter breit und wenigstens achtmal so lang. Es gab Dutzende, wenn nicht Hunderte von Maschinen, und jede einzelne mochte den gefährlichen Zünder in sich bergen, der die Vernichtung des Planeten auslösen würde, sobald die Uhr abgelaufen war.

Es schien keine einfache Aufgabe, das richtige Aggregat zu finden; aber zumindest befand sich, soweit Ken sehen konnte, kein Uleb in der Halle.

Sie brauchten anderthalb Stunden, um das Aggregat zu isolieren, aus dem die verräterischen Signale kamen. Es handelte sich um einen metallverkleideten Turm von annähernd kreisförmigem Querschnitt, der zwanzig Meter in die Höhe ragte. Die Verkleidung war völlig glatt und ungegliedert. Es blieb der Phantasie des einzelnen überlassen zu ermitteln, an welcher Stelle im Innern des Maschinenmonstrums sich jener Teil des Mechanismus befand, dessen Ausschaltung die tödliche Drohung beseitigen würde.

Atlan befahl zunächst dem Paladin, die metallene Umhüllung des Aggregates zu beseitigen. Der Roboter war der einzige, der für diese Aufgabe in Frage kam. Nur er besaß die absolute Kontrolle über seine mechanischen Muskeln, die erforderlich war, um die Strahlung des Blasters so zu kontrollieren, daß nur die Verkleidung, aber keines der eigentlichen Bestandteile in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Paladin brauchte nicht mehr als zehn Minuten, um sich seiner Aufgabe zu entledigen. Das Innere der Maschine bestand aus einem Wirrwarr von Leitungen, Netzwerken, Bauteilen und

Stromkreiskomponenten. Das Durcheinander war ungeheuerlich, und Ken, von dem man erwartete, daß er sich im Bereich elektro-positronischer Schaltungen wie zu Hause fühlte, ergriff Verzweiflung, als er den Eindruck absoluter Unordnung auf sich einwirken ließ und erkannte, wie fruchtlos jeder Versuch von seiner Seite sein mußte, das Gewirr zu enträtseln. Denn nicht nur war der Konstrukteur dieser Anlage mit einem Mindestmaß an Systematik zu Werke gegangen, es handelte sich obendrein noch um einen Konstrukteur, der einer fremden Zivilisation entstammte und dessen Gedanken nicht in denselben Bahnen verliefen wie die eines terranischen Verstandes.

Da kam Icho Tolot zu Hilfe. Als Wesen waren ihm die Uleb ebenso fremd wie einem anderen. Aber seine Art und die Rasse der Uleb stammten aus einer gemeinsamen Wurzel, und seine Denkart war der ihren verwandt. Zudem verfügte er über ein Gehirn, das mit der Präzision und Schnelligkeit einer Rechenmaschine arbeitete und sich auch da zurechtfand, wo eine andere Vernunft den Pfad schon längst verloren hatte.

Die Meßinstrumente, die bisher zum Nachweis der Streustrahlung verwendet worden waren, erwiesen sich in so geringer Entfernung als völlig nutzlos. Ganz egal, wo sie postiert wurden - der Lichtzeiger ruckte sofort nach Einschalten bis zum Anschlag. Die Kapazität der Geräte war überfordert. Sie lieferten keinerlei Hinweis, wo im Innern des Durcheinanders sich der Bauteil befand, der unbrauchbar gemacht oder überbrückt werden mußte, um die Bombe zu entschärfen.

Icho Tolot machte sich an die Arbeit. Wortlos prüfte er mit einer Sonde erst hier, dann da einen Stromkreis, machte eine Ablesung und wiederholte die Prozedur an einer dritten Stelle. Er schien keinem erkennbaren Schema zu folgen, aber schließlich galt dasselbe auch für den Verlauf der Leitungen in der Maschine. Der Haluter sprach, während er die Messungen ausführte, halblaut vor sich hin. Er sprach Interkosmo, und seine Worte enthielten wichtige Informationen über den Aufbau des Aggregates, nach denen Ken sich allmählich zu orientieren begann. Die beiden Physiker, Bysiphore und Beriot, hielten sich im Hintergrund - wozu Bysiphore das Sprichwort von den vielen Köchen zitierte, die den Brei verderben, und sich zu dem Geständnis hinreißen ließ, daß er von der Positronik nicht allzu viel verstehe.

Icho Tolots Messungen konzentrierten sich nun auf eine Gegend, die knapp anderthalb Meter über der Basis der Maschine lag und in der, wie es Ken erschien, das Durcheinander besonders katastrophale Formen angenommen hatte. Der Haluter jedoch schien seiner Sache sicher. Zielbewußt nahm er eine Ablesung nach der anderen vor. Schließlich griff er

entschlossen in das Gewirr der bunten Drähte und zog mit kräftigem Ruck einen Kabelstrang so weit hervor, daß er sich vom Wust der übrigen Leitungen trennte.

»Irgendwo in diesem Strang«, sagte er mit Bestimmtheit, »befindet sich das kritische Element.«

»Um was für eine Art von Element handelt es sich?« fragte Ken.

»Einen Pulsgeber. Er strahlt mit einer vorgeschriebenen Frequenz Digitalpulse ab, die auf den Empfänger des Bombenzünders einwirken. Es handelt sich in Wirklichkeit um einen recht primitiven Vorgang - obwohl die Impulse natürlich hyperenergetischer Struktur sind. Der Empfänger summiert die Pulse. Sobald die Summe einen gewissen Grenzwert übersteigt, wird die Bombe zur Explosion gebracht.«

Ken verstand. Ähnliche Zündmechanismen wurden auch von der irdischen Technologie verwandt. Sie verbanden, da sie auf der Basis hyperenergetischer Schwingungen beruhten, Unbeeinflußbarkeit mit Einfachheit - eine Kombination von Eigenschaften, die den Techniker aller Jahrhunderte begeistert.

Ken nahm sich die Leitungen des Kabelstranges einzeln vor. Er stach die Spitze einer Sonde durch die dünne Isolierung und las die Anzeige des Meßgerätes ab. Beim elften oder zwölften Versuch fand er den Leiter, dessen Spannung den typischen, impulsförmigen Verlauf zeigte.

Er folgte dem Draht und fand eine Verdickung, unter der sich, nachdem er die Isolierung vorsichtig beseitigt hatte, ein Mikroschaltelelement zum Vorschein kam. Er nahm das kleine, ellipsoide Gerät vorsichtig zwischen Daumen und Zeigefinger, um es ja nicht wieder im Gewirr der Drähte zu verlieren, und wandte sich um.

»Das hier ist der Pulsgeber«, sagte er laut, und der Triumph in seiner Stimme war unverkennbar.

Atlan warf einen vielsagenden Blick auf die Uhr. Ken machte sich sofort wieder an die Arbeit. Inzwischen hatte er festgestellt, daß die Hülle des Pulsgebers wesentlich wärmer war als die Umgebung. Das Gerät schien überbelastet. Das war verwunderlich, wenn man bedachte, daß eine Vernichtungsschaltung zu den kritischsten Einrichtungen jeder militärischen Anlage gehörte und auf jeden Fall so entworfen war, daß im Falle ihrer Aktivierung nichts fehlschlagen konnte. Nach Kens Ansicht mußte der Pulsgeber im Laufe der nächsten drei oder vier Stunden durchbrennen. Je nach Einstellung des Zünders wäre es also auch ohne fremde Einmischung fraglich gewesen, ob die Bombe überhaupt hätte zur Detonation gebracht werden können.

Mißtrauisch geworden, prüfte Ken die Leitung

unterhalb des Pulsgebers. Er erwartete, dort denselben impulsartigen Spannungsverlauf zu finden wie oberhalb - hyperelektrische Impulse auf dem Weg entweder zu einem Verstärker oder direkt zur Antenne, von wo sie an den Empfänger abgestrahlt wurden.

Statt dessen jedoch blieb der Zeiger des Meßgeräts auf der Nullmarke stehen. Ken zog die Sonde aus der Isolierung hervor und brachte sie an einer anderen Stelle an. Diesmal vergewisserte er sich, daß das blanke Metall der Spitze die Oberfläche des Drahtes berührte und ausreichenden Kontakt herstellte.

Die Anzeige blieb trotzdem Null.

Jetzt voller Erregung, begann Ken, die Isolierung zwischen dem Pulsgeber und der Stelle, an der er gemessen hatte, von dem Draht zu lösen. Er war sicher, daß der Stromkreis irgendwo unterwegs unterbrochen worden war. Wenige Minuten später fand er seinen Verdacht bestätigt. Der Draht war durchschnitten worden. Die Isolierung war wiederhergestellt worden und spannte sich nun über die Schnittstelle, so daß von außen nichts zu bemerken war.

Ken war verblüfft. Der Pulsgeber allein konnte die Zündung der Bombe nicht beeinflussen. Die Impulse, die aus ihm hervorquollen, mußten von einer Antenne abgestrahlt werden, um den Zündungsempfänger zu erreichen und sich dort summieren zu lassen.

Wenn der Stromkreis unterhalb des Pulsgebers unterbrochen war, dann war die Schaltung völlig ungefährlich. Die Bombe würde niemals gezündet werden, denn ohne die dazugehörige Antenne hatten die Zählimpulse keine Möglichkeit, den Empfänger des Zünders zu erreichen.

Nur einen Augenblick lang war Ken ratlos. Dann begann er, von neuem das elliptische Gebilde des Pulsgebers zu untersuchen, und diesmal fand er, was ihm vorher entgangen war: einen hauchdünnen Draht, der auf der dem Betrachter abgewandten Seite aus der Hülle des Geräts hervortrat und schon nach zwei Millimetern so vollständig im Gewirr der Leitungen verschwand, daß er so gut wie unsichtbar war.

Mit einemmal war das Bild klar. Kens ursprüngliche Ahnung war richtig gewesen. Die zurückgetriebenen Uleb waren sich in der Tat über die drohende Gefahr im klaren gewesen. Sie wußten, wo sich die Vernichtungsschaltung befand und hatten sie lange vor Atlan und seinen Begleitern erreicht. Sie hatten die Schaltung nicht einfach unschädlich gemacht - sie hatten die Gelegenheit benutzt, um den Terranern, die sie sich auf den Fersen wußten, eine tödliche Falle zu legen.

Der Pulsgeber fuhr weiterhin fort, seine Impulse auszustrahlen. Das war nötig, damit die Eindringlinge

mit Hilfe ihrer Meßgeräte den richtigen Weg finden konnten. Die Bombe selbst bedeutete keine Gefahr mehr, aber das konnten die Terraner nicht wissen. Sie würden den Signalen folgen und bei Gelegenheit die Quelle der Strahlung finden.

Was sie dann tun würden, war leicht vorherzuberechnen. Sie würden es nicht wagen, den Pulsgeber einfach aus dem Stromkreis zu trennen, weil sie nicht wußten, welche Seiteneffekte dadurch hervorgerufen wurden. Statt dessen würden sie das Gerät durch ein einfaches Drahtstück überbrücken, so daß dem Verstärker oder der Antenne derjenige Spannungsverlauf zugeleitet würde, der oberhalb des Pulsgebers der Leitung aufgeprägt war und noch nicht die Form besaß, die nötig war, um den Zünder der Bombe zum Ansprechen zu bringen. So, rechneten die Uleb, würden Atlans Leute sich verhalten.

Ken führte die Sonde vorsichtig in den dünnen Draht, den er zuletzt gefunden hatte. Er maß eine konstante Spannung, die keine Spur der impulsförmigen Schwankung zeigte, wie sie dem Pulsgeber zugeführt wurde.

Der Kreis schloß sich. Durch Überbrückung des Pulsgebers wäre diese Spannung auf Null abgesunken. Ken brauchte den Draht nicht zu verfolgen, um zu wissen, was sich an seinem anderen Ende befand. Zum Beispiel eine einfache Triode, die durch die vom Pulsgeber kommende konstante Spannung gesperrt wurde. Sank die Sperrspannung auf Null, dann begann die Triode zu leiten. Strom floß durch die Röhre und aktivierte den Zünder einer Sprengladung - nicht der Bombe, die den ganzen Planeten hatte zerreißen sollen, sondern einer kleineren Ladung, diese Halle mit allem, was sich in ihr befand, zu Staub zu zerblasen.

Ein einziger Fehler war den Uleb unterlaufen. Offenbar um die Signale des Pulsgebers zu verstärken und damit Atlans Gruppe das Auffinden der Spur zu erleichtern, war die dem Pulsgeber zugeführte Spannung auf einen solchen Wert hinaufgeschraubt worden, daß das Gerät überbelastet wurde und sich zu erhitzen begann. Wenn er die ungewöhnliche Wärme nicht gefühlt hätte, wäre Ken wahrscheinlich niemals mißtrauisch geworden - und ohne Mißtrauen wiederum hätte er sich nicht die Mühe gemacht, die Leitung unterhalb des Pulsgebers zu untersuchen.

Er steckte die Sonde in die Tasche und richtete sich langsam auf. Zu Atlan gewandt, sagte er:

»Wir sind sicher. Vor *beiden* Bomben!«

*

Er erklärte mit knappen Worten, was er meinte. Icho Tolot schloß sich seiner Vermutung an. Das

reichte, um auch die andern zu überzeugen.

Jetzt, da die unmittelbare Gefahr beseitigt war, konnte daran gedacht werden, andere Pläne zu verwirklichen. Die Woolver-Zwillinge bewiesen ihre einmaligen Fähigkeiten, indem sie sich zu Spannungsimpulsen verwandelten und mit Lichtgeschwindigkeit die Stromzuführungskabel entlangglitten, aus denen die auseinandergeronnene Maschine mit Energie versorgt wurde. Rakal Woolver kehrte knapp zehn Minuten später mit der Nachricht zurück, es sei ihnen gelungen, das Kraftwerk, von dem die im Stützpunkt verteilten Paratronprojektoren ihre Leistung erhielten, ausfindig zu machen. Atlan schickte Rakal mit dem Auftrag, das Kraftwerk zu vernichten, an Ort und Stelle zurück.

Der Rest der Gruppe setzte sich in den Saal ab, in dem die gefangenen Gurrads untergebracht waren. Man hatte die Halle kaum erreicht, da erloschen die rotleuchtenden Würfel. Tausende von Gurrads, nur eine Sekunde lang gelähmt von dem Schock, mit dem die so unerwartete Wiedererlangung der Freiheit auf sie einwirkte, brachen in ein wildes Freudengeheul aus, das von den Wänden widerhallte.

Eine Heerschar Löwenmähniger sammelte sich um Atlan und seine Begleiter. Die Gurrads sprachen Interkosmo. Sie waren nicht daran interessiert, Fragen zu beantworten. Sie selbst waren es, die Fragen stellten - oder vielmehr eine einzige Frage, die Tausende von Stimmen wiederholten: Wo waren die Uleb?

Atlan gab mit knappen Worten Auskunft. Er schilderte den hastigen Abflug des Raumschiffes und das Abenteuer im Labor, aus dem hervorging, daß sich einige Uleb in der Gestalt von Gurrads nach wie vor im Stützpunkt aufhielten. Die vor so kurzem Befreiten stürmten davon. Atlans Warnrufe verhallten ungehört. Es war nur noch ein Gedanke, der die Gurrads beseelte: Rache!

Atlan konnte sich nicht um sie kümmern. Er sandte die beiden Teleporter aus, und nach kurzer Zeit kehrte Tako Kakuta mit der Nachricht zurück, er habe eine Sendestation ähnlich der gefunden, die die beiden Physiker vor einiger Zeit untersucht hatten. Es gab nur einen Unterschied: Diese Station befand sich im benützten Teil des Stützpunktes und war mit Energie versorgt.

Die Gruppe setzte sich unter Zuhilfenahme der Teleporter schleunigst in Richtung der Station ab. Die Woolver-Zwillinge hatten sich inzwischen wieder eingefunden, nachdem sie das Paratron-Kraftwerk zerstört hatten.

In der Station wurde einer der Hypersender unter Icho Tolots Anleitung sofort in Betrieb genommen. Nach wenigen Minuten war die Verbindung mit der CREST hergestellt. Atlan gab einen gedrängten

Bericht der bisherigen Erlebnisse. Es entging ihm nicht, daß seine Worte Erregung hervorriefen. Infolge ihrer zwar sicheren, dafür aber auch nahezu blinden Position im Innern der Sonnenkorona war den Ortungsgeräten des Flaggschiffs der Abflug des feindlichen Fahrzeugs völlig entgangen.

*

Die Bedenklichkeit der Lage war Perry Rhodan sofort offenbar. Zwar war der Stoßtrupp im feindlichen Stützpunkt nun außer Gefahr und das Unternehmen gelungen, aber es war ein neuer Faktor aufgetaucht, den bislang niemand in Erwägung gezogen hatte.

Das feindliche Schiff, das der vermeintlichen Seuche entkommen war, würde dort draußen irgendwo auf die hyperenergetische Schockwelle warten, die die Aktivierung der Vernichtungsschaltung und den Untergang des Stützpunktplaneten anzeigen. Blieb der Schock aus, dann wußte die Besatzung des Fahrzeugs, daß ihr Plan fehlgeschlagen war. Sie würde mit Verstärkung zurückkehren, um das Versäumte nachzuholen.

Demgegenüber war es für die Flotte des Imperiums aus Gründen, die auf der Hand lagen, ungemein wichtig, die Stützpunktwelt unversehrt in die Hand zu bekommen und Gelegenheit für eine eingehende Untersuchung zu erhalten.

Die Zerstörung des Planeten, dem inzwischen jemand den Namen PORT GURRAD gegeben hatte, mußte dem fliehenden Gegner also vorgespiegelt werden. Gleichzeitig war Sorge dafür zu treffen, daß seine Spur nicht verloren ging.

Die CREST wagte sich aus dem Ortungsschatten der weißglühenden Zwergsonne hervor und nahm Funkverbindung mit dem Verband unter Ems Kastori auf. Kastori erhielt den Befehl, sich auf dem schnellsten Wege in Richtung Port Gurrad in Marsch zu setzen und sich dort für ein Sondermanöver bereitzuhalten. Über Relaisschiffe wurde zu gleicher Zeit Marschall Tifflors Flotte angefunkt. Tifflor erhielt den Auftrag, den Scheinangriff gegen Baykalob einzustellen, da der damit angestrebte Zweck erreicht war.

Ems Kastoris Verband materialisierte kurze Zeit später in einer Entfernung von nur wenigen Astronomischen Einheiten vor Port Gurrad. Perry Rhodan erteilte eingehende Anweisungen. Auf Kastoris Schiffen begannen die Zielautomatiken der mächtigen Transformgeschütze, einen imaginären Punkt im Raum zu fixieren.

An Bord der CREST wurde mittlerweile eine Space-Jet startbereit gemacht. Da traf von Port Gurrad die erfreuliche Nachricht ein, daß es Atlan und seiner Gruppe gelungen war, sich an die

Oberfläche des Planeten emporzuarbeiten. Ein Leitstrahl peilte sich vom Flaggschiff her auf Port Gurrad ein. Im Feld des Strahls kehrten die Woolver-Zwillinge an Bord der CREST zurück.

Perry Rhodan beorderte sie an Bord der Space-Jet. Ebenfalls zur Besatzung des kleinen, mit modernsten Mitteln ausgerüsteten Raumfahrzeugs gehörten Major Pandar Runete als Pilot, Roi Danton als Kommandant und Josef Lieber, der Chefmathematiker der CREST. Und als letzter, nachdem man es sich einige Mühe hatte kosten lassen, ihn zu einem solchen Unternehmen zu überreden, schloß sich an: Gucky, der Mausbiber.

Die Space-Jet startete sofort. Sie bewegte sich entlang des vermutlichen Fluchtkurses des Feindschiffes. Eine Stunde später registrierten die Empfänger der CREST einen ultrakurzen Hyperimpuls - das verabredete Zeichen, daß es der Jet gelungen war, das feindliche Schiff zu orten.

Jetzt trat Kastori in Aktion. Fünfzig Schiffe feuerten gleichzeitig Transformimpulse ab, die sich im Zielpunkt zu Sprengkörpern von je eintausend Gigatonnen TNT verwandelten. Im Raumsektor unmittelbar über Port Gurrad entstand für einige Sekunden eine künstliche Sonne. Die Taster des Flaggschiffes empfingen einen lawinenartigen Schauer hochintensiver Hyperimpulse.

Das feindliche Fahrzeug registrierte die Schockwelle offenbar planmäßig. Wenige Minuten nach Ems Kastoris eindrucksvollem Zirkusakt wurde von der Space-Jet eine Sequenz von drei kurzen Impulsen empfangen. Das hieß: Das Feindschiff hatte sich in Bewegung gesetzt - die Jet hatte die Verfolgung aufgenommen.

Damit war die Gefahr endgültig vorüber. Jetzt erst konnte das Unternehmen erfolgreich genannt werden. Nicht nur war eine wichtige Stützpunktwelt der Uleb in die Hände der Flotte gefallen, es hatte sich außerdem eine Spur gefunden, die möglicherweise den Weg zur eigentlichen Heimatwelt des Gegners weisen würde.

Im Augenblick war nichts wichtiger als das. Die vernichtende Offensive der Uleb stand dicht bevor. Ohne die Möglichkeit zu wirkungsvollen Gegenmaßnahmen war die Galaxis verloren. Hier bot sich der erste Fingerzeig auf die einzige verwundbare Stelle des Feindes.

Ems Kastoris Verband landete auf Port Gurrad, um die erschöpften Männer des Stoßtrupps aufzunehmen. Man berichtet von einer kurzen Unterhaltung zwischen Lordadmiral Atlan und Leutnant Ken Parmenter, bei der von Seiten des Leutnants die Worte fielen:

»Ich möchte dieses Erlebnis nicht missen, Sir. Aber das nächste Mal, wenn Sie nach Freiwilligen suchen, betrachten Sie mich bitte als nicht vorhanden

...«

E N D E